Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 20. Februar 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 43.

Zentralmächte erhalten ganzen Ernte=Ueberschuß der Ukraine!

Für Friede und Ordnung

Müssen Mittelmächte an der russischen Grenze entlang sorgen!

So sagt Dr. Kühlmann.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Amsterdam, 20. Febr. Dr. v. Kühlmann, der deutsche Reichsstaatssekretär des Auswärtigen, erklärte gestern (offenbar vor dem Einlaufen der amtlichen Depesche über den neuen Nachgiebigkeitsentschluß der russischen Bolschewiki-Regierung) vor dem Hauptausschuß des Reichstages:

„Wir können nicht länger an die friedlichen Absichten Rußlands glauben, und wir müssen dazu sehen, daß Friede und Ordnung in den besetzten Gebieten der anstoßenden Länder herrsche!“

Ferner sagte der Minister, er hoffe, daß Deutschlands neuer Krieg mit Rußland die Neigung für Frieden in St. Petersburg stärken werde. „Selbst heute“, bemerkte er noch, „sind wir bereit, einen Frieden zu schließen, welcher unseren Interessen entspricht.“

Berlin, 20. Febr. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier gibt bekannt, daß deutsche Streitkräfte an der russischen Front gestern nordöstlich und östlich von Dünaburg wieder vorrückten.

Berlin, 20. Febr. (Ueber London.) Das deutsche Hauktquartier berichtet vom östlichen Schauplatz noch des Näheren:

„Auf beiden Seiten der Riga-St. Petersburg-Bahn wurden die russischen Stellungen überschritten, und wir rückten 20 Kilometer über die Linie vor, welche unsere Front gewesen war. Schwacher Widerstand des Feindes nahe Juzeen, nördlich von der Eisenbahn, wurde bald gebrochen.

„Unsere Division drang von Dünaburg nordöstlich und östlich vor.

„Zwischen Dünaburg und Lutschk rückten wir auf weiten Abschnitten vor. Divisionen, welste über Lutschk hinausdrangen, marschiren jetzt auf Kowno los.

„2500 Gefangene, mehrer Hundert Geschütze und eine große Masse rollendes Material fielen in unsere Hände.“

London, 20. Febr. Deutschland hat auf das Anerbieten der russischen Bolschewiki-Regierung, einen erzwungenen Frieden anzunehmen, noch nicht geantwortet: und soviel man weiß, setzt seine Armee, welche Dünaburg und Lutschk besetzte, noch immer ihr Vorrücken fort, — an einer Front von mehr als 400 Meilen vom Golf von Riga bis nach Lutschk. Es hat den Anschein, als ob die Deutschen einen großen Teil Rußlands besetzen wollten, unter Ausnutzung der inneren Streitigkeiten.

Kopenhagen, 20. Febr. (Ueber London.) Die russischen Streitkräfte sollen Weisung erhalten haben, den eindringenden deutschen Truppen vorzuschlagen, von jedem Kampfe Abstand zu nehmen, und nur wenn die Deutschen darauf nicht eingehen, Widerstand zu leisten.

Amsterdam, 20. Febr. Wie eine Depesche aus Berlin meldet, hat der Bundesrat den Friedensvertrag mit der Ukraine gutgeheißen.

Amsterdam, 20. Febr. Wiener Zeitungen sagen, Oesterreich habe keine Ursache, gegen Rußland Krieg zu führen; und die sozialistische Arbeterzeitung fordert die Regierung auf, zu verkünden, daß der Krieg mit Rußland vorbei sei. Die Zeitungen sagen jedoch nichts gegen die deutschen Friedensbedingungen für Rußland.

Amsterdam, 20. Febr. Von der Zustandebringung eines Friedens hängt es großenteils ab, ob die russischen Bolschewiki die Macht behalten können!

Die Deutschen wollen Polen, Lithauen, Riga und die Mohn-Inseln vorerst behalten und verlangen einen Kriegstribut, dessen Betrag sie jedoch neuerdings von 4 Milliarden auf anderthalb Milliarden Dollars ermäßigt haben.

Berlin, 20. Febr. (Ueber London.) Der deutschen Regierung ging durch die Funkenstation der russischen Regierung folgende Mitteilung zu:

„Der Rat der Volkskommissäre protestirt dagegen, daß die deutsche Regierung ihre Truppen gegen die russische Republik geführt hat, die den Krieg für beendet erklärte und ihre Armee an allen Fronten demobilisirt.

„Die Arbeiter- und Bauernregierung von Rußland konnte einen solchen Schritt nicht voraussehen, weil keine der Parteien, die den Waffenstillstandsvertrag unterzeichneten, die für sein Ablaufen nötige, siebentägige Kündigung gab.

„Unter den gegenwärtigen Umständen betrachtet sich der Rat der Volkskommissäre als gezwungen, formell seine Bereitschaft zu erklären, einen Frieden unter den von den Delegationen der Mittelmächte in Brest-Litowsk diktirten Bedingungen zu unterzeichnen.

„Der Rat der Volkskommissäre erklärt weiter, daß ohne Aufschub auf die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Friedensbedingungen eine ausführliche Antwort erteilt werden wird.

(Gez.) Für den Rat der Volkskommissäre: Lenine, Trotzky.“

(Wie es scheint, hatte Hr. Trotzky, ehe die obige Erklärung folgte, sich auch über die Haltung Oesterreichs erkundigt; wahrscheinlich erhielt er die Antwort, daß Oesterreich zu seinem Bundesgenossen halte.)

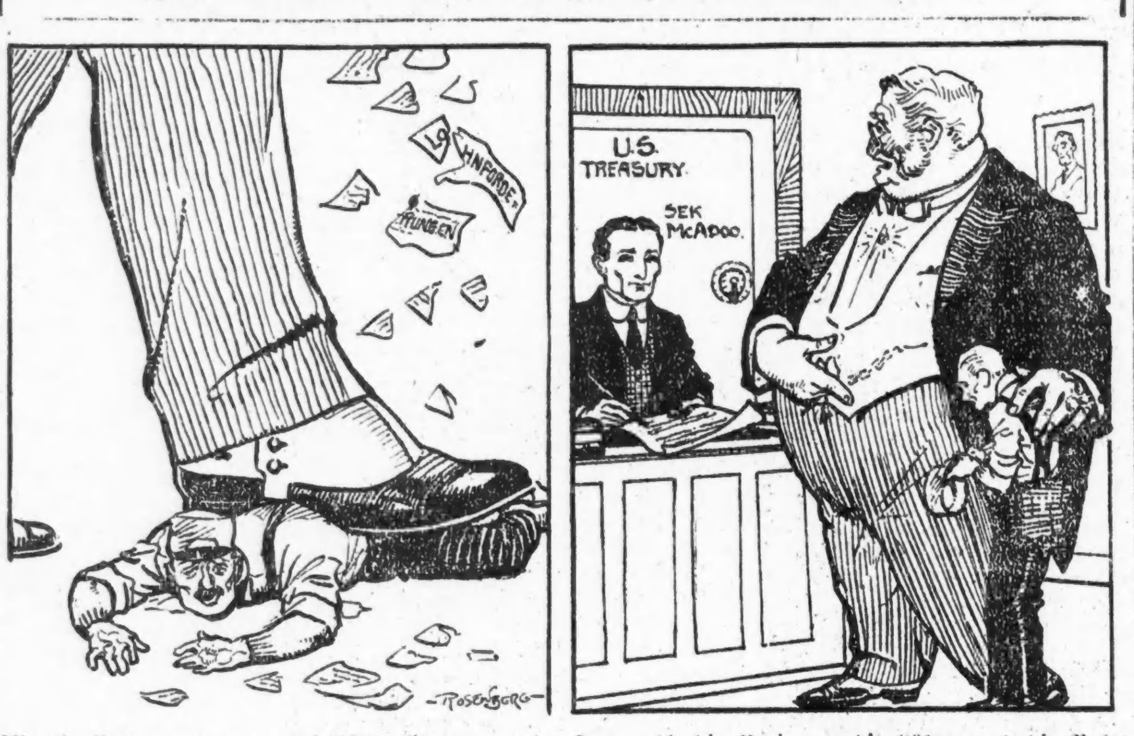
Petersburg, 8. Februar (verspätet eingetroffen.) Durch ein auf den früheren Präsidenten der Duma, Michael Vladimirovich Rodzianko, ausgeübtes Attentat wurde ihm selbst kein Schaden zugefügt, sein Kutscher wurde jedoch durch Revolverschüsse leicht verwundet. In Verbindung stehend mit einer Verschwörung, die angeblich im Auge hatte, Nikolai Lenine zu entführen, wurden 150 Verhaftungen vorgenommen.

London, 20. Febr. Wie die Londoner „Exchange Telegraph Co.“ sich aus Kopenhagen berichten läßt, ist in Stockholm das Gerücht im Umlauf, daß die Deutschen die Absicht hätten, unverzüglich in Finland einzugreifen. Nach dem in der schwedischen Hauptstadt angeblich vorherrschenden Glauben wird sich die deutsche Aktion gegen die nicht besetzten Teile Kurlands und Esthlands richten und mit einem großen Angriff zur See im finnischen Golf in Verbindung stehen.

Russische Friedensbotschaft nach Dünaburg!

St. Petersburg, 20. Febr. Russisch-amtlich wird gemeldet, daß heute ein Eilbote aus St. Petersburg nach Dünaburg gesandt worden sei, mit der ursprünglichen russischen Friedensbotschaft, welche vom Premier Lenine und dem Auslandminister Trotzky unterzeichnet sei.

Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes!



Als die Bahnmagnaten noch selbstherrlich waren, behandelten sie die Angestellten so. — Jetzt zahlt die Regierung die Löhne, und die Bahnmagnaten „haben sich verändert.“

Brotnot hat ihr Ende erreicht!

Amsterdam, 20. Febr. Der österreichische Premier Dr. v. Seydler teilte im Reichsratsabgeordnetenhause auch mit, der neue Friedensvertrag mit der Ukraine enthalte die hochwichtige Bestimmung, daß der ganze Ueberschuß der Ukraine an landwirtschaftlichen Produkten den Mittelmächten zur Verfügung gestellt werde, — und dieser Ueberschuß sei größer, als die Mittelmächte, selbst nach der günstigsten Veranschlagung, zu befördern imstande seien!

Demobilisirung rückgängig gemacht?

London, 20. Febr. Der Petersburger Korrespondent der „United Preß“ will, wie er unter'm Gestrigen meldet, in Erfahrung gebracht haben, daß der Befehl zur Auflösung der russischen Armee- und Flottenstreitkräfte wieder rückgängig gemacht worden sei.

Die russischen Truppen sollen Order erhalten haben, dem deutschen Vordringen Widerstand zu leisten, ihre Stellungen nur dann zu räumen, wenn es notwendig sei, und beim Zurückweichen Eigentum zu zerstören.

Wie der Korresondent ferner meldet, werden alle Vorbereitungen für eine hartnäckige Verteidigung von St. Petersburg getroffen, und die ganze Presse dringt in die Regierung, zu kämpfen!

Polen hatten sich zwecklos aufgeregt!

Wien, 19. Febr. (Ueber London 20. Febr.) Der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Seydler verkündete heute im Abgeordnetenhaus des Reichsrats, daß ein Abkommen unterzeichnet worden sei, die Provinz Cholm nicht an die Ukraine-Republik zu übertragen, sondern ihr Schicksal durch eine gemischte Kommission und mit Rücksicht auf die Wünsche der (größtenteils polnischen) Bevölkerung entscheiden zu lassen.

Die Ankündigung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Bekanntlich hatte die frühere Angabe, daß die Provinz Cholm der Ukraine zugesprochen worden sei, große Aufregung und viele Proteste bei den Polen, in Polen selbst wie anderwärts, hervorgerufen und auch den Bestand des österreichischen Ministeriums gefährdet. Es ist keine nachträgliche Aenderung erfolgt, sondern obige Bestimmung ist, wie versichert wird, bereits im Artikel 2 des Friedensvertrages mit der Ukraine ausgesprochen worden.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 20. Febr. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete:

„Westlicher Kriegsschauplatz, Armeefront Kronprinz Rupprecht von Bayern: Ein feindlicher Nachtangriff auf den Houtholstwald wurde abgeschlagen. Oestlich Ypern und beiderseits der Scarpe am Abend verstärktes Artillerieduell.

„Armeefront deutscher Kronprinz: Am Oise-Aisnekanal unternahmen Infanterieabteilungen erfolgreiche aufklärende Streifzüge. Badische und thüringische Kompagnien griffen die am 13. Februar südöstlich Tahure vom Feinde eroberten Schanzen an und brachten 125 Gefangene ein. Der Bodengewinn wurde als Ergebniß eines starken feindlichen Gegenangriffs wieder aufgegeben.

„In den Luftkämpfen wurden gestern sieben feindliche Aeroplane abgeschossen.“

London, 20. Febr. Britisch-amtlich wird vom Westen nur bekannt gegeben, daß ein deutscher Streifangriff gegen britische Stellungen nahe Arleux-en-Gopelle, südlich von Lens, von den Briten zurückgeschlagen worden sei.

Paris, 20. Febr. Das französische Kriegsamt berichtete heute über den Verlauf der Feindseligkeiten an der westlichen Front, wie folgt: Drei Angriffe der Deutschen auf kleinere vorgeschobene französische Posten nahe dem Quincy-Wäldchen, nordwestlich von Courcy und im Gelände von Vauquois wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Die Artillerietätigkeit war in der Champagne, in der Gegend von Butte du Mesnil, wo amerikanische Batterien sich am 13. Februar am Kampf beteiligten, und in den Vogesen sehr lebhaft. An den übrigen Punkten der Front war während der Nacht Alles ruihg.

Washington, D. C., 20. Febr. Kriegssekretär Baker sagt in seiner Wochenübersicht unter'm Datum des 16. Februar, daß nach stillen, aber ausgedehnten und systematischen Vorbereitungen sowohl die Deutschen, wie die Alliirten jetzt offenbar für den schon lange erwarteten großen Kampf im Westen fertig seien.

Oesterreichisch-Schweizer Grenze geschlossen.

Bern, Schweiz, 20. Febr. Die österreichischen Behörden haben abermals die schweizerische Grenze vollständig geschlossen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Schankwirtschaften schwer betroffen.

Rock Island, Ill., 20. Febr. Es wird erwartet, daß am Schluß dieser Woche 56 von den 97 Schankwirtschaften ihre Türen auf Anordnung des Bundesdepartements für das Rechtswesen dauernd werden schließen müssen. Sie befinden sich innerhalb einer halben Meile vom Rock Island Arsenal, in welchem mehrere hundert Soldaten einquartirt sind. Außerdem sollen auch verrufene Häuser geschlossen werden, und den Soldaten wird dann nicht mehr gestattet werden, sich außerhalb der „Halben Meile Zone“ zu bewegen. Unter den Betroffenen befinden sich auch die Schankräumlichkeiten in drei Hotels.

Protestiren beim Präsident gegen Lyncherei.

New York, 20. Febr. John R. Shillady, Sekretär der „National Association for the Advancement of Colored People“, richtete eine zweite Aufforderung an Präs. Wilson, seiner Entrüstung darüber Ausdruck zu verleihen, daß ein des Mordes angeklagter Neger in Estill Springs, Tenn., gemartert und am Pfahle verbrannt wurde.

In seinem an Sekretär Tumulty gerichteten Schreiben betont Herr Shillady, daß der Generalanwalt, an welchen der Präsident das erste Ersuchen des Verbandes verwiesen hatte, die Entscheidung abgegeben habe, daß die Bundesregierung in diesem Falle keine Zuständigkeit, und daß der Gouverneur von Tennessee auf das Telegramm des Verbandes noch nicht geantwortet habe, worin er gefragt wurde, welche Schritte getan werden, um die Teilnehmer an diesem Verbrechen hinter Schloß und Riegel zu bringen.

„In Anbetracht dieser Erklärung des Generalanwalts und des Stillschweigens des Gouverneurs von Tennessee,“ sagt das Schreiben weiter, „ersuchen wir Sie, diese Angelegenheit nochmals dem Präsidenten zu unterbreiten, um zu verhüten, daß die Gesetze verhöhnt, und Gerechtigkeit verweigert werde.“

Stunden des Nachdenkens.

Weshalb Richter Crowe Walter Schlitt den Sommer über einsperrt.

Walter Schlitt, ein lang aufgeschossener junger Bursche, wurde heute von Richter Crowe im Kriminalgericht zu sechs Monaten Arbeitshaus verurteilt, nachdem sich der Vater bereit erklärt hatte, alle durch die bösen Streiche seines Jungen geschädigten Personen zu entschädigen, soweit es noch nicht geschehen ist. „Ich will den Jungen nicht in die Besserungsanstalt und auch nicht ins Zuchthaus schicken, da es sein erstes Vergehen ist,“ sagte der Richter, „aber ich will ihm Gelegenheit geben, gerade in jener Zeit, wenn seine Freunde baden oder Ball spielen, hinter Kerkergittern über die Folgen seiner bösen Streiche nachzudenken und sie zu bereuen.“ Walter hatte sich einen Kraftwagen angeeignet und war damit nach Indiana gefahren, wo er ihn stehen ließ, am nächsten Abend hatte er einen Tabak- und Zuckerwaarenladen geplündert. Er war damals bewaffnet.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Es bleibt beim Alten.

Stadtrat behält bisheriges Bewilligungssystem für Reinigung bei.

Bewilligungen werden nach wie vor nach Wards gemacht werden. — $25,000 für Geheimfonds für den Polizeichef bewilligt.

Der Vorschlag des stadträtlichen Finanzausschusses, die Bewilligungen für Straßenreinigung und Müll- und Ascheabfuhr in runder Summe für die ganze Stadt zu machen und nicht wie bisher für die einzelnen Wards, führte in der heutigen Sitzung des Stadtrats, der zur Beratung der Budgetvorlage zusammengetreten war, zu einer lebhaften und langwierigen Debatte, die mit der Ablehnung des Plans endete. Ald. Cullerton eröffnete den Angriff auf die Empfehlung des Finanzausschusses, den er damit begründete, daß die Bevölkerung der einzelnen Wards von ihren Vertretern im Stadtrat die Reinigung der Straßen und die Müll- und Ascheabfuhr bezw. die Bewilligung der dafür nötigen Mittel für die Ward erwarte und ihre Vertreter dafür verantwortlich mache. Unterstützt wurde er dabei von Ald. Michaelson und Ald. Walkowiak. Gegen den Antrag Ald. Cullertons, die Empfehlung des Finanzausschusses abzulehnen und es beim alten zu belasen, sprachen die Aldermen Block, Kerner, Woodhull, Croß und Littler, die in der Hauptsache erklärten, jede einzelne Ward könne sich auf Oberbaukommissär verlasen und darauf rechnen, daß er ihr eine gerechte Behandlung zuteil werden lase. Ald. Coughlin von der 1. Ward erhob die Anschuldigung, daß zehn Mitglieder des Finanzausschusses für die Neuerung verantwortlich seien und es sich so eingerichtet hätten, daß ihre Wards unter dem neuen System nicht zu kurz kommen würden. Auf nachdrückliches Verlangen anderer Aldermen nannte er diese zehn Stadtväter schließlich. Es sind Fisher, Lynch, Kerner, Lipps, Capitain, Littler, Hazen, Block, A. A. McCormick und Nance.

Cullertons Antrag, die Empfehlung des Finanzausschusses abzulehnen und es beim Alten zu belassen, wurde schließlich mit 34 gegen 32 Stimmen angenommen.

Einnahmen und Ausgaben.

Die Budgetvorlage, die vom Finanzausschuß zur Annahme unterbreitet ist, sieht eine voraussichtliche Einnahme von $23,407,575 vor, wozu noch die $2,000,000 kommen, die von einer Gruppe von Bänkern vorgeschossen werden, um eine Erhöhung der Gehälter unter $1800 zu ermöglichen. An Ausgaben für Verwaltungszwecke sieht die Budgetvorlage $23,031,846 vor. Dazu kommen an Zulagen für Tagelöhner und Handwerker $329,080 und an Zulagen für alle anderen Angestellten, die weniger als $1800 Gehalt erhalten, $1,385,915.

Die Budgetvorlage.

Die letzten Sitzungen, in denen der Finanzausschuß gestern die Budgetvorlage für die heutige Stadtratssitzung fertig zu stellen suchte, verliefen recht erregt. Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson verlangte eine Erhöhung der Bewilligung für seine Abteilung um $50,000, da das komplizirte Abrechnungssystem, das das Darlehen der Bänker an die Stadt notwendig machte, eine Vermehrung seiner Hilfskräfte erfordere. Mitglieder des Ausschusses wandten ein, daß das Geld nur zur Verfügung gestellt worden sei, um die Gehälter schlecht bezahlter Angestellter aufzubessern. Ald. Richert machte der Debatte ein Ende, indem er Levy Mayer, den Anwalt der Bänkergruppe, um seine Ansicht fragte. Der erklärte, die Korporationsanwaltschaft sollte genügend Mittel erhalten, um den größeren Ansprüchen gerecht zu werden, die an sie gestellt würden, aber er könne noch nicht sagen, ob das Geld dazu der vorgeschossenen Summe entnommen werden solle. Er stellte eine entscheidende Antwort für heute in Aussicht. Der Ausschuß bewilligte die $50,000 vorläufig unter der Bedingung, daß das Geld unter der Aufsicht des Finanzausschusses ausgegeben werde. Bezüglich einer weiteren Forderung des Korporationsanwalts, daß ihm für allgemeine Zwecke eine Zusatzbewilligung von $100,000 zugestanden werde, traf der Ausschuß keine Entscheidung.

Regierung und „Bahner“.

Eisenbahnleute in Kriegsdienstfrage nicht als Klasse zu behandeln.

Betreffs der Kohlen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Washington, 20. Febr. Das Kriegsdepartement hat dagegen Einwand erhoben, daß die Eisenbahnarbeiter als eine besondere Klasse behandelt werden sollen, wenn es sich darum handelt, sie von der Militäraushebung zu befreien, sondern es verlangt, daß der Fall jedes Einzelnen in Betracht gezogen werden soll. Damit ist aber die Eisenbahnbehörde nicht einverstanden, indem sie behauptet, daß nur wenige „Eisenbahner“ entbehrt werden könnten, und falls nicht eine einheitliche Bestimmung erfolgt, dann dürften lokale „Exemption-Behörden“ die Befreiung von der Aushebung Tausenden notwendig gebrauchten Angestellten, die keine von ihnen abhängige Verwandte haben, verweigern. Militärpflichtig sind nahezu 500,000 Eisenbahnangestellte, und die Zahl, die durch eine solche Anordnung betroffen werden würde, beläuft sich auf nicht weniger als 200,000 Mann.

Wollen für ihre Kohlen selbst sorgen.

Washington, 20. Febr. Die Staaten Texas und Montana haben der Brennmaterial-Verwaltungsbehörde mitgeteilt, daß sie sich für die Dauer des Krieges alle nötigen Kohlen selbst beschaffen werden. Die Produktion reichte bisher nicht für den Bedarf aus, die staatlichen Behörden sind jedoch der Ansicht, sie so erhöhen zu können, daß sie der Zufuhr von auswärts nicht bedürfen werden, und die Bevölkerung wird aufgefordert werden, in Zukunft nur die in Texas und Montana gewonnenen „Weichkohlen“ zu brennen.

Die zweite Aushebung.

Washington, D. C., 20. Febr. Den Plänen für die zweite Rekrutenaushebung zufolge, wie sie jetzt unter Erwägung sind, sollen monatlich 100,000 Mann eingezogen werden, bis die zweite Quote vollständig sein wird. Die Beamten können dabei erwarten, einen großen Teil der Verwirrung zu vermeiden, welche die erste Aushebung begleitete. Die Leute werden in einem stetigen Strom rapportiren und in die militärische Maschinerie aufgenommen sein, ehe die nächste Sendung eintrifft. Die ersten Kontingente sollen Lücken in der Miliz ausfüllen.

„Tuscania“-Nachklänge.

Washington, D. C., 20. Febr. Das Kriegsamt hat die Namen von 44 weiteren amerikanischen Soldaten bekannt gegeben, die bei der Torpedirung des Truppentransportdampfers „Tuscania“ gerettet wurden; ferner den Namen eines Mannes, der gleichfalls als vermißt gemeldet war, sich jedoch nicht an Bord des Schiffes befand, wie sich jetzt herausgestellt hat. Acht der jetzt gemeldeten Namen hatte die Assoziirte Presse bereits früher als auf der Liste der Geretteten stehend ankündigen können.

Städtische Handwerker, die der organisirten Arbeiterschaft angehören, erfreuten sich für kurze Zeit einer Zulage von 10 Prozent, doch machte der Ausschuß am Abend seinen Beschluß rückgängig und bestimmte, daß ihnen nur die Lohnsätze gezahlt würden, welche mit den einzelnen Arbeiterverbänden vereinbart würden.

Ein Antrag Ald. A. A. McCormicks, Polizeileutnant und Patrol- und Pultsergeanten eine Zulage von 10 Prozent zu gewähren, wurde mit 6 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Insgesammt bewilligte der Ausschuß Gehaltszulagen von $1,714,995.

Für den Polizeichef warf der Ausschuß, vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrats natürlich, einen Fonds von $25,000 aus, der für Untersuchungen und unvorhergesehene Ausgaben verwandt werden soll. Der amtirende Polizeigewaltige Alcock hatte für den Zweck $50,000 verlangt. Er erklärte, er habe sich vor einigen Tagen, als er schnell Geld brauchte, um einige Verbrecher von auswärts zu holen, genötigt gesehen, $200 vom Staatsanwalt zu borgen.

* Ein Zug der Burlington-Bahn überfuhr an der 59. Ave. den 39jährigen James Pavlik, Nr. 5048 W. 30. Straße, und tötete ihn auf der Stelle.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und kälter heute Abend, Mindestluftwärme etwa Null Grad; morgen klar und anhaltend kalt. Mäßig starker, allmählich abflauender Nordwestwind.

Illinois: Klar und kälter heute Abend, morgen klar und anhaltend kalt.

Wisconsin: Klar heute Abend, im mittleren und südlichen Teil kälter. Morgen klar, im nördlichen und westlichen Teil steigende Luftwärme.

Indiana: Klar und etwas kälter heute Abend, morgen klar und anhaltend kalt.

Nieder Michigan: Klar und anhaltend kalt heute Abend und morgen bis auf das Gebiet an der Westküste, wo sich heute Abend Schneegestöber einstellen wird.

Sonnenuntergang, heute: 5:29.

Sonnenaufgang, morgen: 6:38.

Mondunterganq: Morgen früh 4:03.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes

3 Uhr Nachm.	53	3 Uhr Morgens	13
4 Uhr Nachm.	51	4 Uhr Morgens	11
5 Uhr Nachm.	42	5 Uhr Morgens	10
6 Uhr Abends	39	6 Uhr Morgens	9
7 Uhr Abends	35	7 Uhr Morgens	10
8 Uhr Abends	30	8 Uhr Morgens	11
9 Uhr Abends	24	9 Uhr Morgens	11
10 Uhr Abends	28	10 Uhr Vorm.	10
11 Uhr Abends	19	11 Uhr Vorm.	10
12 Uhr Mitternacht	13	12 Uhr Mittags	9
1 Uhr Morgens	15	1 Uhr Nachm.	11
2 Uhr Morgens	14	2 Uhr Nachm.	9

Brauchen ihre Päße.

Registrirung Reichsdeutscher hat nichts mit Sperrzonenerlaubniß zu tun.

Bei manchen Reichsdeutschen herrscht die irrtümliche Annahme, daß die Registrirung die Vorschriften über die Sperrzonenpässe aufgehoben habe und man die letzteren nicht mehr brauche. Dem ist nicht so.

„Die Registrirung,“ sagte Bundesmarschall Bradley heute, „ist Sache für sich und steht in keinem Zusammenhang mit den Sperrzonenpässen. Die Vorschriften über diese bestehen unverändert weiter. Jeder Registrirte muß einen Paß haben. Einen neuen braucht er nur dann zu erwirken, wenn er seine Arbeitsstelle wechselt; bei Wohnungsveränderungen genügt es, das Marschallamt davon zu benachrichtigen.

Rauch und Flammen.

Andrew Kern war heute ein sehr unangenehmes Erwachen beschieden.

Gegen vier Uhr heute Morgen brach im Keller des zweistöckigen Holzhauses 462 Milwaukee Avenue Feuer aus. Andrew Kern, der im ersten Stockwerk eine Wirtschaft betreibt und mit seiner aus Frau und sechs kleinen Kindern bestehenden Familie das zweite bewohnt, wurde durch den dichten Qualm aus seinem Schlafe geweckt. Nur mit dem Nötigsten bekleidet gelang es ihm und seiner Gattin, sich selbst sowie die vier kleinsten Kinder in Sicherheit zu bringen, während die beiden ältesten von der inzwischen eingetroffenen Feuerwehr gerettet wurden. Der angerichtete Schaden beträgt $3000.

Die neue „kalte Welle“.

Lincoln, Nebr., 20. Febr. Der ganze Staat hatte heute schwer von dem neuen Temperatursturz zu leiden. Es wurden Temperaturen von 9 bis 22 Grad unter Null verzeichnet.

Lincoln und Omaha hatten 10 Grad unter Null.

Erlösung wird nicht so sehr schnell erwartet.

Topeka, Kas., 20. Febr. Die Temperatur in Kansas sank am Vormittag bis zu 12 Grad unter Null. Am kältesten war es im nordwestlichen Teile des Staates.

Da und dort schneit es auch, aber nur wenig.

Taffeta Seide, Yard breit, stark glänzende Qualität, nur in Schwarz, Fabrik-Enden 5—6 Yards lang, wert $1.40, die Yard zu...... 69c

Weißer Suiting. — Fancy weiße Crepes, Ratine, getupfte Voiles und hübsche Streifen— 36 bis 40 Zoll breit, wert 2̶5 zu 40c; speziell, die Yard zu............ 19c

Sport-Seide. — Eine gute neue Sport Muster, Pongee und Rajah-Seide, yardbreit eine große Auswahl von Novelty Mustern wert $1.00 — Yard 49c

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Sheeting — Volle 2¼ Yards breit, extra weich finished Qualität gebleichtes Sheeting, bester 60c Wert, die Yard zu............... 47½c

Kissenbezüge.—Größe 50 bei 36, schön gesäumt, aus bester Qualität weich appretirtem Sheeting gemacht — regulärer 40c Wert; speziell morgen zu 29c

Handtücher.— Extra große türkische Badehandtücher, schweres dreifaches Garn, weich und absorbirend, nur mit blauer Borte, wert 60c; speziell zu 39c

Verkauf von 6000 Kinderkleidern

Beginnt Donnerstag, den 21. Februar.

Neue weiße und farbige Frühjahrsmoden

Für Mädchen von 2 bis 14 Jahre

Wundervolle Gelegenheit, um Geld zu sparen!

Gerade da die neue Frühlings-Saison beginnt.

Die Kleider sind hergestellt aus echtfarbigem Gingham, Chambray, Percale, twilled Jeans — alle von der allerbesten Qualität. — Die neuesten Effekte in karrirten, gestreiften und Plaid Mustern.

Die weißen Kleider, passend für Konfirmation und Graduation; aus feiner Qualität Organdie, Batiste und Voile gemacht. Sie sind mit feinen Spitzen und mit Stickerei besetzt.

Die Preise gehen stets höher und höher. Wir raten daher dazu, genügend zu kaufen, um die ganze Saison hindurch einen Vorrat zu haben.

Partie Nr. 1 — Größen 2 bis 6, hübsch besetzte Percale Kleider — das Stück verkauft zu........ 26c

Partie Nr. 2 — In Größen von 2 bis 6; Kleider aus Amoskeag Gingham — das Stück verkauft zu........ 49c

Partie Nr. 3 — Größen 2 bis 6. Kleider aus bestem Gingham — $1.25 Kleider, verkauft zu........ 77c

Partie Nr. 4 — Größen 8 bis 14; absolut echtfarbige Gingham Kleider; $2.00 Werte; verkauft zu........ 98c

Partie Nr. 5 — Größen 8 bis 14. Hübsch gestreifte und Plaid Kleider; — $3.00 Werte, zu...... 1.69

Partie Nr. 6 — Größen 6 bis 14, farbige Kleider, gestreifter u. Plaid Gingham, wert $1.50 — zu 79c

Partie Nr. 7 — Größen 10 bis 14. Bestickte Organdie-Kleider — das Stück verkauft zu...... 2.98

Partie Nr. 8 — Größen 10 bis 16. Elegante Moden in weißen Kleidern, zu 3.98 bis 9.98

Der Kampf um die Scholle.

Roman von E. Orzeszko.

(11. Fortsetzung.)

„Was Dir nicht einfällt! Du hast die Manie, Dich alt zu machen. Camill kann nicht älter sein als vierundzwanzig Jahre."

„Er ist ja schon seit vier Jahren von der Universität zurück . . ."

„Nun ja, weil er schon in der Wiege lernen mußte . . . Meine Rosa ist sieben Jahre nach ihm geboren und steht jetzt in ihrem siebenzehnten Lebensjahre, Flora um zwei Jahre später, doch . . . was liegt am Alter?"

Die eben erwähnten beiden jungen Damen und Camill saßen in einer entfernten Ecke des Salons auf einer Chaiselongue. Der junge Herr befand sich zwischen den beiden Schwestern, und der freundliche Ausdruck, wie die behagliche Haltung wiesen darauf hin, daß er sich in dieser Umgebung ganz wohl befand. Rosa und Flora waren sehr hübsche Mädchen, allein ihre äußeren Erscheinungen, die eine leichte Neigung zur Fülle bekundeten, verrieten trotz des fast kindlichen Anzugs vollkommene Reife. Nichtsdestoweniger gewährten ihre weißen, runden Gesichtchen mit den rosigen Lippen und den glänzenden Augen und die vollen Arme, die durch den Mousselin durchschimmerten, einen recht anziehenden Anblick. Beide behandelten den zwischen ihnen sitzenden Vetter mit verwandtschaftlicher Vertraulichkeit und besonderer Liebenswürdigkeit. Nur insofern ergab sich ein Unterschied, als Rosa ziemlich ernsthaft dasaß, gedankenvoll vor sich hinblickte und langsam und bedächtig sprach, während Flora lustig plauderte, alle Augenblicke in hellem Auflachen die weißen Zähne sehen ließ, mit ihrem Fächer dem Vetter auf die Achsel klopfte und unter dem kurzen Kleide die reizend beschuhten Füßchen kokett hervorschob. Es wäre für den ersten Augenblick schwer zu sagen gewesen, ob die Verschiedenheit im Benehmen der jungen Damen aus der Verschiedenheit ihrer Temperamente entsprang oder Sache einer wohlberechneten Taktik war. Camill neigte sich jedenfalls der lebhafteren und heiteren Seite zu, denn er blickte voll Wohlgefallen auf Flora.

„Cousin, hast Du vielleicht das Buch „Dieu et la nature"; ich habe es eben zu lesen begonnen," sprach Rosa.

„Das ist ein allzu schwieriges Werk für einen schönen jugendlichen Mädchenkopf," erwiderte Camill lachend.

„O nein! ich lese so gern." Camill betrachtete die Hand Floras, die sich in seiner unmittelbaren Nähe mit dem Fächer zu schaffen machte.

„Woher der schöne Ring, Kusine?"

„Welcher?"

„Der mit dem Türkisen."

„Bitte zu erraten."

„Wie sollte ich!"

„Von meinem Bräutigam."

„Den Du nicht hast?"

„Im Gegenteil, ich habe mich gestern verlobt!"

„Das ist unmöglich!"

„Warum?"

„Weil ich das nie zugeben würde."

Die letzten Worte wurden ganz leise ausgesprochen, wobei Camill die Hand des Mädchens ergriff und festhielt. Flora errötete über und über, wollte laut auflachen und brachte es nicht zuwege. Ein Seufzer hob ihre Brust, Camill bemerkte es lächelnd und sich noch mehr zu ihr hinneigend, blickte er tief in ihre feuchten Augen.

Der Fächer Rosas verursachte ein leichtes Geräusch. „Wie gefällt Dir das Werk von Buckle, Vetter?" frug sie.

„Ich kenne es gar nicht," erwiderte Camill mit sichtlicher Unzufriedenheit darüber, daß er gezwungen war, Floras Hand loszulassen und den Blick von ihr abzuwenden.

„Wie kann man ein so vortreffliches Werk nicht kennen? Mama hat es erst jüngst für mich kommen lassen."

„Stelle Dir vor, Kusin, daß ich für diese Kleine die unerhörtesten Ausgaben an Büchern machen muß," unterbrach Frau Malwine vom Sopha aus die Unterhaltung. „Rosa liest mit Leidenschaft, natürlich nur Sachen, die ihrem Alter angemessen sind."

„Oh, ich könnte ohne Lektüre nicht leben," warf Rosa ein.

„So schöne Augen, wie die Deinen, Kusinchen, sollten sich nicht mit dem Entziffern krauser Schriftzeichen abgeben," flüsterte Camill der älteren Schwester zu.

„Und doch beschäftigst Du selbst Dich geistig so viel."

„Wenn so schöne Augen durchaus lesen müssen, dann dürften die Bücher nur von Liebe handeln."

„Oh, Kusin, sei so liebenswürdig und schließe mein Armband!" rief Flora, „fast hätte ich es verloren."

Frau Malwine, die mit der Dame des Hauses sehr lebhaft und zwanglos plauderte, ließ ihre Blicke sehr oft spähend nach der Richtung der Chaiselongue hinübergleiten. Sie schien offenbar alles zu hören und zu verstehen, was dort vorging. Die grauen lebhaften Augen schienen etwas durchdringen zu wollen, und das nichtssagende oberflächliche Lächeln, das stets auf ihren Lippen schwebte, schien einen Schimmer von Schlauheit zu zeigen.

„Wenn Du wüßtest, Herzenskind, welche Geschäfte jetzt in N. eröffnet worden sind. Fein! großartig! Aber weißt Du denn überhaupt, was jetzt in der Welt vorgeht? Weißt Du noch, wie wir zusammen ausgingen . . . . das war ein Vergnügen! Du warst schon lange verheiratet, als wir uns die roten Beduinenmäntel anschafften, weißt Du noch? Du sahst in Deinem Mantel wie eine schöne Zigeunerin aus, mir vindicirte man das Aussehen einer Schottin . . . . Karwoni hat sein Galanteriegeschäft vergrößert und hat reizende Nippes und Toilettengegenstände. Ich habe einige eingekauft und hierher mitgebracht, um sie Dir zu zeigen. Mademoiselle Micheline, wollen Sie die Güte haben, irgend Jemandem im Vorzimmer den Auftrag zu geben, daß mein Reisesack und die beiden Cartons hereingebracht werden."

Auf diesen Ruf erhob sich aus der Fensternische eine schlanke junge Mädchengestalt. Sie schien jung, denn man konnte ihr Alter nicht höher als zweiundzwanzig Jahre annehmen, aber weder ihre von Ermüdung sprechenden Züge, noch die Gestalt, die in ein dunkles Wollenkleidchen gehüllt war, trugen das Gepräge der Heiterkeit und Belebtheit der Jugend. Das reiche seidenweiche braune Haar war ganz glatt von der schön gewölbten Stirn zurückgestrichen und in zwei dicken Flechten am Hinterhaupte aufgesteckt. Sie schritt, wenn auch etwas schüchtern, so doch leichten, schnellen und graziösen Ganges durch den Salon. Der Kopf war geneigt und die Augen niedergeschlagen. Bald darauf kehrte sie zurück und nahm ihren früheren Platz am Fenster wieder ein, ohne Jemanden anzusehen und auch ohne die Beachtung der Andern zu erwecken. Einige Augenblicke später trat der Diener in den Salon und brachte den gestickten Reisesack und die Kartons. Frau Malwine begann mit ihren vollen Händen, an denen zahlreiche Ringe glänzten, auszupacken. „Sieh nur, liebes Herz, diese Kravatten! Diese weiß und rote, diese „gris perle" und diese reizend lila schattirte . . . . Hast Du denn überhaupt je die jetzigen Damenkravatten gesehen. Du Aermste, Du hast ja den Schleier genommen! Hier etwas aus „crêpe de Chine", da emaillirte Medaillons, erinnerst Du Dich noch, welches Furore wir auf dem Ball bei K.'s mit unsern emaillirten Medaillons in Gestalt des Kölner Domes machten. Dies mit Turkisen, dies mit einem Smaragd, für Flora ein Medaillon mit Perlen, ganz ihrem Alter angemessen!"

Frau Leonie betrachtete die verschiedenartigsten Dinge, die nacheinander an die Reihe kamen, und mit größerem Interesse, als man nach ihren strengen Grundsätzen und ihrem schmucklosen Aeußern hätte vermuten dürfen.

„Aber Tantchen, wozu sollen Dir die vielen Nadelbehälter dienen, acht Stück, ich wußte nicht, daß Du jemals nähst."

„Was tut's, Liebchen, was tut's, mögen sie da sein! Sind sie nicht allerliebst? Schimmert dieses nicht wie lauteres Gold, und das hier, ist es nicht durchsichtig wie Crystall? Sie sind halb umsonst, wenige Rubel! Zwei mal acht macht sechzehn! Erinnerst Du Dich noch, wie Herr Julian uns einmal auslachte und die Behauptung aufstellte, wir verständen nicht zu rechnen, weil wir nicht wüßten, daß wir uns in lauter Kleinigkeiten ruiniren. Glaub' es nicht, Liebchen, glaub' nur ja nicht daran. Diese Herren sind manchmal wirklich arge Pedanten . . . Hier sieh den kleinen silbernen Handspiegel, ein „presse papier" aus Marmor und das schöne Papier . . ."

Als Frau Malwine ihre Schachteln und Schächtelchen nacheinander auskramte und vor sich auf den Tisch stellte und eben im Begriff war, Frau Leonie einzeln die Briefbogen zu zeigen, die mit Blumensträußchen, Schäfchen, Schmetterlingen, kleinen Hirtengruppen und anderen derartigen Herrlichkeiten ausgestattet waren, wurde mit großem Geräusch die Salontür aufgerissen, und ein junger Mann trat herein mit den Worten: „Aber die Vettern haben ja den Braunen zu Schaden geritten. Das Pferd hinkt und ist krank. Der Tierarzt muß augenblicklich geholt werden, das Tier geht zugrunde!" Der das sprach, war ein schlanker, junger Mann von nahezu dreißig Jahren, von Kopf bis zu Fuß in einen großkarrirten grau-grünen Anzug gekleidet. Er war gut gewachsen, aber die Bewegungen waren etwas ungelenk und linkisch, die Gesichtszüge waren regelmäßig und die schön geschnittenen Augen von lebhaftem Glanze.

Beim Anblick des eintretenden Letters erhob sich Camill mit dem ironischen Lächeln, das ihm in der Regel eigen war, und legte die Hand auf die Schulter des jungen Mannes. „Konrad hat jedenfalls schon unsere Stallungen besichtigt, und jetzt zieht ihn sein Herz nach der Wiese, wo die Füllen grasen."

„Stelle Dir vor, Liebchen," wandte sich Frau Malwine zu ihrer Nachbarin, „Konrad hat in N. ein paar Pferde gekauft, „gris pommelés", reizend. So wie mein Cabriolet, das ich mir bei Rentl in Warschau bestellt habe, eintrifft, komme ich her und hole Dich ab!"

„Weißt Du was, Camill, Deine Schimmel sind, weiß Gott, wie für meine Neuen, die ich in N. gekauft habe, geschaffen. Weißt Du was? Laß uns tauschen. Ich gebe Dir meinen Braunen, der Reitknecht ist eben auf ihm hergekommen, und den Carossier, den ich auf dem letzten Jahrmarkt gekauft."

„Aber ich handle doch nicht mit Pferden und halte sie nur zu meiner Bequemlichkeit," entgegnete Camill.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn das Jucken aufhört

Es gibt ein sicheres, zuverlässiges Mittel, welches quälendes Jucken und Hautreiz fast augenblicklich beseitigt und die Haut reinigt und beschwichtigt.

Verlange bei irgendeinem Drogisten eine Flasche Zemo für 35c oder $1.00 und wende es an wie angegeben. Du wirst bald sehen, daß Hautreiz, Pickeln, Warzen, Ausschlag, Drüsen, Röteln und ähnliche Hautbeschwerden verschwinden.

Ein wenig Zemo, die eindringende, hochbefriedigende Flüssigkeit, ist alles, was man braucht, denn es vertreibt die meisten Hautauswüchse und macht die Haut weich, glatt und gesund.

The E. W. Rose Co., Cleveland, O.

Anzeige

Der willkommene Gast hat einen guten Magen

Nicht was Ihr eßt, sondern was Ihr verdaut, ist die Hauptsache. Eßt irgend etwas, solange Ihr nur ein Stuart's Dyspepsia Tablet folgen laßt.

Der Mann oder die Frau, welche herzhaft essen können und kein Unwohlsein zeigen, sind überall willkommene Gäste.

Viele Leute hassen es geradezu, in Gesellschaft zu essen. Sie ziehen vor in einen versteckten Platz zu schleichen, um eine Portion kraft- und saftloser Dyspeptiker-Speise zu genießen. Geschäftsleute nehmen oft zu dieser Form von Schwäche ihre Zuflucht in der Annahme, daß sie besser arbeiten können. Es ist jedoch nicht das, was Ihr eßt, sondern was Ihr verdaut, welches zählt. Manche Mägen können selbst nicht ein Glas Milch verdauen. Sie setzen dadurch fort, Dyspepsia zu nähren und ziehen sich Gas, Sodbrennen, saures Aufstoßen und dergleichen zu, was die besser unterrichteten und herzhafteren Esser vollständig vermeiden. Sie tun dies durch den Gebrauch von Stuarts Dyspepsia Tablets.

Viele Aerzte verschreiben sie bei Magen- und Verdauungsbeschwerden. Sie werden in jeder Apotheke verkauft, überall; Preis 50 Cents die Schachtel.

Verlangt von Eurem Apotheker weitere Auskunft über sie.

Anzeige

— Operettenkomponist (hinter den Kulissen): „Was, jetzt pfeift das Publikum schon, wo meine eigenen Melodien erst später kommen!"

Appell an das Deutschtum.

Verein zur Förderung dramatischer Kunst tritt ins Leben.

Versammlung im Bush Temple.

Sie gründete eine Vereinigung, welche das deutsche Theater auf eine gesicherte Grundlage stellen und seinen Bestand als Kunststätte sichern soll.

Eine Anzahl von Freunden des Deutschen Theaters, Herren und Damen, zum großen Teil Vertreter deutscher Vereinigungen, fand sich gestern Abend auf Einladung von fünfzehn Herren im Bush Temple-Theater ein, um einen deutschen Theaterverein ins Leben zu rufen, der das deutsche Theater für die Zukunft finanziell sicherstellen soll.

Der Zweck der Versammlung wurde infolge sorgfältiger und gründlicher Vorarbeiten ohne Schwierigkeiten und in harmonischer Weise erreicht, der „Verein zur Förderung der dramatischen Kunst" wurde ins Leben gerufen, Statuten wurden angenommen, und dadurch wurde einem zeitweilig ernannten Direktorium von neun Herren die Richtschnur zu den weiteren Arbeiten gegeben. Jedem Einzelnen, dem die Erhaltung einer deutschen Kunststätte in Chicago am Herzen liegt, vor Allem aber den deutschen Vereinen, wird es nun obliegen, das gestern in die Wege geleitete gute Werk mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften zu unterstützen und zum guten Ende zu führen.

Dr. Adolf D. Weiner eröffnete die Versammlung mit der Erklärung, daß einige kunstfreundliche Bürger bislang der neuen Direktion Seidemann zur Seite gestanden hätten, daß dieser Kreis aber zu dauerndem ersprießlichen Wirken zu klein sei und man daher das Deutschtum eingeladen habe, das deutsche Theater auf eine gesunde und ständige Grundlage zu stellen.

Nachdem Dr. Weiner einstimmig zum zeitweiligen Vorsitzer erwählt worden war, legte er der Versammlung in lichtvoller und formschöner Darstellung die deutschen Theaterverhältnisse dar. Kurz wiederholt war der Hauptinhalt seiner Ausführungen, daß man in deutschen Kreisen jetzt allgemein von der Vertrauenswürdigkeit und dem Kunstwert des deutschen Theaters unter der neuen Leitung überzeugt sei, und daß fast alle künstlerischen Unternehmungen, wie z. B. auch das Kunstinstitut, das Chicagoer Symphonieorchester, die Große Oper usw., der dauernden Unterstützung ihrer Freunde bedürfen, falls sie bestehen und auf künstlerischer Höhe erhalten werden sollen.

Pflicht der Vereine.

Daher sei es nichts Außergewöhnliches, wenn auch die deutschen Kunstfreunde aufgefordert würden, in die Tasche zu greifen, um ihren deutschen Kunsttempel als solchen zu erhalten. Das deutsche Theater habe jetzt mit besonders schwierigen Verhältnissen zu kämpfen, und seine bisherigen Gönner wendeten sich nun an weitere Kreise mit der Bitte um deren Mithilfe durch Zuwendung von Geld und Interesse. Dabei komme in erster Reihe das große deutsche Vereinswesen in Betracht, seine Pflicht sei es, helfend mit Jahresbeiträgen von $10 oder $25 beizuspringen, und die Vereinsvorstände sollten es sich zur Aufgabe machen, dem Theaterverein Mitglieder zu werben.

Dr. Weiner las sodann den Statutenentwurf vor, der die einstimmige Zustimmung der Versammlung fand. Es sind aber, wie der Redner erläuternd bemerkte, nicht die Statuten, sondern die Begeisterung aller Kunstfreunde und ihr fester Entschluß, die gute Sache zu fördern, welche die Grundlage zum Erfolge bilden werden.

Nach den Statuten ist der Name des Vereins, wie schon erwähnt, „Verein zur Förderung der dramatischen Kunst". Er hat ein Direktorium von neun Mitgliedern, und seine Mitgliedschaft teilt sich in gewöhnliche und unterstützende Mitglieder, sowie Gönner. Die Glieder dieser Gruppen zahlen je $10, bezw. $25 und $100 Jahresbeitrag, welcher am 1. Oktober, dem Beginn des Vereinsjahres, im Voraus zu entrichten ist. Jedes Einzelmitglied hat in den Versammlungen eine Stimme, desgleichen jeder Delegat einer dem Verein angehörenden Vereinigung. Die Beamten sind Präsident, Sekretär und Schatzmeister, welche in der Zeit zwischen den monatlichen Direktorensitzungen als Verwaltungsbehörde amtiren und für ihre Dienste keine Vergütung erhalten. Außerdem bestehen ein Ausschuß zur Rechnungsprüfung, ein Nominationsausschuß und, als wichtigster, ein Mitgliedschaftsausschuß.

Nachdem die Statuten von der Versammlung gutgeheißen worden waren, wurden auf Vorschlag von Dr. Weiner die nachbenannten Herren zeitweilig zu Mitgliedern des Direktoriums erwählt:

Das Direktorium.

Dr. Otto L. Schmidt, Edwin G. Uihlein, Dr. A. C. Wiener, Richter John Stelk, Paul F. Müller, Louis Günzel, Karl Heinzius, Georg E. Gall und Jakob Willig. Sie werden als Direktoren bis zur nächsten Generalversammlung am 1. November amtiren.

Der wichtige Mitgliedschaftsausschuß wird, wie Dr. Weiner erklärte, aus dem Sekretär und zwei Mitgliedern bestehen, sich aber durch die Präsidenten der deutschen Vereine ergänzen, sie zur Mitarbeit bei der Werbung von Mitgliedern heranziehen und tüchtig die Werbetrommel rühren.

Seidemanns Ansprache.

Der Vorsitzer stellte sodann Direktor Conrad Seidemann vor, welcher in seiner Ansprache bemerkte, daß sein zu Beginn der Saison gehegter Traum sich nicht ganz erfüllt hätte, da Schwierigkeiten außen und innen zu überwinden gewesen seien. Eine ungeheure Arbeit habe geleistet werden müssen. Direktor Seidemann richtete an die Versammlung die Bitte, nichts Halbes zu tun, eine mittelmäßige Gründung sei nichts für die deutsche Kunst. Falls ihm das erforderliche Maß von regelmäßiger, organisirter Unterstützung zuteil werde, so gebe er das Versprechen, das deutsche Theater in Chicago zur besten deutschen Bühne Amerikas zu machen.

Es folgte dann noch eine kurze Aussprache zwischen den Anwesenden. Herr Willig stellte eine Methode der Ratenzahlung von Mitgliederbeiträgen in Aussicht, die es Jedem ermöglichen soll, Mitglied zu werden. Es handle sich, erklärte er, darum, in der Zeit bis zum Beginn der nächsten Saison durch Mitgliederbeiträge ein Betriebskapital für jene Saison aufzubringen, was keine große Mühe machen sollte, wenn es in richtiger Weise angefaßt würde. Herr Günzel machte darauf aufmerksam, daß ein Teil der aufzubringenden Gelder möglicher Weise zur Finanzirung des noch übrigen Teils der laufenden Saison würde verwendet werden müssen.

Eine Anzahl der Anwesenden meldete sich sogleich zur Mitgliedschaft an. Die nächste Versammlung wird vom Direktorium einberufen werden.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vom Grundeigentumsmarkt.

Newburygebäude an Wabash Avenue verpachtet.

Das achtstöckige Newburygebäude, Nordostecke der Wabash Ave. und 9. Straße, nebst der 99 Jahre laufenden Bodenpacht, 38.5 bei 101 Fuß, ist von N. B. Jenney, New York, zu nicht genanntem Preise an Max Goldstein verkauft worden; drei Stockwerke sind an die Bundesregierung verpachtet, die fünf anderen will die Paramount and Art Craft Picture Co. übernehmen. Der Kaufpreis wird geheim gehalten. Die Ray Bros. Glove Co. hat Adolph Pikes Gebäude an der Nordostecke der Wabansia und Ashland Ave., Grund 65 bei 75 Fuß, auf fünf Jahre vom 1. Mai an zu insgesammt $9,300 gepachtet und sich das Recht, die Pacht um fünf Jahre zu verlängern, vorbehalten.

Das alte palastartige Wohnhaus des verstorbenen E. W. Pardridge an der Südwestecke des Michigan Boulevard und der 32. Straße ist von der Illinois Auto Sheet Metal Works Co. auf fünf Jahre zu je $1800 gepachtet worden.

Das Sechzehnfamilienhaus 627 bis 635 Oakdale Ave., zwischen Broadway und Nord Clark Str., nebst Grund, mit $23,000 belastet, ist zu $46,000 von Philipp Pleines an John S. Chell und Peter F. Anderson verkauft worden; diese gaben die Baustellen an der Nordwestecke der Eddy Straße und Herndon Ave., 60 bei 125 Fuß, zu $6000, und das Bungalow 8953 Emerald Ave., Grund 33 bei 125 Fuß, zu $5500 in Kauf. Das mit $25,000 belastete Zinshaus an der Nordostecke der Bosworth und Arthur Ave., Grund 58 bei 125 Fuß, ist zu $35,000 von Elgarda P. Murray an Laura Rades übertragen worden; letztere trat als Teilzahlung das Geschäftshaus an der Nordostecke der Nord Clark und Argyle Straße, Grund 91 bei 65 Fuß, zu $24,000 ab.

Folgende Wohnhäuser sind verkauft worden: An der Nordostecke der Ashland Ave. und 64. Str., Grund 51 bei 102 Fuß, mit $38,000 belastet, zu $40,000 von Dora Lipman an Frank R. McGarr; auf der Südseite der 43. Str., 166 Fuß östlich von der Ellis Ave., Grund 26 bei 140 Fuß, mit $13,000 belastet, zu $15,000 von Arthur F. Pierce an Harlan Stauffer; an der Südwestecke der North und Karlov Avenue, Grund 50 bei 125 Fuß, mit $10,500 belastet, zu $25,000 von Hermann Braus an Jakob Merlinger.

Moy Tong Chue, der „Bürgermeister des Chinesenviertels", und mehrere andere reiche Chinesen haben zweieinhalb Geviertmeilen Land in den Counties Rusk und Juneau im nördlichen Wisconsin gepachtet und legen sie in kleine Farmen von je 20 Acres aus, auf denen sie Chinesen ansiedeln wollen. Außerdem haben sie sich das Vorkaufsrecht auf 6400 Acres Land in der gleichen Gegend gesichert.

Fixe Idee.

Sie hat Gattin eines bekannten Arztes und Schulmannes in den Tod getrieben.

In dem benachbarten Oak Park machte gestern die 56 Jahre alte Frau Mary Gerts Boynton ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Sie wurde gegen vier Uhr Nachmittags von ihrer Haushälterin, als diese von einem kurzen Ausgang heimkehrte, an einer der Röhren der Dampfheizungsleitung hängend aufgefunden. Sie hatte sich eines hohen Kinderstuhls bedient, um hinaufzuklettern, und dann den Stuhl mit den Füßen umgestoßen. Frau Boynton war eine Tochter des verstorbenen Pianofabrikanten George B. Gerts und die Gattin von Dr. Charles E. Boynton, der in Oak Park als Arzt und gleichzeitig als Hilfsvorsteher der Robert Waller Hochschule in Chicago tätig ist. Das Paar wohnte im Hause 920 Lake Straße und spielte in den gesellschaftlichen Kreisen des Vororts eine große Rolle. Frau Boynton war seit langer Zeit kränklich und bildete sich ein, wozu sie nach Lage der Verhältnisse durchaus keine Ursache hatte, daß ihre Familie immer mehr verarme und bald ganz dem Nichts gegenüberstehen werde. Durch fortwährendes Brüten über ihre eingebildete mißliche Vermögenslage kam sie schließlich zu dem Entschluß, sich das Leben zu nehmen.

Greifen Haas an.

Einen scharfen Protest gegen die Verwaltung der Torrens-Abteilung im Grundbuchamt unterbreiteten gestern Mitglieder der Torrens Land Title Registration League dem countyrätlichen Finanzausschuß, dem ein Gesuch des Grundbuchführers Joseph F. Haas für eine Erhöhung der Bewilligung für die Abteilung vorlag. Eine Abordnung der Liga unter Führung ihres Präsidenten J. E. Hecht erklärte, daß die Abteilung nicht in der richtigen Weise geleitet werde, und daß der Grundbuchführer ihr unfreundlich gegenüberstehe. Grundbuchführer Haas stellte alle diese Anschuldigungen entschieden in Abrede.

* Emil F. Hartje, Nr. 3017 Montrose Blvd., hat Frau Hattie Henry wegen Aeußerungen über den Ursprung eines Feuers in seiner Remise im Superiorgericht auf $25,000 Schadenersatz verklagt.

Kunst-Panel, 50c wert, — nur 10c

Mary Pickford

wird in der ganzen Welt wegen ihrer Fähigkeiten, ihres Karakters und ihrer jugendlichen Reize verehrt. Fräulein Pickford hat die Fabrikanten der Pompeian Toilette-Präparate wiederum ausgezeichnet, indem sie ausschließlich für das 1918er „Pompeian Beauty Art Panel" Modell stand. Obenstehend ist nur der Kopf abgebildet. Das lange Panel zeigt die Figur in voller Größe in prächtigen Farben. Größe des Panels: 28 bei 7¼ Zoll. Kunstladenwert 50c. Dieses Panel und eine Probe des „Pompeian Beauty Powder" versandt für nur 10c. Seht untenstehenden Koupon.

Pompeian Beauty Powder

verleiht der Haut einen perlenartigen Glanz. Pompeian Beauty Powder hat eine wunderbare Weichheit und Zartheit und haftet und verschönert doch ungewöhnlich lang.

Sein angenehmer Wohlgeruch hält lange an und bezaubert. Weiß, Brünett und Fleischfarben (die beliebte Schattirung). In prächtigen Purpur- und Gold-Schachteln. 50c in den Läden.

Garantirt von den Fabrikanten des Pompeian Night Cream; Pompeian Day Cream (verflüchtigend, und eine ideale Puder-Unterlage); Pompeian Massage Cream, und Pompeian Hair Massage, etc.

Nur 10c und dieser Koupon verschaffen Euch ein Mary Pickford Panel und Probe von Pompeian Beauty Powder. (Fleischfarbiger gesendet, falls nicht Weiß od. Brünett verlangt wird.)

Trennt den Koupon jetzt ab.

(Briefmarken angenommen, Dime vorgezogen.)

The Pompeian Mfg. Co.,
2100 Superior Ave., Cleveland, O.

Name ....

Adresse ....

Stadt.................. Staat..........

Fleischfarbiger gesendet, falls nicht Weiß oder Brünett verlangt wird.)

Schreibt recht deutlich.

fb7,9,12,14,19

Mode-Neuheiten.

Eigentum der „Abendpost".

Rockmuster.

Weil das Muster auch für starke Figuren geeignet ist, kann man es auch in hohen Nummern bekommen. Das Vorderstück ist ein wenig gebogen gehalten und mit Knöpfen besetzt. Taschen lassen sich leicht einfügen. Die Seiten sind an der Taille gefältelt. Der untere Rand mißt 1⅞ Yards.

8744

Größe 36 erfordert 2½ Yards 44 oder 54 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8744. 6 Größen. 24 bis 34 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Auch Montana für Bundesprohibition.

Helena, Mont., 20. Febr. Beide Häuser der Legislatur von Montana haben den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung ebenfalls gutgeheißen.

Sieben Staaten haben bis jetzt diesen Schritt getan. Die Zustimmung von mindestens 36 Staaten ist zur Einverleibung in die Bundesverfassung erforderlich.

Gute Gesundheit

guter Appetit, guter Humor — bedeuten keine Störung im Körper. Um die Organe in Ordnung zu halten, wenn es nötig ist — gebraucht

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf irgend einer Medizin der Welt. Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Leset die „Sonntagpost"

UMI

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Großer Schuh-Verkauf am Donnerstag

Neueste Fasson Damen-Schuhe, 9 Zoll hoch, in braun, grau, weiß und Champagne, niedrige und hohe Absätze, alle Größen, $5.00 und $6.00 Werte — speziell 3.98
Satin Boudoir-Slippers für Damen, in grün, gelb, rosa, blau und weiß, handgewendete Sohlen, französische Absätze, alle Größen, $3.00 Werte 1.98
Schuhe für kleine Knaben, Knöpf- u. Schnür-Fassons, aus solidem Leder, Größen bis 13½, reguläre $2.50 Werte 1.69
Filz-Juliets für Damen, grau und schwarz, handgewendete Sohlen, mit rotem und blauem Filz besetzt, alle Größen, $1.00 Werte 89c

Die neuen Frühjahr-Seiden und -Kleiderstoffe zu bedeutenden geldersparenden Preisen.

Reinseidenes Taffeta, 36 Zoll breit 1.49
Reinseidenes Messaline, 36zöll. 1.49
Reinseidenes Crepe de Chine 1.49
Seidener und wollener Poplin 1.49
Reinwoll. Kostüm-Serge 1.49
Extra speziell—Rester von 1.25 u. 1.50 import. weißer Japan Seide 75c
Reinwoll. Kleider Poplin 1.49

Waschstoffe zu weniger als den Fabrikpreisen.

Mercerizied Poplins, 50c Qualität 25c
Weiße Kleider-Voiles 19c

Spezielle Bargains in Bettzeug und Domestics.

Bettlaken, 92 bei 90 69c
Bettlaken, 81 bei 90 98c

Speziell markirte Damenstrümpfe für den Verkauf am Donnerstag.

Strümpfe für Damen 25c
50c Kinder-Strümpfe 25c

Wundervoller Unterrock-Verkauf.

Schwarze u. geblümte Sateen- u. Heatherbloom-Unterröcke für Damen 79c
(2 an jeden Kunden.)

3. Floor Bargain-Abteilung.

19c 15½c 12½c 12½c 10c 15c

Spitzen und Stickereien.

6½c 25c 25c 27c 39c 43c 29c

Groceries und Fleisch.

11c 19c 33c 9c 4c 25c 3.73 20½c 26½c 16c 12½c 18¾c

Großer Verkauf von Drogen.

25c 17c 7c 15c 25c

Old Sunny Brook, Bottled in Bond, die Flasche zu 1.81
Feiner Kümmel od. Jamaica Rum — die Flasche zu 1.39
Liköre. Old Settlers Kentucky Bourbon, volles Quart zu 1.48
California Cognac Brandy in umbrahteter Flasche, zu 1.51
Rex Bitters, gut für Leber und Nieren, große Flasche zu 98c

Orden der Hermannsschwestern.

Einsetzung der Großbeamten und Ausschußmitglieder in ihre Aemter.

In dem festlich geschmückten großen Saal des Wicker Park Hallengebäudes fand gestern Abend die öffentliche Installierung der in der jährlichen Konvention des Ordens der Hermannsschwestern erwählten Großbeamten, sowie der Mitglieder des Großgesetzkomites und des Großgerichtskomites statt. Schwestern der 27 untergeordneten Logen hatten sich dazu in sehr großer Anzahl eingefunden, außerdem auch einige Freunde des Ordens, so daß selbst jedes auf der Gallerie zur Verfügung stehende Plätzchen besetzt war. Ex-Großpräsidentin Johanna Sigel eröffnete den Abend mit einer höchst beifällig entgegengenommenen Ansprache, worauf der Gesangverein der Hermannsschwestern unter Leitung seines Dirigenten Johannes Schulze „Das ist der Tag des Herrn" trefflich zu Gehör brachte und diesem später noch ein anderes Lied folgen ließ.

Mit großem Geschick wurde sodann die feierliche Einsetzung in ihre Aemter von der Ex-Großpräsidentin Auguste Beckmann vollzogen.

Das Amt der Großführerin übte dabei die Führerin der Treue Schwestern Loge Nr. 6, Schwester Anna Rohde, aus, und das der Großsekretärin die Ex-Großpräsidentin Minnie Sasser, Mitglied der Groß Park Loge Nr. 9. Die Installierung fand mit den üblichen Zeremonien und unter Mitwirkung der „Drilling Guards" der Lessing Loge, kommandirt von Captain Anna Brockmann, statt. Nach Schluß der feierlichen Handlung wurde von den „Guards" noch ein sogenannter „Fancy Drill" aufgeführt, und dabei zeigte es sich, daß sie von ihrer Führerin tadellos disziplinirt und einexerziert worden waren. Die neue Großpräsidentin Katharina Oberbillig, Captain Anna Brockmann und die anderen Beamtinnen wurden mit prächtigen Blumengaben bedacht, eine besonders schöne erhielt Schwester Bertha Philipp, Mitglied des Groß-Finanzkomites, und allen Beteiligten, einschließlich der 24 Guards, wurden hübsche Geschenke überreicht.

Der neue Vorstand setzt sich nun zusammen wie folgt: Direktorium: Groß-Expräsidentin, Dora Schumacher; Großpräsidentin, Katharina Oberbillig; Groß-Vizepräsidentin, Anna Brockmann; Groß-Sekretärin, Adelaide Pullman; Groß-Finanzsekretärin, Linda Schmidt; Großschatzmeisterin, Minnie Meffert; Groß-Verwaltungsrat, Mathilde Schmidt, Anna Meinken, Marie Schulze; Groß-Finanzkomite, Anna Rahm, Bertha Philipp, Hedwig Stamer; Großführerin, Marie Weisbecker; Groß-Innere Wache, Louise Frenzen; Groß-Aeußere Wache, Ida Schneidenbach. Außerdem Großgesetzkomite, Karoline Weis, Louise Bosch, Marie Strich; Großgerichtskomite, Louise Allendorfer, Anna Bueschel, Adele Bassarra, Katharina Dunker, Gisela Szirmay.

Achtung, Sänger!

Heute Abend 8 Uhr findet in der Nordseite Turnhalle die Massenprobe für das Konzert statt, das die Vereinigten Männerchöre von Chicago am 7. April zugunsten des Deutschen Altenheims geben werden. Alle Sänger sind ersucht, sich pünktlich zu dieser Hauptprobe einzufinden.

Leset die „Sonntagpost"

Im Wartezimmer.

Skizze von Dorothee Goebeler.

In dem eleganten Wartezimmer der berühmten Frauenklinik drängen sich die Patientinnen. Man kommt so früh es geht, denn man will „zuerst" herankommen.

Nicht alle sind von gleichem Temperament. Da sitzt eine junge Frau in einen der tiefen Klubsessel zurückgelehnt. Sie plaudert halblaut mit dem Gatten neben ihr; sie mustern die Bilder an den Wänden, der große Böcklin scheint sie besonders zu fesseln — sie denken wohl an gar nichts anderes als an ihn. Oder doch? Die schlanken, durchsichtigen Finger der Frau trommeln so unruhevoll auf der Tischplatte, und wenn des Mannes Augen die hohe Türe streifen, die zum Sprechzimmer führt, zuckt es wie geheime Angst über sein Gesicht — dahinter liegt die Entscheidung über ihrer beider Schicksal. Wie wird sie lauten? Bange Frage — er faßt unwillkürlich nach der Hand seines jungen Weibes.

Eine andere blättert in den Mappen und Journalen, die auf dem großen Tische herumliegen; sie ist scheinbar ganz vertieft, aber auch nur scheinbar; sobald sich etwas rührt, schreckt sie hoch, und ein Zittern läuft über ihren Körper.

Um den Kamin sitzt eine ganze Gruppe zusammen. Man kennt sich schon von früheren Besuchen her, und so ist man auch jetzt zusammengerückt zu einer kurzen Plauderstunde. „Unterhaltungen über Krankheiten und Operationen" sind zwar zu vermeiden, wie eine Vorschrift an der Wand besagt, aber seit wann kümmern sich Damen, die plaudern wollen, um Vorschriften? Man redet, wenn auch mit gedämpfter Stimme.

Die Frau Geheimrat kommt schon seit Wochen regelmäßig — sie wird massirt nach Thure Brandt — „das tut sehr weh, aber geholfen hat es doch. Ich fühle mich wie neugeboren," versichert die Frau Geheimrat freudig. Ihre Nachbarin, eine schlanke, blasse, vornehme Frau, seufzt tief: „Wenn ich das nur auch erst von mir sagen könnte."

„Will es denn gar nicht besser werden?" — „Besser? Ach, doch — sehr — oder ganz gut?" — die dunklen Augen nehmen einen hoffnungslosen Ausdruck an. „Und dabei zu Hause die Kinder und der Mann, dem es auch nicht leicht wird, immer eine kranke Frau neben sich herumstöhnen zu hören."

Die anderen Damen nicken stumm und werfen sich heimlich mitleidige Blicke zu; sie wissen es ganz genau, daß „der Mann" die Krankheit seiner Frau nur allzu leicht nimmt, und daß die Falten in den blassen Zügen der Frau da neben ihnen viel weniger noch von ihrem Leiden, als von geheimem Leid herrühren.

„Ja, ja, die Männer!" sagt eine Dame verständnißvoll.

Die Frau Geheimrat lenkt ab, sie weist auf eine junge Frau. „Ich habe meine Nichte heute mitgebracht — endlich hat sie sich zureden lassen und ist mitgekommen."

„Ach, das ist ja auch das Allervernünftigste" — die Dame mit den Leidenszügen nickt der jungen Frau zu — „wenn man denkt, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist, muß man gleich zum Arzt gehen. Je früher, je besser."

„Ganz meine Meinung — je früher, je besser." Die anderen Damen nicken Beifall, nur eine, eine kleine Dicke, ganz Typus „praktische Hausmutter", schüttelt energisch den Kopf: „Nein, meine Damen, ich bin nicht so für's Zumdoktorlaufen, und wenn es nicht so schlimm bei mir geworden wäre, wäre ich überhaupt nicht hier. Wozu hat man denn Hausmittel?!"

„Das haben Sie ja an sich selbst gesehen," sagte eine spöttische Stimme, „damit man sich damit verpfuscht, daß der Doktor schließlich Mühe hat, einen überhaupt wieder auf die Beine zu bekommen."

„Ach, na ja, das war bei mir nun mal ein Ausnahmefall." Die kleine Dicke ist beleidigt. „Meiner Kousine hatten die Kamillenbäder gute Dienste getan, warum sollten sie mir denn nicht helfen. Wir hatten doch das gleiche Leiden."

„Es wird bei Ihrer Frau Kousine wohl doch etwas anderes gewesen sein."

„Gar nichts andres war's. Sie hatte Schmerzen im Leibe und ich auch; daß es bei mir eine Entzündung werden würde, die beinahe zum Tode geführt hätte — jawohl, die beinahe zum Tode geführt hätte—das konnte man doch aber nicht wissen." Die Dicke wird immer eifriger.

„Darum geht man eben gleich zum Arzt," sagte die Geheimrätin trocken.

Ihre Nichte, eine noch sehr junge Frau, scheu und offenbar auch verschüchtert durch die ganze Umgebung, wendet sich mit kaum verhaltener Unruhe zu der kleinen Dicken: „Sie hatten Schmerzen im Leibe? Auch hier in der linken Seite —"

„Ach, Cillychen, bei dir ist es ja ganz etwas anderes." — Die Geheimrätin nimmt beruhigend ihre Hand, aber die Dicke kann die schöne Gelegenheit, sich wichtig zu machen, unmöglich ungenutzt vorübergehen lassen: „Jawohl, auch hier in der linken Seite. Haben Sie da auch Schmerzen? Immer solch ein Ziehen?" „Ach ja" — die junge Frau seufzt — „und auch ein Stechen — und Rückenschmerzen." ..

„Rückenschmerzen hatte ich nun nicht, aber das Stechen kenn' ich ganz genau, solch ein Prickeln, nicht wahr?"

„Ja, ja, — aber das Ziehen ist schlimmer, es ist gerade so, als sollte der ganze Leib zerreißen."

Die Dicke gerät ins Feuer. „Namentlich hier herum? Nicht wahr?" Sie fährt mit der Hand um die Taillengegend. „Na, dann fängt es ja bei Ihnen genau so an wie bei mir, dann haben Sie auch dasselbe wie ich."

„Ach, das ist ja aber gar nicht wahr," — die Geheimrätin wird ärgerlich: „Der Hausarzt hat ja Bescheid gesagt — es ist ja eine ganz leichte Sache. Mein Neffe wünscht nur noch den Rat eines Spezialisten."

„Wenn es nun aber doch dasselbe ist wie bei Ihnen?" Cilly sieht die Dicke ängstlich an. — „Es sind doch dieselben Schmerzen." Cilly beruhigt sich offenbar gar nicht; ihre großen Augen blicken immer banger. „Wenn man nun — operirt werden muß — das — das ist wohl sehr schrecklich?"

„Na und ob!" Die Dicke ist wieder im Fahrwasser. „Ich sage Ihnen, schon bloß, wenn man in den Operationssaal kommt und sieht all die Zangen und Messer und Scheeren — und die Doktoren kommen mit ihren weißen Kitteln wie die Schlächter — und —"

„Aber so hören Sie doch auf —" die Rätin richtet sich empört auf — „wie kann man denn Kranke so zum Entsetzen bringen —"

„Na, ich rede doch nur die Wahrheit." — Die kleine Dicke gerät in Kampfstimmung. „Wozu soll man denn da noch viel beschönigen? Ich weiß, wie es ist — und Sie werden es schon noch kennen lernen." — Sie wirft Cilly einen herausfordernden Blick zu.

Die junge Frau zittert am ganzen Körper, aber die Dame mit den Leidenszügen nimmt sanft ihre Hand: „Mein liebes Kind, es ist ja nicht halb so schlimm. Ueberhaupt unser Doktor hier, der geht ja so lieb und sanft mit einem um; wenn man den bloß reden hört, ist man schon halb gesund."

„Ich bin ja doch auch operirt worden," sagt eine von den anderen Damen, „man merkt ja rein gar nichts davon, man wird doch chloroformirt."

„Ja, aber nachher das Verbinden!" Die Dicke läßt nicht locker. „Ich sage Ihnen, wenn sie den Verband erneuern, da hört man die Engel im Himmel pfeifen. Ich möchte es nicht noch einmal durchmachen."

„Na, und Sie werden es schon nicht durchmachen, und wenn es nötig ist, vertrauen Sie nur unserm Doktor!"

Cilly sieht die Dame mit den Leidenszügen dankbar an. „Ach, es ist ja auch wirklich eigentlich gar nicht so schlimm mir mir. Ich komme ja nur aus Vorsicht — und wenn mein Mann es nicht gewollt hätte, wäre ich überhaupt nicht gekommen — denn eigentlich — eigentlich ist es doch recht unangenehm ..." Sie seufzt.

„Unangenehm? Wieso gerade unangenehm?" Die Rätin blickt erstaunt auf.

„Nun, ich meine ..." „Cilly errötet etwas, „ich meine ... so die Untersuchung ... daß man sich nun so ... so ganz und gar zeigen muß vor dem fremden Mann ..."

„Aber Cilly, und das sagst du?" Die Rätin starrt sie an. „Du, eine vernünftige Frau?"

„Na, angenehm ist es wirklich nicht," sagt eine Dame.

„Ich hab' den Weg zum Doktor sogar bloß darum so lange hinausgeschoben," fällt eine zweite ein.

„Das wird für Ihre Krankheit nicht gerade nützlich gewesen sein," sagte die Dame mit dem Leidensgesicht ironisch.

„Nein, das natürlich nicht." Die andere nickt vor sich hin. „Es hätte mir beinahe das Leben gekostet."

„Und Ihren armen Kindern die Mutter."

Eine Träne glänzt in dem Auge der andern. „Um der Kinder willen bin ich ja auch schließlich nur gegangen. Aber, was wollen Sie? Es ist zu schwer zu überwinden."

„Moderne Weiber überwinden es ja natürlich leicht." Die kleine Dicke sieht die Rätin herausfordernd an. „Wir Frauen vom alten Schlage verstehen uns nicht leicht zu so was, wir haben eben noch Feingefühl."

„So — o!" Die Rätin mißt sie von oben bis unten.

„Das verstehen Sie wohl nicht?"

„Nein, ich muß gestehen, in diesem Fall in der Tat nicht."

„Aach!" Ein Ruf der Entrüstung von verschiedenen Lippen.

Die Rätin streicht ihr schwarzes Seidenkleid glatt und lächelt leise: „Sie müssen mich recht verstehen, meine Damen, ich finde, daß Fein- und Schamgefühl in diesem Falle eine sehr nebensächliche Rolle spielen; wenn die Frau zum Arzte muß, dann hat sie nicht an den Arzt als Mann, sondern nur an den Arzt als Retter zu denken. Die Frage „Frau vom alten Schlag oder modernes Weib" kommt da gar nicht in Betracht, da ist man nur vernünftig oder unvernünftig, dann läßt man ohne Zimperlichkeit und falsche Prüderie geschehen, was geschehen muß. Ich hoffe, Cilly, du wirst auch so sein."

„Ja, Tantchen, ich werde ...." Das Gesicht der jungen Frau leuchtet entschlossen auf.

„Es ist ja eigentlich auch Unsinn," sagt die Mutter, die nur um ihrer Kinder willen kam. „Ich habe es auch schon schwer genug bereut, daß ich einem falschen Schamgefühl beinahe mein Lebensglück geopfert hätte; der Arzt sieht doch nur die Kranke, nicht die Frau."

„Aber ganz kommt man doch nicht drüber weg," nimmt eine andere das Wort. „Und sehr viele überwinden es auch nicht."

„Leider!" Die Rätin nickt. „Es steckt noch zu sehr von alten Zeiten her in uns, dies falsche Schamgefühl. Aber es muß überwunden werden, daran müssen wir Frauen alle mitarbeiten."

„Und die wahrhaft anständige Frau wird es doch behalten," trumpft die Dicke auf.

„Nein" — die Geheimrätin richtet sich zu ihrer ganzen stattlichen Größe empor — „im Gegenteil! Denn die wahrhaft anständige Frau ist viel zu anständig, um da, wo so ernste Dinge wie Leben und Gesundheit auf dem Spiele stehen, noch an irgend etwas Nebensächliches zu denken."

„Bravo!" Die anderen Damen stimmen alle zu, aber die Mutter, die um ihrer Kinder willen kam, schaut doch nachdenklich vor sich hin: „Und viele werden doch die Scheu behalten; ein wahres Glück, daß wir jetzt auch Aerztinnen haben."

„Na, ich würde mich niemals einer Aerztin anvertrauen." Es ist wieder die Stimme der Dicken, die alle andern übertönt. „Nein, zu einem weiblichen Doktor ginge ich niemals!"

„Aber, ich bitte Sie — warum denn nicht?" — „Ueber solche Vorurteile sind wir doch fort!" — „Bei unserem Professor drin assistirt doch auch ein Fräulein Doktor." Die Stimmen schwirren alle durcheinander.

„Und ich würde doch nicht zu ihr gehen," beharrt die Dicke — „nein, zu Frauen hab' ich kein Vertrauen."

„Das ist ja ein wahrer Segen," sagt die Rätin trocken. „Dann haben Sie hoffentlich in Zukunft zu sich auch keins mehr — und lassen die Ratschläge und die — Hausmittel!— Aber seien wir jetzt still, der Professor kommt."

BANKES' The Best COFFEE 26c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 26c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu 19c
Parisian Nut Margarine, allerbeste, garantirt 30c
Die allerbeste Creamery Butter—per Pfd. 52c
Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd. 40c
Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund 47c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave. 1373 Milwaukee Ave. 1045 Milwaukee Ave. 2654 Milwaukee Ave. 2612 W. North Ave.
Nordseite: 406 W. Division Str. 726 W. North Ave. 2640 Lincoln Ave. 3244 Lincoln Ave. 2313 N. Clark Str.
Westseite: 1510 W. Madison Str. 2830 W. Madison Str. 1836 Blue Island Ave. 1217 S. Halsted Str. 1832 S. Halsted Str. 1818 W. 12. Str. 3102 W. 12. Str.
Südseite: 3032 Wentworth Ave. 3427 S. Halsted Str. 4720 S. Ashland Ave.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern, Telephone Calumet 730. misa*an;

Lincoln Skat-Klub.

Hält am Sonntag sein sechstes Skatturnier der Wintersaison ab.

Der Lincoln Skatklub hält am Sonntag sein sechstes Monatsturnier der Wintersaison in seinem Hauptquartier, der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., ab. Zum Skatmeister ist Peter Conrad ausersehen. Das Turnier beginnt wie gewöhnlich pünktlich um 3 Uhr. Der Klub, einer der rührigsten der Stadt, wird, wie nicht anders zu erwarten, sein Möglichstes tun, um den Wenzelrittern den Aufenthalt so gemütlich wie möglich zu machen und das Turnier zu einem durchschlagenden Erfolg zu gestalten.

Postdienst am Freitag.

Am kommenden Freitag, Washingtons Geburtstag, werden keine Postsachen ausgetragen werden, und die Postämter werden geschlossen sein. Im Hauptpostamt werden jedoch die Abholungsschalter von 8 bis 10 Uhr Morgens offen sein und Briefmarken den ganzen Tag verkauft werden. Im Hauptpostamt aufgegebene Eil- und gewöhnliche Briefe werden wie gewöhnlich befördert. Eingesammelt wird einmal, am Abend.

* Im Union Park stürzte gestern Abend der 60 Jahre alte, 1673 Elston Ave. wohnhafte Henry Mann auf dem eisbedeckten Bürgersteig so unglücklich, daß er die rechte Hüfte brach. Er fand Aufnahme im Countyhospital.

* Margarete Bush, Besitzerin des Hotel Bradford, Nr. 3000 Süd Michigan Blvd., hat gestern im Bundesgericht ihre Zahlungsunfähigkeit angemeldet; ihre Bestände sind $97,210, ihre Schulden $35,845, davon $15,000 an Bruder und Schwester. Man erwartet außergerichtliche Schlichtung.

* Insgesammt 23 Eierhändler sind von Stadtrichter Gemmill gestern wegen Verkaufs von gelagerten Eiern als frische bestraft worden, sechzehn, welche sich schuldig bekannten, um je sechs Dollars.

* Im Badezimmer seiner Wohnung, 3936 N. Paulina Str., wurde der 56 Jahre alte George Roger an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Bei dem heute abgehaltenen Inquest erkannten die Koronersgeschworenen auf unglücklichen Zufall.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Tel. Lincoln 359
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen Abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.
Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebene Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Winterliche Grünspeisen.

Eine Unterlassungssünde vieler sollte gut gemacht werden.

Im Winter — schreibt ein öffentlicher Gesundheits-Arzt — schrumpft die Grünspeisen-Gemeinde bedeutend zusammen, was recht bedauerlich ist. Viele Personen, welche im Sommer namentlich Salat-Stoffe mit großer Vorliebe zu genießen pflegten, stellen in der Winterszeit diesen Genuß ganz ein, und damit machen sie entschieden einen Fehler und nehmen die Interessen ihres Körpers nicht gehörig wahr.

Vorausgesetzt, daß nicht der Preis der Grünspeisen eine Sperr-Höhe hat — diesen Vorbehalt muß man leider bei fast allen Nahrungsmitteln heutzutage machen — sollte man Salat-Lattich, Tomaten, Sellerie und dergleichen mindestens ebenso reichlich im Winter essen, wie zu irgend einer anderen Zeit des Jahres! Ja man sollte diesen Genuß im Winter mit besonderer Regelmäßigkeit einhalten, und zwar im Hinblick auf die veränderte Lebensweise in dieser Jahreszeit.

Die meisten Personen machen sich im Winter bedeutend weniger Bewegung oder überhaupt Betätigung, viele sogar wie gar keine. Soweit sie es irgend ermöglichen können, bleiben sie in ihren vier Wänden, — sie könnten sich ja draußen „erkälten". Wenn sie aber das Haus verlassen, wollen sie selbst kurze Strecken nicht zu Fuß gehen.

Eine solche Lebensweise hat zur Folge, daß man von allerlei Leiden und Gebresten im Winter leichter befallen wird; obenan unter diesen steht die Verstopfung. Körperliche Betätigung kann selbst in hartnäckigen Fällen zum guten Teil Abhilfe bringen; aber sie erfolgt selten in genügendem Maße. Auf jeden Fall aber sollte sie eine Ergänzung im reichlichen Genuß von Grünspeisen finden. Diese fördern schon durch ihre Masse die Tätigkeit der Eingeweide, da sie ihnen mehr Beschäftigung, und doch keine schwere Beschäftigung geben. Sie haben aber auch einen bedeutenden abführenden Wert, und schon hierdurch allein haben sie Anspruch, zu einem Stapel - Nahrungsmittel für das ganze Jahr gemacht zu werden.

Ueberdies enthalten sie gewisse Säuren und Salze, welche notwendig sind, um den Körper im richtigen chemischen Gleichgewicht zu erhalten. Und endlich bieten sie Lebens-Einheiten" oder Vitamine, — ein Stoff, den man erst in neuerer Zeit anzuerkennen beginnt. Noch hat man keine klare Vorstellung davon, aus was sie eigentlich bestehen; man weiß jedoch, daß, wenn sie in den Speisen fehlen, die Gesundheit mehr oder weniger darunter leiden muß. Man weiß ferner, daß durch das Kochen diese Vitamine ganz oder teilweise zerstört werden. Daher sollte man stets auf dem Küchenzettel ungekochte Nahrung haben! Salat-Lattich, Sellerie, auch sonstige Grüngemüse, ferner rohe Aepfel, Orangen und anderes frisches Obst entsprechen diesem Bedürfnis und regen auch den Appetit an.

Das Anrichten von grünen Stoffen als Salate empfiehlt sich ganz besonders auch deshalb, weil man Oliven-Oel dabei verwendet, dessen Nahrungswert nicht hoch genug geschätzt werden kann, ja von manchen über den aller anderen Speisemittel gestellt wird, namentlich weil es für die meisten sehr leicht verdaulich ist. Es gibt Leute, welche niemals Salate genossen haben, — sie sollten sich unverzüglich daran gewöhnen, um nicht einen der besten, wertvollsten Tafelgenüsse zu versäumen.

Zucker auf Wunden.

Es war schon lange bekannt, daß der größere oder geringere Zusatz von Zucker bei der Konservierung von Nahrungsmitteln eine bedeutsame Rolle spiele, wie es selbst dem Laien auffallen muß, daß Honig — eben wegen seines hohen Zuckergehaltes — nicht schimmelt. Neuerdings haben dann mehrere Forscher durch Versuche mit Zuckerbouillon des Näheren festgestellt, wie der Zucker sich den verschiedenen Krankheitserregern gegenüber verhält. Die sich daraus für die Praxis ergebenden Schlußfolgerungen hat wohl zuerst Kuhn gezogen, der in einem vor etwa zwei Jahren erschienenen Werke über seine Erfahrungen mit Zucker in der Behandlung von Frauenleiden, besonders in der Chirurgie der Frauenleiden, berichtet. Ein Jahr darauf hat der Marburger Chirurg Magnus hundert Fälle veröffentlicht, die er nur mit Zucker behandelt hatte, mit dem Ergebnis, das große, schmierig eitrige Wunden sich schnell reinigten und überhäuteten. Je nach der Größe der Wunde werden bis zu einem halben Pfund Zucker aufgestreut. Das einfache Mittel hat sich inzwischen auch bei anderen Forschern bewährt u. kann erhöhte Bedeutung gewinnen, wenn im Laufe des Krieges die Vorräte an den sonst üblichen Wundpulvern sich verringern oder gar ausgehen sollten.

Polizeikapitän Henry Lecount von der Grove Straße, McKees Rocks, Pa., brach das rechte Schulterblatt, als er einem Fuhrmann seinem Pferd auf die Beine half und dabei niederstürzte. Zwei Stunden später wurde sein 14 Jahre alter Sohn Henry mit einem Bruch des rechten Arms nach Hause gebracht, den er beim Schlittenfahren erlitten hatte.

Leset die „Sonntagpost"

State, Jackson, Van Buren — "S. & H." Stamps
ROTHSCHILD & COMPANY
Direkter Eingang auf dem zweiten Floor von allen Hochbahnen.

Sparsame Hausfrauen finden, daß die „S. & H." Grünen Trading Stamps eine vernünftige, substantielle Ersparniß von wirklichem Wert sind. Dollars kaufen Notwendigkeiten; so tun die „S. & H." Stamps. Ihr müßt für Geld arbeiten. Die Stamps werden Euch geschenkt—mit jedem Einkauf.

Farbige und schwarze Seide Speziell, $1.28 Yd.

Crepe de Chine, in neuem Sortiment von Farben, in einer vorzüglichen Qualität reinen Seide, 40 Zoll breit, fleisch- und maisfarbig, rosa, navy, elfenbeinfarbig und schwarz eingeschlossen, speziell zu.
Sport-gestreifte Crepe, schwere Qualität Crepe de Chine, dunkler Grund mit leuchtenden Streifen, passend für Kleider und Waists.
36zöllige schwarze Taffeta, feine glänzende Qualität, speziell zu.
36zöllige schwarze Satin de Chine, Superior Qualität.
40zöllige schwarze Georgette Crepe, ein ungewöhnlicher Wert zu.
40zöllige schwarze Rajah Pongee, reguläre $2.00-Qualität.
40zöllige schwarze Crinkle Crepe, eine prachtvolle Seide für Kleider; sehr speziell zu.
Yard $1.28
Zweiter Floor.

Ein Verkauf von Muster-Halstrachten für Damen zu 21c

Wir kauften eine vollständige Muster-Partie von Damen-Halstrachten von einem Fabrikanten, die nicht besser angefertigt, wie solche für weniger als 50c das Stück verkauft werden.
Diese Partie umfaßt ein prachtvolles Sortiment von neuen Ideen. Alle Arten von Materialien sind repräsentirt, verarbeitet in moderne Kragen, Kragen und Manschetten Sets, Leibchen und vielen Novitäten in Weiß und Farben, alle werden verkauft, jedes zu 21c.
Haupt Floor.

Drogen

95c 62c
Haupt Floor.

75c Geburtstags-Brosche, 25c

Diese kleine Novelty Geburtstags-Brosche, aus goldgefülltem Material gemacht, garantirt für 5 Jahre ... speziell zu morgen 25c
Haupt Floor.

Ganzlederne Geldtaschen für Männer, 50c

Wie Abbildung, Seal oder Morocco Grain Leder, 3 Fold Fasson, mit Taschen, Paß- und Markenhalter und Kalender, gut $1.00 wert, zu morgen zu 50c
Haupt Floor

Stamped Center Pieces

Ersparniß von einem Drittel.
3c bis $1
Dritter Floor, südlich.

$9.50 stahlüberzogener Kleiderkoffer

$7.50
$1.69
Fünfter Floor

Fleisch und Fische

Pork Chops, auf Bestellung geschnitten, Pfd. 25c
Lamb Chops, Rippe oder Loin, das Pfund 30c
Boston Haddock, frisch gefangen, Pfund zu 14c
Frische Steak Cod, ganze, Pfd. 18c; geschnitten, Pfd. 20c
Siebenter Floor

Libby's feinste geschnittene Pineapple, Büchse, 19c

Delizioso Florida Grapefruit, Jumbo Größe, jede 10c.
3 Pfund extra fancy Jonathan Aepfel, 63c.
Calumet Backpulver, 1-Pfund Büchse, 21c
3 Packete Red Croß Macaroni oder Spaghetti, 25c.
5-Pfund Büchse Del Monte California Zwetschen, 85c.
6 Büchsen Sunbrite Cleanser, 25c.
Kaffee Hag, 1-Pfund Packet, 45c.
Richelieu große California Spargel, 2½ viereckige Büchsen, 29c.
6 Büchsen Bright Light Early June Erbsen oder B. & M. Limabohnen, zu 79c.
4 Pfund fancy alte Ernte Golden Santos Kaffee, $1.00.
Fancy Country Gentleman Süßkorn, Büchse 15c.
U. S. Food Administration License Nr. G10333. Siebenter Floor.

Victrolas!

$85
30 Tage freie Victrola. Wir führen ein vollständiges Lager, — in allen neuen Finishes. — Laßt uns eine auf 30 Tage freie Probe in Euer Heim senden. Alle neuen Victor-Records zum Verkauf.
Sechster Floor

„Dat annere weet ick alleen!"

En Ewerfeuhrerbas, den'n ick good kenn, is en Mann, de nich veel spricht un ok keen Fründ von so veel Fragen. Wie oft hett he nich to sien Huusknecht, den hübschen Heinrich, seggt: „Frag' nich so veel! Wenn ick dir een Deel segg, den mußt dat annere all alleen weet'n."

Vor'n paar Daag wor unsen Baas sien „annere Hälfte", un zwars sien „dickere", krank word'n. „Heinrich," reup he, as he in't Kantor rinkeuhm und sien Hoot op'n Haken ropsmeet, „gah mal gau henn und hal en Dokter. Mien Froo is krank. Und denn seh to, op du in'n Huus wat help'n kannst."

Ohne to fragen oder en Word to segg'n iil Heinrich ut de Döhr.

As he na'n lüttje halbe Stünn'n in den'n Baas sien Wahnung anlangt, freug dat Deenstmäken:

„Heb'n Se den'n Doktor herbestellt?"

„Versteiht sick," säh Heinrich kott.

„Un de annern beid'n Herr'n, de denn noch kahm sünd, wat sünd denn dat for welche?"

„De eene is de Paster, un de annere de Beerdigungs-Oebernehmer."

„Och, du leebe Gott!" schree Doris, „ick heff jüm all na Madamm rinschickt. De hett unse Herr doch gewiß nich verlangt!"

„Dat deiht ok gar nich neudig", meen Heinrich, „wenn mi de Baas bloß een Word seggt, dat annere wett ick alleen!"

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy ... 1 Cent
" per Month ... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year ... $3.00
Including "Sonntagpost" ... $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" ... $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Der Kampf um die Eisenbahnen.

Es wird erwartet, daß die Eisenbahnvorlage im Senat am Freitag und im Hause am Samstag zur Erledigung kommen wird.

Bis dahin wird es in beiden Häusern noch einen ziemlich harten Kampf geben. „Die Extreme berühren sich." Die „Extreme" — Männer und Interessen, die ihrer Gesinnung, ihren Wünschen und Zielen in der „Eisenbahnfrage" nach Gegenfüßler sind — kommen zusammen in der Bekämpfung der Vorlage, wie sie ist.

Vertreter der Eisenbahninteressen bekämpfen die Vorlage in erster Linie, weil sie die Dauer der Kontrolle der Bundesregierung über die Bahnen ausdehnt auf anderthalb Jahre nach dem Friedensschluß. Sie sagen, die Unterstellung der Bahnen unter Regierungsleitung müsse, da sie eine Kriegsmaßnahme ist, aufhören mit dem Kriege. Ihr Streben ist, die Bahnen im Privatbesitz zu behalten. Sie fürchten, daß eine Regierungskontrolle von längerer Dauer sich zum Regierungsbetrieb gestalten und zum Regierungsbesitz, zur „Verbundlichung" des ganzen Eisenbahnwesens des Landes, führen wird. Sie scheinen zu glauben, daß der Krieg bald zu Ende gehen wird, und hoffen, daß es der Bundeskontrolle und -Leitung nicht möglich sein wird, in der verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit bis zum Friedensschluß den Beweis der Leistungsfähigkeit zu erbringen, der Bundesbetrieb und Bundesbesitz zu einer unwiderruflichen Forderung des Volkes machen würde. Sie scheinen zu glauben, daß es ihnen durch passiven Widerstand möglich sein wird, die Bundeskontrolle als gutem Betrieb hinderlich und schädlich erscheinen zu lassen, wenn ihr nur wenig Zeit gegeben wird, sich zu betätigen. Ihr Kampf gegen die Vorlage ist ein letzter Versuch, die „drohende" Verbundlichung der Bahnen zu hintertreiben.

Von anderer Seite wird die Eisenbahnvorlage bekämpft, weil sie den Bahnen nach Ansicht dieser Gegner zu große Profite gewährleistet. So erklärte Senator Hiram Johnson von Kalifornien gestern im Senat: „Als der Kongreß sich mit der ‚Exceß profit'-Steuer beschäftigte, bildeten die drei Vorkriegsjahre 1911, 1912 und 1913 die Grundlage der Berechnung, und wenn irgend eine Drei-Jahre-Periode anzunehmen ist behufs Abmessung der Eisenbahnprofite, dann will es als gerechter erscheinen, jene drei Vorkriegsjahre anzunehmen, als eine Periode, die zwei Kriegsjahre mit außerordentlicher Prosperität einschließt. Für $30 den Monat dienen heute in den Schanzgräben Männer, deren Verdienstgelegenheit in den letzten drei Jahren unendlich viel größer war als jene Summe. Wir fragen nicht danach, wie viel diese Leute in den letzten drei Jahren verdienten, ihre Löhnung danach zu bemessen.

„Man erzählte mir von der bewunderungswürdigen und wunderbaren Fähigkeit von Männern, die als Präsidenten der verschiedenen Bahnen große Gehälter bezogen; wie sie mit einer Allweisheit, die das menschliche Begriffsvermögen übersteigt, mit all' der Würde und Macht und dem Können der größten Potentaten erfolgreich die Geschicke der Eisenbahnen leiteten und aus den Millionen Fühlfäden ihrer Verkehrswege ein System schufen, dessen Leistungsfähigkeit über alles Begreifen hinausging. Und dann erinnere ich mich der „Wurstelei" während einiger Monate letzten Jahres, da der Privatbetrieb seine Unfähigkeit klar zu erkennen gab und die vielgerühmte Leistungsfähigkeit des Privatbetriebs der Eisenbahnen als ein schillernder Traum erkannt wurde.

„Wir haben den Preis für Privatbesitz bezahlt. Wir haben seinen Preis bezahlt in Millionen Acres des besten Farmlandes. Wir haben ihn bezahlt in Wäldern und in Kohlenlagern, in Land mit reichen Oelquellen. Wir haben seinen Preis bezahlt im Aufbauen von fabelhaften Vermögen über Nacht — Vermögen, die dann benützt wurden, den Staat zu schädigen. Wir haben den Preis bezahlt, indem wir unser eigenes Volk schwer belasteten, unser öffentliches und privates Leben verrenkten, unser politisches Leben korrumpirten und jede Quelle der Gerechtigkeit trübten.

Senator Johnsen hat Recht. Weil er Recht hat, und was er sagt, wie im Volke, so auch in Washington längst als Recht erkannt wurde, muß und wird der Regierungsbesitz der Bahnen kommen. Verbundlichung der Bahnen war schon vor Ausbruch des großen Krieges eine Nummer des Programmes Präsident Wilsons, wie sie die Forderung eines guten Teils des Volkes war. „Theoretisch", wie man so sagt, hielten auch damals schon viele Andere den Regierungsbetrieb und -Besitz der Bahnen für das Richtige, nur glaubten sie, daß unsere Regierung noch nicht dafür reif und dazu befähigt sei. Heute sind auch diese für Verbundlichung der Bahnen. Die Bahnen — die Macher und Leiter der Bahnen — selbst haben sie umgestimmt, dadurch daß sie durch ihr Tun und Verhalten die Ueberzeugung weckten, daß Regierungsbetrieb unmöglich unfähiger und korrupter sein kann, als Privatbetrieb und -Besitz. Auch darin hat Senator Johnson Recht, daß der Preis längst bezahlt wurde und die Vorkriegsjahre als Maßstab für die zu gewährende „Entschädigung" (Dividendenzahlung usw.) angenommen werden sollten. Zugunsten der Gewährleistung höherer Profite kann nur geltend gemacht werden, daß die Bahnaktien zum großen Teile in den Händen „Unschuldiger" sind, die sie vertrauensvoll zu ihrem Marktwert kauften, und daß eine niedrigere Bemessung den ganzen Geldmarkt auf's schwerste erschüttern und das Land finanziell und wirtschaftlich unendlich viel mehr schädigen würde, als die „Ersparniß" wert wäre.

Das dürfte zutreffen und jedenfalls darf die Vorlage nicht an der Dividendenfrage scheitern. Man darf verhältnißmäßig kleine Opfer nicht scheuen, wenn Großes erreicht werden soll. — —

Das richtige Sparen.

In wenigen Wochen wird die Regierung die dritte Freiheitsanleihe zur Zeichnung auflegen. Nach dem glänzenden Ergebnisse der ersten beiden Kriegsanleihen scheint der Erfolg der dritten von vornherein außer Zweifel gestellt zu sein. Die Ereignisse der letzten Monate habe dem Volke seine Pflicht deutlicher als alle mündlichen Argumente zu Bewußtsein gebracht. Wie die vorhergehende Anleihe, so wird auch die neu bevorstehende die Erwartungen weit übertreffen. Um diese Wirkung zu erzielen, ist jedoch eine straffe Organisation und selbstlose Kooperation aller Bürger erforderlich. Ohne solche mag der Endzweck allerdings schließlich auch erreicht werden; aber es geht dabei viel Kraft und Energie verloren, die sich sonst sparen läßt. Organisation ist nicht notwendig, um das Volk über den Zweck der Anleihe und die Pflicht, sich an ihr zu beteiligen, aufzuklären. Wer das heute noch nicht begriffen hat, der wird es vermutlich niemals verstehen lernen. Sie ist nötig, um dem Volke klar zu machen, in welcher Weise es der Regierung bei ihrem Bestreben, das erforderliche Kapital für die Kriegsführung aufzutreiben, am Besten behilflich sein kann. Es sind in dieser Beziehung im vergangenen Jahre Fehler gemacht worden, die in Zukunft vermieden werden sollten.

Viele denken, sie haben das Ihrige getan, wenn sie eine große Summe zeichnen und dann zu ihrer Bank gehen und sich das Geld zur Bezahlung der Stücke von dieser leihen. Sie borgen sich also Geld, um es dann der Regierung zur Verfügung zu stellen, und haben offenbar die besten Absichten dabei. Sie meinen, Geld sei Geld, ganz gleich, wie es beschafft werde. Das ist indessen ein gewaltiger Irrtum. Denn geschieht das Borgen bei den Banken in großem Maßstabe, so ist die unvermeidliche Folge davon ein Anziehen der Preise auf allen Gebieten, vornehmlich aber aller derjenigen Waren, die für den Lebensunterhalt ein unentbehrliches Bedürfnis sind. Uebermäßiges Borgen bei den Banken führt also zu einer Verminderung der Kaufkraft des Dollars. Das Geld wird teurer und damit vermehren sich auch wieder die Kriegskosten; das Volk muß dann rascher und tiefer in die Tasche greifen, als es sonst der Fall gewesen wäre. Es ist wie eine endlose Schraube.

Das Steigen der Lebensmittel- und Materialpreise wird sich zwar nicht ganz verhindern lassen. Diese Aufwärtsbewegung der Werte konnte man auch schon während der Friedenszeiten beobachten; aber sie vollzog sich doch weniger schnell und die Menschen hatten Zeit, sich den nur langsam sich verschiebenden Verhältnissen anzupassen. In den acht Jahren von 1896 bis 1914 stiegen beispielsweise die Großhandelspreise durchschnittlich bloß um ⅓% monatlich. Seit dem Ausbruche des Krieges hat sich dieser Durchschnittsprozentsatz verzehnfacht, und eine Verminderung des schnellen Tempos ist gar nicht abzusehen, solange der Krieg währt. In einigen europäischen Ländern ging das Steigen der Preise sogar noch viel rascher vor sich als hierzulande. Mit dieser wirtschaftlichen Begleiterscheinung aller Kriege haben also auch wir zu rechnen. Aber wir sollten sorglich alles unterlassen, was dazu dienen könnte, den Preisauftrieb künstlich zu beschleunigen. Allzugroße Inanspruchnahme des Bankkredits hat aber solche Wirkung.

Die zu erwerbenden Anteile an den Kriegsanleihen sollten mit tatsächlichen Ersparnissen gekauft, nicht mit geborgtem Gelde bezahlt werden. Nur wer wirkliche Ersparnisse macht und diese in Stücken der Freiheitsanleihe anlegt, erweist sich als wahrer Patriot. Diese Ersparnisse kommen der Regierung und dem Lande in doppelter Beziehung zu Gute. Sie vermehren das Kriegsbetriebskapital und setzten gleichzeitig der Produktion für Privatzwecke einen Damm entgegen. Denn wer spart und seine Ersparnisse in Stücken der Freiheitsanleihe anlegt, kann sich dafür keine industriellen Produkte für eigene Zwecke anschaffen und stellt auf diese Weise den Teil der industriellen Arbeits- und Maschinenkraft, der zur Herstellung der von ihm unter anderen Umständen gekauften Produkte verwendet worden wäre, der Kriegsmaterialproduktion zur Verfügung. Derjenige, der sich von seinen Ersparnissen ein Automobil kauft und sich dann das Geld zum Erwerb von Anleiheanteilen von der Bank borgt, gibt der Regierung zwar Geld, entzieht ihr aber zu gleicher Zeit das Material und die Arbeitskraft, die zum Bau seines Kraftwagens notwendig waren. Dasselbe Material und dieselbe Arbeitskraft hätten besser dazu verwendet werden können, ein Motorfahrzeug für die Zwecke der Regierung herzustellen. Der wahre Patriot hätte auf den Kauf des Automobils verzichtet und das so ersparte Geld in Freiheitsanleihen angelegt.

Dieses Beispiel mag dazu dienen, den Weg zum richtigen Sparen zu weisen. Wirkliches Sparen ist unter allen Umständen mit Opfern verbunden. Wer solche Opfer nicht zu bringen, seine Lebenshaltung nicht einzuschränken vermag, der leistet seinem Lande nur einen geringen Dienst. Der Luxus muß für die Kriegszeit schwinden; der Verbrauch an solchen Dingen, die für den Lebensunterhalt nicht unbedingt notwendig sind, nach Möglichkeit verringert werden, damit die Industrie sich in immer größerem Maßstabe auf die Erzeugung von Kriegsmaterialien werfen, sich ganz und gar auf die Kriegszeit einstellen kann. Die Herstellung des Entbehrlichen muß aufhören, um in den Fabriken Raum zu schaffen für die Produktion des Unentbehrlichen. Das Geld aber, das wir früher für das Entbehrliche ausgegeben haben, sollten wir jetzt in Freiheitsanleihe anlegen.

Die italienische Regierung hält nicht nur eine scharfe Preßzensur aufrecht, sie regulirt auch den Preis und das Format der Zeitungen. Ein Tageblatt darf nur 4 Seiten von ganz bestimmter Größe enthalten. 10 mal im Monat gar nur 2 Seiten. Der Preis wird gleichfalls von der Regierung vorgeschrieben. Derselbe beläuft sich für die Nummer auf 10 Centesimi (2 Cent). Kein Zeitungshändler darf mehr als 10 Prozent der ihm gelieferten Blätter als unverkauft zurückgeben. Die Papierfabriken stehen gleichfalls unter scharfer Regierungs-Kontrolle. Das ist eine Zensur- die an Gründlichkeit absolut nichts zu wünschen übrig läßt.

* * *

Papier als Baustoffe. Zu den neuesten Baustoffen gehört wohl das Papier, das sich als Allerweltsstoff überall eindrängt. Es wird hauptsächlich für Baubuden, Militär- und Arbeiterbaracken, Feldlazarette usw. benutzt, die nach Bedarf zerlegt und von einer Stelle zur anderen versetzt werden sollen. Hierzu eignet es sich besonders seiner Billigkeit und Leichtigkeit wegen. Die Papierbauten werden in leichtem Holz- oder Eisenfachwerk aufgeführt und auf einer Balkenlage aufgestellt. In die Felder des Fachwerks werden die aus großen Papptafeln bestehenden Doppelwände so eingesetzt, daß zwischen ihnen ein Luftraum bleibt, der einen Schutz gegen Wärme, Kälte und Schall bildet. Um den Papierstoff gegen die Einwirkungen von Regen und Feuchtigkeit zu sichern, erhält er einen Anstrich aus einer wetterbeständigen Masse. Derartige Papierhäuser lassen sich leicht zerlegen, auf einen Wagen nach beliebigen Stellen hinbringen und dort ebenso rasch wieder aufrichten.

* * *

Der Wasservorrat der Erde. In einer Berechnung, die Prof. Dr. W. Halbfast veröffentlicht, wird der Wasservorrat der Erde auf 1,304,068,550 Kubikmeter geschätzt. Der größte Anteil entfällt dabei auf das Wasser der Ozeane, das mit 1300 Millionen Kubikkilometer in Rechnung gestellt wird; im Polarkreise sind 3,5 Millionen Kubikkilometer aufgespeichert; dann folgen die stehenden Gewässer (Seen, Teiche, Tümpel) mit 250,000 Kubikkilometern. das Grundwasser ebenfalls mit einer Viertelmillion Kilometern, die Flüsse mit 50,000 Kubikkilometern, das atmosphärische Wasser mit 12.3000 Kubikkilometern, die Sümpfe mit 6000 und der Schnee der Erdoberfläche mit 250 Kubikkilometern. Nicht eingerechnet sind bei dieser Statistik die in Salzen usw. chemisch gebundenen Wasser, die sich überhaupt einer auch nur approximativen Schätzung entziehen dürften. Daß es sich bei allen Zahlen nur um ganz annähernde Werte handelt, braucht nicht erst betont zu werden; immerhin ist diese Statistik recht interessant, wenn man sich erinnert, daß nach den Clarkeschen Messungen die Oberfläche der Erde 510 Millionen Quadratkilometer umfaßt, von der 74 Hundertstel von Wasser eingenommen werden.

Der Lüge die Faust!
Der Wahrheit die Hand!
Das Auge dem Recht und der Pflicht zugewandt!

„When you see it in the „Sun" — it is'nt so!"

Die „New York Evening Sun" bemüht sich in einem Artikel die Mysterien der kubistischen Politik der Bolschewiki zu enthüllen, und sagt einleitend: „Es ist alles völlig logisch, wenn man sich vergegenwärtigt, was sie zu tun beabsichtigen," und als Beweis, daß ihr in dieser Hinsicht alles klar ist, erklärt sie, daß die Bolschewiki „ein Gemälde zu malen suchen, das sich gut anhört, wenn es auf dem Piano gespielt wird." — Schaffner, wann fährt der nächste Zug nach Dunning?

Ein New Yorker Senator zieht gegen Rockefeller'sche Stiftungen los, indem er behauptet, bei jeder Schenkung steige gleichzeitig der Preis für Petroleum und Gasolin. Ein ganz boshafter Mensch, dieser Herr Senator!

Nur nicht verzagen! Die Zeit ist nicht allzufern, wenn es selbst dem Durchschnittsbürger gestattet sein wird, vielleicht ein- oder zweimal in der Woche ein Ei zum Frühstück zu essen. Die Hennen haben schon mit dem Legen begonnen.

Nichts Ungewöhnliches.

„Gilson Gardner sagt, daß kürzlich aus dem Washingtoner Büro eines Kongreßabgeordneten des Südens, der für „nationale Trockenheit" gestimmt hat, sieben Quartflaschen Whisky gestohlen wurden, und daß sämtliche Büroebeamte sich auf der Suche nach dem herrlichen Labetrunk befinden. Gilson fügt hinzu, daß der betreffende Kongreßabgeordnete zu den Leuten gehört, die einen Weg stimmen und einen anderen Weg trinken."

(„Houston Post".)

Unser Briefkasten.

W m. S ch., O l i v i a, M i n n. Das Gedicht wird in der „Sonntagpost" zur Veröffentlichung gelangen, von welcher wir Ihnen ein Exemplar zusenden werden. Im Uebrigen sind wir mit Gedichten überreichlich versehen. Ausnahmsweise pflegen wir uns zwar mit eingesandten Erzeugnissen der Poesie zu befassen, im Uebrigen gebricht es uns an Zeit, diesen die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Seien Sie daher sparsam mit Ihren Zusendungen.

J u s t i t i a. Nein, wir glauben nicht, daß die Achtung vor dem Gesetz und wahrer Patriotismus durch Gewalttaten des Pöbels gefördert werden können. Das immer häufigere Zusammenrotten von hunderten bewaffneter Personen, um Vereinzelte, die sich durch eine unüberlegte, vielleicht gar nicht schlimm gemeinte Aeußerung mißliebig gemacht haben, aus dem Bett zu zerren, sie zu teeren, federn und durchzupeitschen, bildet eine nicht stark genug zu verurteilende Gefährdung unserer freiheitlichen Einrichtungen und der Bürgerrechte. Oeffentliche Beamte, die sich an derartigem Vorgehen beteiligen, sollten schimpflich ihres Amtes entlassen werden. Daß, wie der Bürgermeister eines Städtchens erklärt, einem solchen Pöbelhaufen „unsere besten Bürger" angehörten, ist nichts Neues. Auch im Süden sind es, den meisten Berichten zufolge, stets „die besten Bürger", welche an Negern nicht nur ein Lynchgericht vollziehen, sondern diese den schrecklichsten Martern aussetzen.

Carter (Cato) H. Harrison ist aus Washington zurückgekehrt, wo seine Dienste, selbst zu dem bescheidenen Preise von $1 jährlich, bisher nicht in Anspruch genommen wurden. Wahrscheinlich wird er sie jetzt Chicago für 30 Cents jährlich (aber nur bei vierjähriger Anstellung) anbieten, und ebensowenig Berücksichtigung finden.

„Dies Bildniß ist bezaubernd schön."

„Das Bildniß des General Grant befindet sich auf den neuen $10,000 Banknoten, die unlängst ausgegeben wurden." Bisher ist es uns leider nicht gelungen, dieses Bildniß unserer Privat-Gemäldesammlung einzuverleiben.

Wenn es wahr ist, was am Samstag vor dem Senatskomite für landwirtschaftliche Angelegenheiten bekundet wurde, daß die Farmer in Oklahoma ihren Weizen an die Schweine verfüttern, weil die letzjährige Maisernte mißraten ist, dann sollte es Mittel und Wege geben, sie mit Mais zu versorgen und den Weizen für das tägliche Brot zu retten. Und zu Herrn Hoover darf man das Vertrauen haben, daß er Mittel und Wege zu finden und den Farmern in Oklahoma begreiflich zu machen wissen wird, daß der Weizen für die Menschen und nicht für die Schweine ist, und daß wir gegenwärtig jedes Weizenkorn brauchen, das im Lande ist.

Sonderbar, gerade die Leute, die „nicht glauben, was in den Zeitungen steht," lassen sich besonders gerne interviewen.

„The American Issue", das Organ der Wasserheiligen, versteigt sich im „Leid"artikel seiner jüngsten Ausgabe zu folgender Aeußerung: „Falls die Bevölkerung Chicagos sich gleichgiltig, apathisch, schwächlich der autokratischen Herrschaft der Rumjunker und des Grafen von Beersteins unterordnen würde, was würde das bedeuten? Es bedeutet, daß die Männer und Frauen Chicagos noch nicht reif sind für die Demokratie." Wie mancher erbärmlichen Gesinnung und volksfeindlichen Handlung der Mantel der Demokratie heutzutage als Deckung dienen muß!

Brot kostet immer noch 9 Cents der Laib, — apropos, Brot! In New York wurde letzte Woche eine abgestempelte Fünfcent-Briefmarke aus dem Jahre 1845 für $335 verkauft.

Im Westen wurde ein Redakteur mit der Schere erstochen. — „Womit du gesündigt hast" usw.

Gehupft wie gesprungen.

Nie wird dir ein Lorbeer sprießen
Mit den Frau'n im Wortgefecht.
Irrtest du, so mußt du's büßen,
Ach, und weh dir, hast du recht!

Preissteigerungen.

Ungesetzliche Preistreiberei wahrscheinlich der Grund.

Es ist kürzlich eine vom Alexander Hamilton-Institute verfaßte Zusammenstellung der im Laufe des letzten Jahres eingetretenen Preissteigerungen der wichtigsten Lebensmittel veröffentlicht worden. Daß ein großer, wenn nicht der größte Teil dieser Preissteigerungen nicht durch Erhöhung des Verbrauchs bei gleichgebliebener Produktion, also in gerechtfertigter, naturgemäßer Weise hervorgerufen wurde, sondern die Wirkung künstlicher Ursachen, die Folge von maßlosen und ungesetzlichen Preistreibereien ist, scheint aus den Enthüllungen hervorzugehen. welche der Prozeß gegen die Großschlächter in Chicago gebracht hat.

Diesbezüglich hat Anwalt Heney, der in dem Prozesse die Regierung vertritt und sich als ein Meister des Kreuzverhörs gezeigt hat, der Presse eine Erklärung übergeben, die eine geradezu vernichtende Anklage gegen die Schlachthausfirmen enthält und schonungslos die Methoden bloßgelegt, deren sie sich bedienten, um das Volk und die Behörden über ihre ungeheuren Profite in Unkenntnis zu lassen. Herr Heney behauptet, daß die vier oder fünf Chicagoer Großschlächter die alleinigen Besitzer der Chicago Junctions Railway Co. seien, welche den lokalen Viehtransport monopolisiert, daß sie diese Tatsache geheimgehalten und direkt als unwahr hingestellt hätten, daß sie durch fortwährendes Hinaufschrauben der Frachtraten für das den Viehhöfen zuzuführende Vieh nicht nur zur Verteuerung der Fleischpreise beigetragen, sondern auch riesige Profite eingeheimst hätten, und daß sie sich in den Besitz von Grundbesitz und anderem Eigentum im Werte von vielen Millionen zu setzen gewußt hätten, ohne daß diese sorgfältig verschleierten oder direkt geheim gehaltenen Tatsachen sich aus den Bilanzen der Chicago Stock Yards Co. hätten feststellen lassen.

Im verflossenen Jahre soll nach Herrn Heneys Angaben Armour & Co., die hervorragendste der Chicagoer Schlachthausfirmen, nicht weniger als 400 Prozent Dividende auf ihr $20,000,000 betragendes Kapital zur Verteilung gebracht haben, während der Wert des ihr allein in den Viehhöfen gehörenden Eigentums in von ihren Bankiers aufgestellten Bücherauszügen auf $17,000,000 beziffert wird. Durch gewisse Transaktionen sollen Armour & Co. und die mit ihr unter einer Decke arbeitende Bostoner Firma F. H. Prince 800 Acres Land im Herzen Chicagos und über 300 Meilen Bahngeleise, die mit 34 in Chicago einlaufenden Bahnen verknüpft sind, erlangt haben. Hiervon weisen 500 Acres Gebäude und sonstige Verbesserungen im Werte von $100,000,000 auf, die übrigen 300 Acres werden für industrielle Zwecke benutzt, und über Zweidrittel sind bereits mit Fabrikgebäuden bedeckt. Auf dem Grundeigentum von Armour & Co. haben sich die großen Versandhäuser von Sears, Roebuk & Co., Montgomery Ward & Co. und zahlreiche andere Geschäftsunternehmungen niedergelassen. Der Besitz von 79,990 Aktien der „Holding Company" der Chicago Stock Yards and Terminal Railways Co., welcher eine Kontrolle über die letztere Gesellschaft ermögliche, sei bis zum letzten Augenblick von Armour & Co. bestritten und sein Nachweis erst durch Beschlagnahme gewisser in einem Sicherheitsgewölbe untergebrachter Briefschaften ermöglicht worden. Als Besitzer dieser Aktien sei R. F. Pegram bezeichnet worden, der auch nicht eine einzige Aktie des erwähnten Unternehmens besitze.

Gegen diese Angaben wendet sich Herr Ogden Armour, Chef der Firma Armour & Co., in einem längeren Schreiben, in dem er darauf hinweist, daß unter den Gesetzen des Staates Illinois der Besitz der fraglichen Aktien seitens seiner Firma bezw. der Stock Yards Co., unzuläsig und die Geheimhaltung dieses Besitzes nur durch diese Tatsache bedingt gewesen sei. In vielen anderen Staaten beständen derartige Beschränkungen nicht und falls seine Firma und andere in solchen Staaten sich hätten interporieren lassen, würden sie nicht nötig gehabt haben, zur Verheimlichung zu greifen. Die Inkorporierung aller Firmen sei jedoch in Illinois, dem Heimatsstaate der Fleischindustrie, erfolgt, um diesem alle Gebühren und Abgaben zuzuführen. Es scheine ihm an den Haaren herbeigezogen, Verhältnisse, die durch Erfüllung einer Anstandspflicht geschaffen worden und auf die eigentliche Sachlage nur von unwesentlichem Einfluß seien, zur Grundlage schwerwiegender, unhaltbarer Beschuldigungen zu machen.

K e i n N a c h r u h m ist so rein und angenehm, als der Nachruhm der Leutseligkeit, Redlichkeit und Herzensgüte; keine Blume duftet auf unserem Grabe lieblicher, als das Andenken der Humanität einer gefälligen, friedfertigen und fröhlichen Seele.

Kolumbia Damenklub.

Morgen Nachmittag 2 Uhr findet der nächste Besuch des Kunstgebäudes seitens der Mitglieder des Columbia Damenklubs statt. Die Künstlerin Fräulein Magda Heuermann wird die Damen durch die Ausstellung der „Gesellschaft Chicagoer Miniatur-Maler" und durch einen Teil der 22. Jährlichen Ausstellung von Chicagoer Künstlern führen.

Das Zellit.

Einer der vielseitigsten Stoffe im Reiche der Chemie.

Die Chemie hat uns im Laufe der Zeiten mit einer großen Menge sehr merkwürdiger Stoffe bekannt gemacht, der merkwürdigste von allen dürfte jedoch das von Eichengrün erfundene „Zellit" sein. Es ist ein ganz neues Material, das ebensowohl als Glas wie als Gelatine, wie als Celluloid, wie als Leder und endlich als Gummi verwendet werden kann.

Eine größere Vielseitigkeit in einem einzigen Stoffe dürfte wohl so leicht noch nicht dagewesen sein. Das Zellit verdankt sein Dasein der leichten Entflammbarkeit des Celluloids. Es haben sich in den letzten Jahren verschiedene Unglücksfälle ereignet, die dadurch entstanden, daß das Celluloid ganz von selbst in Brand gerieth, sobald es einigermaßen hoch erwärmt wurde. Es kamen Entzündungen vor, wenn es in der Nähe von Oefen lagerte, ja sogar in den Schaufenstern von Friseuren gerieten Celluloidkämme in Brand, auf welche die Sonne schien, und ebenso brannten sie mehrfach in den Haaren von Damen an, die neben dem Ofen saßen.

Schon lange versuchte man, ein unverbrennliches Celluloid herzustellen, und bei diesen Bemühungen fand Eichengrün das Zellit, von dem es allerdings fraglich ist, ob es wegen seines hohen Preises das Celluloid allgemein zu ersetzen geeignet sein dürfte. Es hat aber sonst noch Eigenschaften genug, die ihm eine vielseitige Verwendung in den verschiedensten Zweigen der Technik sichern. Man kann daraus sowohl harte, wie weiche, lederartige, ja sogar dehnbare gummiartige Schichten darstellen. Welche Beschaffenheit das Zellit auch haben möge, stets ist es vollkommen klar wie Glas, absolut wasserbeständig, nicht brüchig und vor allem nicht brennbar.

Bis jetzt gab es kein Material, das mit der Durchsichtigkeit des Glases, die Biegsamkeit eines Wollstoffes vereinigt. Man kann daraus Gegenstände herstellen, die Prägungen nach Art des Facettglases aufweisen, man kann Papiere gewinnen, die den Eindruck von Emaille machen, und man kann daraus schwarze und buntfarbige Lackleder, wie auch wachstuchartige Stoffe erzeugen. Sie unterscheiden sich vom gewöhnlichen Wachstuch noch dadurch vorteilhaft, daß man es nicht nötig hat, darauf mit Schablonen Muster aufzudrucken, sondern daß das Muster des Stoffes selbst durch die glasklare, darüber befindliche Zellitschicht hindurch zur Wirkung kommt.

Elektrische Leitungsdrähte lassen sich durch Ueberziehen mit einer Zellitschicht ebensogut isolieren, wie durch Ueberspinnen mit der teueren Seide, und sind nach dem Ueberziehen viel dünner, so daß sie beim Transport weniger Raum einnehmen.

Das Zellit läßt sich in der verschiedenartigsten Weise verarbeiten, unter anderem auch blasen, so daß die technische Bearbeitung keinerlei Schwierigkeiten darbietet. Es ist wohl der vielseitigste und merkwürdigste Stoff, der bisher hergestellt worden sein dürfte, wie Gummi u. s. w. Welche Verwendungsarten es in der Technik finden wird, läßt sich natürlich heute noch nicht absehen.

Elektrische Matratzen.

Bezüglich einer zweckmäßigen Erwärmung des Bettes, wie sie namentlich für viele kranke und verletzte Personen sehr begehrt ist, hat man bis in die jüngste Zeit eigentlich sehr geringe Fortschritte gemacht. Denn die Heißwasser- oder sonstige Wärmflasche läßt noch sehr viel zu wünschen übrig. Sie heizt nur einen Teil des Bettes und läßt das übrige kalt; und auch die Wärme, welche sie wirklich gibt, ist eine beständig schwankende.

Jetzt macht ein Fachblatt Mitteilung über eine neue elektrische Matratze, welche diesen Uebelständen abhelfen und sich bereits bei Versuchen gut bewährt haben soll.

Im Aussehen unterscheidet sich dieselbe nicht von einer gewöhnlichen Matratze; aber ein biegsamer Draht läuft innerhalb derselben vom Kopfende bis zum Fußende und ringelt sich zu einer elektrischen Armatur, welche durch Glaskügelchen in biegsamen Tuben isoliert wird. Durch diese Armatur wird die Matratze derart geheizt, daß der wärmste Teil stets am Fußende oder nahe demselben, und niemals Hitze am Kopfe vorhanden ist.

Bei Andrehung des vollen Stromes wird die Temperatur des Bettes um 25 bis 30 Grad über die Stufe hinaus erhöht, welche sie ohne Heizung haben würde. Ein Sicherheits-Ausbrenner verhindert, daß irgend ein Strom hindurchkommt, welcher diese Wärme überschreitet. Auch soll kein elektrischer „Kurzschluß" vorkommen können, selbst wenn die Matratze naß ist.

B e i e i n e m A u f r u h r in dem Staatszuchthaus zu Nashville, Tenn., an dem sich sechshundert Neger beteiligten, wurde ein Neger, der eine Strafe wegen Mordes verbüßte, totgeschossen. Zwei andere Gefangene wurden verwundet. Der Aufruhr wurde dadurch verursacht, daß ein Sträfling vor einer Woche zur Ordnung gerufen wurde.

Leset die „Sonntagpost"

— Enttäuschung. — Dame: Nicht wahr, Sie schreiben mir von jedem Hafen? — Marine-Kadett: Aeh! gnädiges Fräulein würden wirklich gestatten.... — Dame: Gewiß, ich bitte darum; mein Bruder sammelt nämlich eifrig Briefmarken.

— Franz Lehar, der an den drei Wiener Operettenbühnen nicht aus dem Jubiliren herauskommt, schweigt sich über seine nächsten Pläne gründlich aus. Aber man weiß, daß er parat sein wird. Jüngst fragte ihn im Kaffeehaus ein Bekannter: „Was machen Sie?" — „Verträge, sonst nichts!" replizirt der viel aufgeführte Komponist."

— Schlechtes Geschäft. — Buchhalter: „Ich möchte mir erlauben, wieder um eine kleine Zulage zu bitten; meine Familie hat sich neuerlich vermehrt." — Chef: „Schon wieder? Ja, aber lieber Freund, Sie können doch nicht verlangen, daß ich Ihnen jedes Kind, das Sie in die Welt setzen, förmlich abkaufe!"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Schwester und Schwägerin

Henrietta Zanglein, geb. Rahm,

im Alter von 57 Jahren und 1 Monat am 18. Februar 1918 sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 7636 Yates Avenue, Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr nach Mount Greenwood. Tief betrauert von:

August Zanglein, Gatte. **Frau Babetta Trapp**, Schwester, **George und Emma Zanglein**, Schwager und Schwägerin, nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Sylvester Willman

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 22. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 8904 Parnell Ave., mit Autos nach Mt. Greenwood. Die trauernden Hinterbliebenen:

Alwine Willman, Gattin. **Georgie**, Tochter. mido

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Louise Better,

Wittwe des verstorb. August Better, am 19. Febr. 1918 im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag den 23. Febr., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3629 Palmer Str., nach der evang.-luth. St. Johannes-Kirche, Ecke Hobne Ave. und Walton Str., von da mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank, Paul und **Louise Better, Antonie Kneller, Martha Goodyear**, Kinder. **Mollie Better**, Schwiegertochter. **August Kneller** und **Charles Goodyear**, Schwiegersöhne, und 7 Enkelkinder. midoir

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmina Kurth

im Alter von 77 Jahren 11 Monaten am Dienstag, den 19. Febr. 1918, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Febr. statt, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 837 N. Hermitage Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Kurth, Gatte. **Frau H. Witt, Frau L. Halbroder** und **Otto Kurth**, Kinder. **Herr J. Halbroder, Frau E. Kurth**, Schwiegerkinder. **Elsie, Gertrud, Edwin, Hilda** und **Frau Woelfling**, Enkelkinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Agnes Mauser

am 18. Februar im Alter von 34 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Feb., um 9:30 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1851 Mohawk Str., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Josephs Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Mauser, Gatte. **Rosie und Emilie**, Kinder, nebst Verwandten. dmido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Schwiegervater

John L. Eggert

im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1106 So. Clarence Ave., Oak Park, mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Eggert, geb. Tadewald, Gattin. **Frank, John**, Söhne. **Elsie Eggert**, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Anna Wiener, geb. Krispen,

Gattin des verstorb. Joseph Wiener, am 19. Februar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4246 Henderson Str., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katherine Shaner, Frau Elizabeth Loris u. Frank Wiener, Kinder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Isolde Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Henrietta Zanglein

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Febr., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 7636 Yates Ave., nach Mt. Greenwood. — Die Mitglieder sind gebeten, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Sprehne, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterchen und Schwester

Elsa Muller

im Alter von 3 Jahren und 16 Tagen selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Febr., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1615 Orchard Str., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John und Lizzie Muller, Eltern.
John und Edmund Muller, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Schwester

Sophia Kraemann

im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3731 Christiana Ave., mit Autos nach Concordia. Die betrübten Hinterbliebenen:

Frau Johanna Kurth und Fred Trost, Geschwister.

Todesanzeige.

Südseite Damen-Club.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Henriette Zanglein

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Febr., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 7636 Yates Ave. — Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Immermann, Präsidentin.
Minna Steubler, Sekretärin.

Todesanzeige.

Deutscher Frauenverein Harmonie.

Den werten Schwestern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Henrietta Zanglein

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Feb., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 7636 Yates Ave., aus.

Minnie Richter, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und lieber Bruder

Theodore Wagner

am 17. Februar im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 1747 Mohawk Str., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mary Diffell, Mathias A. Wagner, Frau Anna Held, Kinder. **Frau Margaret Kohnen, Frau Catherina Regnery**, Geschwister, nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Sohn und Bruder

Louis Ericksen

am 18. Februar 1918 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 2 Uhr Nachm., von Pedersens Kapelle, 3042 Armitage Ave., aus mit Autos nach Mt. Olive. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elsie Ericksen, geb. Bachmann, **Gattin. Roy**, Sohn. **Christian Ericksen, Vater. Anna**, Schwester. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Walter H. Schmid

am 19. Febr. 1918 gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 9:30 Vorm., von der Kapelle 230 W. North Ave., nach der Immaculate Conception-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und **Evelyn Schmid**, geb. Immekus, Eltern. **Arthur**, Bruder. mido

Gestorben.

Dorothea Haase, geb. Schultz, geliebte Gattin des verstorb. John Haase, teure Mutter von Frau Johanna Gaspareaue, Frau Minnie Streey, Otto, Albert, Herman und Augusta Haase. — Beerdigung Samstag, den 23. Febr., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4515 N. Lavergne Ave., mit Autos nach dem Elmwood-Friedhof. midoir

Gestorben: Charles H. Hagenow, am 18. Feb. 1918, geliebter Gatte von Emma, guter Vater von William, Mrs. N. A. Alexander, Walter und Gertrude, Sohn von Frau Emma Hagenow, Bruder von Frau E. L. Anderson, Edward J. Hagenow und des verst. Henry J. Hagenow. Beerdigung Donnerstag, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3122 N. Spaulding Ave., mit Autos nach Waldheim Friedhof. dimi

Gestorben: Friederich Berch, Gatte von Ida Berch, Vater von Arthur, Irma und Edward. — Beerdigung am Donnerstag, 2 Uhr Nachm., von der Kapelle 3905 Lincoln Ave. aus nach dem Eden-Friedhof.

Gestorben: Philip Harlsinger, 33 Jahre alt, am 13. Februar im Cook County Hospital.

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus für die stille Teilnahme während der Krankheit und beim Tod meiner geliebten Gattin und Mutter

Anna Werner,

welche am 10. Februar gestorben ist.

Christian Werner, Gatte.
Olga, William, Frida, Kinder.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Fred Teutsch,

der am 20. Feb. 1917 sanft im Herrn entschlafen ist.

In der frühsten Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab,
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Schon ist ein Jahr dahingeflossen
Seit jenem schweren Tag,
Wo du, geliebter Sohn und Bruder,
Vom Tode wurdest hinweggerafft.
Ach, wie plötzlich mußtest du scheiden
Von uns, die wir dich so sehr geliebt,
Und alles Seufzen und alles Klagen
Gab uns den Geliebten nicht zurück.
Du warst geliebt in treuer Liebe,
Geachtet auch im Freundeskreis,
Und diese schwere, bittere Stunde
Erinnert uns an dich so heiß.
Wir wandern oft nach jenem Orte,
Wo Ruhe ist von dieser Welt,
Und schmücken jenen Grabeshügel,
Der deinen Leib umschlungen hält.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Trauer wieder stillt.

Von deinen dich nie vergessenden Eltern, Schwester und Verwandten.

Fritz und Phillipine Teutsch.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

August Bahrke,

gestorben vor einem Jahre, am 20. Febr. 1917

Der Tag, da du von uns geschieden,
Heut' jährt er sich zum erstenmal,
Du selber ruhst nun aus in Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein Bild bleibt ewig wach.
R u h e s a n f t !

Gewidmet von deiner lieben

Gattin und Kindern.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1323 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
dg31momisa3m

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 368.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
16dez,3mtl

Bush Temple Theater
Telephon: Superior 4819.
Mittwoch, den 20. Februar, erstes Gastspiel von Rich. Leusch aus Cincinnati:
„KABALE und LIEBE."
Donnerstag, den 21. Februar, zweites Gastspiel von Rich. Leusch aus Cincinnati:
Flachsmann als Erzieher.
Sonnabend, den 23., und Sonntag, den 24. Februar, Abends:
„Der Herr Senator"
Sonntag, den 24. Februar, Nachm. 2:45:
„KABALE und LIEBE."
Voranzeige: Mittwoch, den 27. Februar, zum 25jährigen Bühnen-Jubiläum des Direktor Conrad Seidemann:
„Der Sohn der Wildniss."
dimi

Großer Masken-Ball
veranstaltet vom
Ersten Freiwilligen Bacs-Bodrogher Deutsch-Ungarisch. Kranken Unterstütz.-Verein
in der Wallhalla Halle, 37. und Wentworth Ave., am 23. Februar. Anfang 8 Uhr Abends. Alle Landsleute sind ersucht, an diesem wirklich schönen und prachtvollen Feste teilzunehmen. Wertvolle Preise werden verteilt. Das Arrangementskomite ist schon lange an der Arbeit, um diesen Abend zu einem herrlichen u. genußreichen für unsere Landsleute zu machen. Für Essen u. Trinken ist gesorgt. Die Musik liefert Kapelle Bartleben.

Deutsche Gesellschaft von Chicago
Montag, den 25. Februar 1918, Nachmittags 4½ Uhr, jährliche
General-Versammlung
in der Geschäftsstelle, Zimmer 217, 160 North Wells Str. — Die Mitglieder werden um rege Teilnahme gebeten.
Rudolf Seifert, Schriftführer.
midofrion

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7377.

KOOP'S
EST. 1885
Chicago Ave. near Ashland Ave.

Bargains für Donnerstag!

Arbeitshemden	Seide	Waists
Blaue Chambray-Arbeitshemden für Männer, alle Größen; zwei an jeden Kunden; Stück **39c**	Yard breite Messaline und Taffeta Seide, alle Farben; aufw. bis $2.50 Werte; extra spez., Yard, **1.25**	Damen-Waists, aus weißem u. figurirtem Lawn, Voiles und franz. Flanellen, 1.50 Werte, **79c**
Oil Mops	**Bettücher**	**Waschzuber**
Triangle Oil Mops, große Sorte, und 25c Flasche von Politur — für nur **59c**	81x90 gebleichte Bettücher, getrennt und gesäumt, fertig zum Gebrauch; $1.50 Wert, für **98c**	Extra schwere und extra tiefe galvanisirte Waschzuber, mit festen Griffen. Unsere reg. $2.25 Sorte, das Stück zu **1.75**
Oeltuch	**Gardinenstrecker**	**Handtücher**
Ausschuß von allerbester Sorte Tisch-Oeltuch, die Yard für **18½c**	Bewegliche Stahlnadeln und Easel Rückseite, $2.69 Werte, Set **1.89**	Gebleichte türkische Handtücher, mit Fransen, spez., das Stück, **8½c**
Kaffee	**Seife**	**Milch**
Feiner Peaberry Kaffee, 25c Wert, das Pfund zum Preise von **19c**	Swift's Classic weiße Wäscheseife, in diesem Verkauf **10 St. für 42c**	Unversüßte kondensirte Milch, Familiengröße, Büchse für **11c**

Wortgefecht.

Anwälte im Großschlächterverhör geraten in Hitze.

Während der gestrigen Aussagen von Nelson Morris, dem 26jährigen Haupt von Morris & Co., vor dem Schiedsgericht kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Großschlächteranwalt Condon und dem Arbeiteranwalt Walsh, als Condon bemerkte, daß die von Walsh angeführten Zahlen über ein zum Leben notwendiges Einkommen „für Washington" gälten. Es folgte ein hitziges Rededuell, während dessen Morris erklärte, er sei beleidigt worden. Richter Alschuler goß Oel auf die erregten Wogen.

Morris sagte auf Befragen, daß die Arbeitszeit eine Grenze haben sollte, daß die achtstündige Arbeitszeit aber keine günstige Wirkung haben würde. Seiner Ansicht nach sei die zehnstündige befriedigend, doch wolle er die Frage dem Schiedsrichter zur Entscheidung überlassen. Seit Neujahr, sagte er weiter, sei sein Geschäftsgewinn um volle fünfzig Prozent zurückgegangen; Attien der Viehhöfegesellschaft besitze er nicht. Für Feiertagsarbeit sollte den Arbeitern besondere Vergütung gegeben werden.

V. A. Olander, Sekretär der Seeleutegewerkschaft, wurde dann von Anwalt Condon ins Kreuzverhör genommen. Condon fragte, ob nicht die Regierung glaube, daß der Lohnstreit auf deutsche Propaganda zurückzuführen sei. Olander, der Mitglied des staatlichen Verteidigungsrates ist, erwiderte, daß die Schlachthöfe ein fruchtbares Feld für solche Propaganda seien, daß die Regierung aber sofort dafür gesorgt hätte, sie fernzuhalten.

Heute findet keine Sitzung statt. Richter Alschuler besucht heute Nachmittag die Wohnstätten der Schlachthausarbeiter. Morgen wird wahrscheinlich einer der Chefs von Swift & Co. befragt werden, und in der nächsten Woche Samuel Gompers.

Angeblicher Bandenchef.

Gewerkschaftssekretär Guy Weaver unter schwerer Anklage.

Guy Weaver, Sekretär des Zweiges 898 der „Brotherhood of Railway Trainmen", ist von den Bundesgroßgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden. Er soll der geistige Leiter einer Bande gewesen sein, welche Einbruchsdiebstähle in Güterwagen in den Anlagen der Indiana Harbor Gürtelbahn in Franklin Park verübt und Waaren im Werte von mehreren hunderttausend Dollars gestohlen haben soll. Vierundzwanzig Andere sind im Kriminalgericht als Spießgesellen Weavers in Anklagezustand versetzt und unter je $25,000 Bürgschaft gestellt worden. Ihre Namen sind: Elmer Amerson, Joseph Broker, Franz Bergroh, Ewald Domianns, Henry Dorich, John Daleiden, F. D. Ecker, Ira Fitch, Roscoe K. Fyfe, Clyde Gallagher, Orville Gibbons, William B. Winney, Ralph Gohrich, Montgomery Hay, Orthello N. James, Clifton S. King, Edward Kumrey, Walter Peterson, Arthur Puninen, Albert G. Ruff, Kendrick E. Robbins, Walter Robbins, Anthony Wagoner und William Shebeck.

Massenversammlung in 12. Ward

Eine Massenversammlung im Interesse des demokratischen Kandidaten für den Kongreß im 4. Kongreßbezirk, John W. Rainey, und des demokratischen Kandidaten für den Stadtrat in der 12. Ward J. J. Novak findet morgen Abend in der Troy Halle, 22. und Troy Str., statt. Ansprachen werden außer den Kandidaten Anton J. Cermak, Sekretär der Verbündeten Vereine, und andere Redner halten.

Nur ein „Bromo Quinine".
Um das echte zu erlangen, verlangt Laxative Bromo Quinine. Seht nach E. W. Grove's Namen. Heilt Erkältungen an einem Tag. 30c. dez3mi*—Anz.

Farbige Bestie.

Neger vergeht sich an einem 14 Jahre alten weißen Mädchen.

Ein 14jähriges Mädchen, das von seiner Mutter ausgeschickt war, um Einkäufe zu machen, wurde, als es in der Nähe der 40. Straße an einer Gasse vorüberging, von einem Farbigen angefallen, der es in die Gasse schleppte und sich an ihm verging. Der Unhold entfloh, als er einen Mann kommen hörte, und entkam auch leider. Die Polizei schaffte das bewußtlose Kind nach dem Sprechzimmer eines Arztes, der ihm die erste Behandlung angedeihen ließ.

Polizisten werden pensionirt.

Mehr als hundert im Dienst ergraute Polizisten werden pensionirt werden. Der Schritt ist eine Folge des Sparprogramms, das der Polizeichef eingeführt hat. Von den 200 bejahrten Mitgliedern der Polizei, welche sich einer Prüfung auf ihren körperlichen Zustand zu unterziehen hatten, haben mehr als hundert die Prüfung nicht bestanden. Die etwanigen Einwände gegen die Zwangspensionirung kommen vor der Disziplinarbehörde zur Verhandlung.

* Von einer Elektrischen der Racine Ave.-Linie wurde gestern an State und Harrison Straße der 60jährige im Acme Hotel, Nr. 811 Süd State Straße, wohnhafte Peter Smith überfahren und lebensgefährlich verletzt.

— Bescheiden. — Autor (der mehrfach mit Pauken und Trompeten durchgefallen ist): „Ach, das muß doch ein großes Vergnügen sein, einmal mit einem Stücke zu Ende gespielt zu werden!"

— Fachsprache. — Förster (zum kahlköpfigen Kollegen, den er eben ein Haarwuchsmittel aufstreichen sieht): „Na, wollen wohl endlich 'mal 'n bischen aufforsten, Herr Kollege?"

— Malheur. — „Wie kommt es, daß Ihre Stücke nie aufgeführt werden?" — „Ja, ich schreibe nur Einakter und der Direktor streicht mir immer einen Akt."

Leset die „Sonntagpost"

Frei für Asthma-Leidende.

Ein neues häusliches Heilverfahren, das Jeder ohne Unbequemlichkeit oder Zeitverlust anwenden kann.

Wir haben eine neue Methode, die Asthma heilt, und wir wünschen, daß Ihr sie auf unsere Kosten versucht. Ganz gleich, ob Euer Fall alteingewurzelt ist oder sich erst neulich entwickelt hat, ob Ihr an zeitweiligem oder chronischem Asthma leidet, Ihr solltet um eine freie Probe unserer Methode schicken. Ganz gleich, in welchem Klima Ihr lebt oder was Eure Beschäftigung ist, wenn Ihr an Asthma leidet, sollte unsere Methode Euch schnell heilen.

Wir wünschen sie besonders denen zu schicken, deren Fälle anscheinend hoffnungslos sind, bei denen alle Arten von Einatmungsapparaten, Douchen, Opiumpräparaten, Dämpfen, „Patent-Räucherungen" usw. versagt haben. Wir möchten einem Jeden auf unsere eigenen Kosten beweisen, daß diese neue Methode darauf angelegt ist, allem schwierigen Atemholen, allem Keuchen und all diesen schrecklichen Paroxysmen sogleich und auf immer ein Ende zu machen.

Diese kostenfreie Offerte ist zu wichtig, um nur einen einzigen Tag übersehen zu werden. Schreibt jetzt und beginnt mit der Methode sofort. Schickt kein Geld. Sendet einfach nur den nachstehenden Koupon. Tut es heute.

Freier Asthma-Koupon
Frontier Asthma Co., Room 926 S, Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.
Schicken Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:
....
....
....

jan9,23,fe6,20,mz6,20

Patriotischer Kongreß.

Wird morgen Nachmittag im Medinah Tempel eröffnet werden.

Sieben Sitzungen.

Von der National Security League einberufen. — Eine Reihe der hervorragendsten Männer und Frauen des Landes dazu erwartet.

Alle Vorbereitungen zu dem von der National Security League einberufenen patriotischen Kongreß, welcher offiziell als der „Congreß of National Service" bezeichnet wird, sind beendet, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß er alle in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen wird. Nicht weniger als 24 Staaten und 73 Städte werden ihre Gouverneure und Bürgermeister, beziehungsweise deren Stellvertreter, dazu entsenden, auch werden die Präsidenten verschiedener Universitäten, hervorragende Geistliche, Zeitungsherausgeber, Richter u. s. w. zugegen sein.

Der Kongreß wird morgen Nachmittag 2½ Uhr im Medina Tempel von Herrn H. H. Merrick, dem Vorsitzenden des Chicagoer Zweigvereins der National Security League, eröffnet werden. Gouverneur Frank O. Lowden wird den Vorsitz führen, während S. Stanwood Menke, der Präsident der Liga, und Wm. Howard Taft als Redner angekündigt werden.

Sieben Sitzungen in drei Tagen.

Das weitere Programm lautet wie folgt:

Zweite Sitzung, Donnerstag, Abends 8 Uhr. Vorsitzender Edgar A. Bancroft. Redner: Gouverneur Chars. A. Whitman von New York, Charles Edward Russell und Elihu Root, der Ehrenpräsident der Liga.

Dritte Sitzung, Freitag Vormittag 10½ Uhr. Vorsitzender Dr. Harry Pratt Judson. Redner Robert M. McElroy von der Universität Princeton und Präsident Ray Lyman Wilbur von der Stanford Universität.

Vierte Sitzung, Freitag Nachmittag 2½ Uhr. Vorsitzender Jacob M. Dickinson.

Fünfte Sitzung, Freitag Abend 8 Uhr. Vorsitzender Gouverneur J. A. A. Burnquist von Minnesota.

Auch am Sonntag Vormittag und Nachmittag werden Sitzungen stattfinden, die Einzelheiten sind aber noch nicht bekannt gegeben worden. Der Kongreß wird mit einem am Sonntag Abend im Hotel La Salle abzuhaltenden Festessen zum Abschluß kommen.

Der frühere Präsident Taft, welcher für morgen Nachmittag auf der Rednerliste steht, hat eine dreißigtägige Redereise hinter sich, auf welcher er Uebungslager besuchte und mehr als 50 Ansprachen hielt. Er bemühte sich dabei vor Allem, die Ursachen, welche die Vereinigten Staaten in den Krieg hineintrieben, vor Augen zu führen. Gestern war er in der Seemannsschule in Great Lakes, wo er sowohl am Nachmittag wie am Abend der Gelegenheit entsprechende Worte an die Rekruten richtete.

Dürfen Hilfskräfte behalten.

Um jede Verzögerung bei der Klassifizirung der für den Militärdienst registrirten jungen Männer zu vermeiden, hat Generaladjutant Dickinson den Befehl, daß die Aushebungsbehörden ihre Hilfskräfte sofort zu entlassen haben, widerrufen und statt dessen die Bestimmung erlassen, daß diese so lange beibehalten werden dürfen, bis über alle der Dienstklasse Nr. 1 zugewiesenen jungen Männer verfügt wurde. Der obige Befehl rief nämlich einen Sturm von Protesten hervor und veranlaßte die Oak Parker Aushebungsbehörde sogar, Gouverneur Lowden unter der Angabe, daß sie unter solchen Umständen ihrer Aufgabe nicht gerecht zu werden vermöge, um ihre Entlassung zu bitten. Sobald er widerrufen worden war, erklärte sie sich bereit, ihre Arbeit fortzusetzen.

Mit Onkel Sam in Konflikt geraten.

Cleopas Jurgelionis, ein Beamter des Jugendgerichts, ist unter der Anklage, den Bundesbehörden bei der Durchführung des Aushebungsgesetzes Schwierigkeiten in den Weg gelegt zu haben, verhaftet worden. Bei einem vor Bundeskommissär Mason stattgehabten Verhör sagte eine Reihe von Belastungszeugen aus, daß er mehreren Russen, welche ihre sogenannten ersten Papiere erwirkten, mitteilte, daß sie der Einziehung entgehen könnten, wenn sie auf jene Verzicht leisteten und erklärten, daß sie Bürger der neuen russischen Republik zu werden wünschten. Jurgelionis ist Nr. 3133 Emerald Avenue wohnhaft.

Washingtons Geburtstag.

In dem von den Kolumbusrittern im Camp Grant errichteten Columbus Auditorium wird am Freitag Nachmittag eine von der La Salle General Assembly des Ordens veranstaltete erhebende Feier von Washingtons Geburtstag stattfinden. An der Spitze des Vorkehrungsausschusses steht Kapitän Edward H. White; George V. McIntyre, Theodor E. Cornell, James J. O'Grady, Peter Lynch, P. B. Flanagan, John F. Tyrrell u. A. stehen ihm zur Seite. Die Festrede wird von Dr. J. M. Walsh, New York, gehalten werden, während Bischof P. J. Muldoon das Eröffnungsgebet sprechen wird. Auch weist das Programm verschiedene von Frl. Edna Crotty zu singende Lieder auf.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle für Lebensmittelpreise im Kleinverschleiß für heute weist gegenüber den für Montag mehrere Veränderungen auf und sind, wie folgt:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfund, nicht eingewickelt	8c	9c
1 Pfund, eingewickelt	8½c	10c
1½ Pfund, eingewickelt	12½c	15c
Mehl—		
Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
¼ Faß in Baumwollsack	$2.70–2.75	$2.85–3.00
⅛ Faß, do.	1.38–1.40	1.45–1.53
⅛ Faß, Papiersäcke	1.32–1.35	1.40–1.48
5 Pfd., ausgewogen	0.29–0.30	0.32–0.35
Andere Marken—		
¼ Faß Baumwollsack	2.76–2.85	2.91–3.10
⅛ Faß Baumwollsack	1.39–1.44	1.47–1.56
5 Pfd., ausgewogen	0.29—0.30	0.32—0.35
Schrot oder Grahammehl.		
5 Pfund Sack	0.25—0.29	0.28—0.34
Roggenmehl—		
Böhmische Art (gemischt)	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.30–1.50	1.37–1.63
Dunkel (rein)		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.30–1.50	1.37–1.63
Böhmische Art (gemischt)		
5 Pfd. Baumwollsack	0.28–0.34	0.30–0.39
Dunkel (rein)		
5 Pfd. Baumwollsack	0.26¾–0.32½	0.29–0.37
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.50—6.00	0.06—0.07
Gelb	5.50—6.00	0.06—0.07
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.00–5.05	0.05¼–0.06¾
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$9.00–10.00	11—14c
Blue Rose	8.00– 8.75	10—13c
Reismehl	8.00– 9.00	10—13c
Rolled Oats—		
Ausgewogen	5.10– 5.65	7—7¾c
Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	$2.15–2.30	0.26–0.28
Nr. 1 Western	2.20–2.40	0.26–0.29
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	49—50c	50—55c
„Firsts"	47—48c	48—53c
Creamery, Kübelspeicher	45—48c	46—53c
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	29—30c	32—33c
do., per Rolle	28—29c	31—34c
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	26—28c	29—33c
Käse—American Full Cream	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	26—28c	30—35c
do., aufgeschnitten	28—31c	32½—39c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unz., Dtzd.	52—54c	58—59c
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch— (süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	16⅔–17⅓	19 -22
Mittlere Sorte	14⅜–16	16½–19
Verdampft, ohne Zucker	11½–12¾	13 -16
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08—0.08¾
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½ Pfd.-Büchse	$1.22½–1.32½	12–14c
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5 Pfd.-Büchse	$3.60 -3.95	35–43c
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
50— 60 Stück	11¼—13c	13—17c
60— 70 Stück	10 —11c	12—15c
90—100 Stück	9 —10c	11—14c
Bohnen—	per 100 Pfund	per Pfund
Navy, ausgesucht	$14.00–15.50	16—20c
Lima	14.50–15.75	16—20c
Pinto	9.50–10.00	11½—14c
Buchsenlachs — 1 Pfd. Büchsen	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.95–2.10	19—23c
Red Alaska	2.75—2.95	27—33c
Schinken — ganze —		
10–12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 30—31c	per Pfund 32—36c
14 bis 16 Pfund	29—30c	31—35c
Speck—		
Beste Sorten	41—44c	44—50c
Mittlere Sorten	37—39c	40—45c
Viereckige Stücke, ganz	28—32c	31—37c
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln, Pfd.	28—29c	31—36c
Beim Pfund	27½—28¾c	30—36c
Standard, rein—		
Beim Pfund	27—28c	30—35c
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	23½—25½c	26—32c
Kochöle, in Büchsen —	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	27 -30c	30 -37½c
do., Quart	50½–56¼c	56¼–70c
Baumwollsamenöl—		
klein	32½—36	36—45
mittel	64½—71½	72—89
Turkeys, ausgewählte, Pfd.		
Trocken gerupft, frisch	37—38c	38—43c
Nr. 1	29—32c	30—37c
Junghühner und Hennen—		
2½—4 Pfund, frisch	32—34c	34—39c
Hühner—		
4½—5 Pfund, frisch	32—34c	34—39c
Hähne—		
Frisch	24—25c	26—30c
Enten	33—34c	35—39c
Gänse	30—31c	32—36c

Leset die „Sonntagpost"!

Waren doch zu frech.

Schleppten in aller Gemütsruhe 400 Anzüge aus einem Kleiderladen.

Die Bezirkswache an der Cottage Grove Avenue wurde heute zu früher Morgenstunde von einer Frau telephonisch verständigt, daß ein Wagen vor dem Kleiderladen der Firma John S. Rydell & Co., Nr. 2434 Wentworth Avenue halte, und daß mehrere Männer sich dort in verdächtiger Weise zu schaffen machten, worauf sofort ein Aufgebot Detektives abgeschickt wurde. Diese kamen gerade noch zur rechten Zeit um zu sehen, wie ein Kerl ein ganzes Bündel Anzüge aus dem Laden nach dem Wagen schleppte. Sie befahlen ihm, stehen zu bleiben, indessen zog er es vor, Reißaus zu nehmen. Erst nach längerer Jagd, während der ungefähr ein Dutzend Schüsse auf den Fliehenden abgegeben wurde, hielt dieser es für geraten, sich zu ergeben. Er wurde nach der Wache überführt, wo er seinen Namen als Philippino Licabesco angab. Inzwischen hatten andere Beamte den Laden durchsucht und, unter einem Haufen Kleider versteckt, den 30jährigen James Impellario aufgestöbert, der dann auch eingelocht wurde. Auf dem Wagen lagen bereits 400 Anzüge im Werte von $7000, welche die Kerle aus dem Laden geschleppt hatten. Sie waren durch ein Hinterfenster eingestiegen.

— Autoren am Regietisch. — Zu der Frage, ob die Autoren die Theaterproben mitmachen sollen oder nicht, hat Dingelstedt folgendes gesagt: „Es gibt einige, welche die Proben abhalten — aber es gibt auch andere, welche sie nur aufhalten."

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere, erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin, Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien, Preis $2.00 die Flasche. — Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State-Straße, Chicago, Jll.
jy1soumi*

Bush Temple Theater.

(Direktion Conrad Seidemann.)

Heute Abend Schillers großes Trauerspiel „Kabale und Liebe."

Verbunden mit der heutigen, von Direktor Konrad Seidemann auf das Sorgsamste vorbereiteten Aufführung von Schillers großem bürgerlichen Trauerspiel „Kabale und Liebe" ist ein Gastspiel von Herrn Richard Leusch von Cincinnati, der die Rolle des Majors Ferdinand von Walther übernommen hat. Außerdem wirken noch mit die Herren Adolf Heine, James Brückner, Karl Zander, Curt Benisch, Otto Fellner und Jose Danner, sowie die Damen Else Janssen, Annie Sanders, Louise Brückner und Anna Müller. Morgen Abend gastirt Herr Leusch zum letzten Male, und zwar als der Lehrer Jan Flemming in der bekannten Komödie „Flachsmann als Erzieher". Die Rolle des Flachsmann spielt Jose Danner, und die übrigen Lehrer werden von den Herren Ludwig, Sternau, Benisch, Heine und Schubert gegeben, die Rollen der beiden Lehrerinnen von Frau Eisemann und Frl. Gantzberg. Außerdem wirken mit Fredie Ambrogio, Otto Fellner, James Brückner, Konrad Seidemann, der die Regie führt, Anna Lofink, Heinrich Lauben, Rudolf Schüler, Louise Brückner, Richard Schnier und die beiden kleinen Hohmann.

Richard Leusch.

Freitag Abend bleibt das Theater geschlossen, am Samstag Abend gibt es das bekannte Lustspiel „Der Herr Senator" aus den Federn von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. Diese beiden Namen bürgen für einen amüsanten Abend. „Der Herr Senator" bleibt auch Sonntag und Dienstag auf dem Spielplan, am Sonntag Nachmittag wird „Kabale und Liebe" mit Herrn Adolf Stoye in der Rolle des „Ferdinand" wiederholt. Am Mittwoch nächster Woche findet gelegentlich seines silbernen Bühnenjubiläums der Ehrenabend für Direktor Seidemann statt, für den sich erfreulicher Weise ein sehr reges Interesse bekundet. Zur Aufführung gelangt das große dramatische Gedicht von Friedrich Holm „Der Sohn der Wildniß". Herr Seidemann spielt darin den „Ingomar", dieselbe Rolle, mit der er seine erfolgreiche Bühnenlaufbahn vor einem Vierteljahrhundert begann.

Der Damenverein Harmonie von Lake View beschloß in seiner letzten Versammlung, der Theatervorstellung im Deutschen Theater am morgigen Donnerstag Abend beizuwohnen. Die Eintrittskarten für die Mitglieder werden aus der Vereinskasse bezahlt.

Die Zeugen fehlten.

Die Jury mußte daher angeklagte Detektives freisprechen.

Die Geschworenen sprachen gestern die ehemaligen Detektivesergeanten James P. Murphy und Joseph Goldberg von der Anklage, Bestechungsgelder angenommen zu haben, frei. Die Anklageschrift besagte, daß Murphy und Goldberg von dem Zigarrenhändler Julius Marks in dessen Laden, 3944 Sheridan Rd., in dem sie einige Männer beim Glücksspiel betroffen hatten, $40 Bestechungsgelder annahmen, worauf sie, ohne Verhaftungen vorzunehmen, sich entfernt hätten. Als es gestern zur Verhandlung kam, stellte sich heraus, daß mehrere der Zeugen der Staatsanwaltschaft nicht zur Stelle waren, worauf die Geschworenen zu einem Freispruch kommen mußten.

Straßenreinigungsbüro schließt.

Stadträtlicher Finanzausschuß lehnt es ab, die nötigen Mittel zu bewilligen.

Das Citizens Street Cleaning Bureau, eine Privatvereinigung, welche auf städtische Kosten mit Hilfe eines Zuschusses der interessirten Geschäftsleute seit dreizehn Jahren die Straßen im Geschäftsviertel gereinigt hat, ist aufgelöst worden. Der stadträtliche Finanzausschuß hat es abgelehnt, den bisher gewährten Zuschuß zu bewilligen, und die Reinigung der Straßen dem Oberbaukommissär übertragen. Der Bezirk, den das Büro bisher gereinigt hat, wird von Congreß, La Salle, Washington Str. und Wabash Ave. begrenzt.

— Merkwürdige Gesetze. — Richter: „Den Holzdiebstahl geben Sie zu—haben Sie etwas zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?" — Angeklagter: „Ja, Herr Richter, ich bin von auswärts zugezogen — ich hab' gar nicht gewußt, daß das Holzstehlen hier in der Gegend verboten ist."

Diese Verkäufe für Donnerstag

The Store of To-day and To-morrow

Established by E. J. Lehmann in 1873

THE FAIR

Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

Verkauf von feinen Waschstoffen, Domestics etc.

Zweiter Floor.

Neue bedruckte Plissé Crepes, farbige Figuren, Farben echt; kein Bügeln — Yard zu **25c**

Neue seid. Warp Waistings und Shirtings; einige nette Jacquard Fassons; 50c Sorte, Yd.. **25c**

Neue Japanesische Wasch Crepes, bedruckt in Japan, Farben echt — Fancies und einfache Schattirungen; Yard **25c**

Neue Canton Flanelle und Shaker Flanelle, schwer geflieẞt, feine Qualität, — gebleicht, Yard .. **25c**

Nahtlose Pepperell Pillow Tubings, gebleicht, 40 Zoll breit, speziell die Yard für nur ... **25c**

Novelty feine Zephyr Dreß Ginghams, 32 Zoll breit — Plaids und Checks, Farben echt, die Yard **35c**

Fein gebleichtes 9-4 breites Sheeting; weiches, mattes Leinen Finish, trägt und wäscht sich gut; Yard **45c**

Fein gewebte Madras Shirtings und Waistings, neueste Fassons, weißer Grund, fancy gewebte Streifen; Yard... **35c**

$4.00 schwarze Chiffon Broadcloths; feines ausländisches Gewebe, reine Wolle, 50 Zoll breit, feinste Qualität, Sponged; die Yard zu **2.45**

Prächtige Seiden-Fabrikenden
Wir erhielten gerade 10,000 Yards neue, moderne, yardbreite Kleider- und Waist-Seide; Längen sind 2, 2½, 3½, 4, 5 und 6 Yards in jedem Stück — einfache und fancy Fassons; auch Schwarz; die Auswahl, Yard **1.25**

Reinwollene Charmeuse, hübsch glänzendes Schwarz und Navyblau, feine Qualität, doppelte Breite — großer Bargain — morgen die Yard zu **1.95**

Verkauf von Weißwaaren

Zweiter Floor.

ENGLISH LONG CLOTH Bolt 1.39

Nainsook in Rester-Enden, 36 Zoll breit, Längen 5 bis 15 Yards, regulärer Preis 19c. Nur 2,000 Yards für diesen Verkauf. Soweit dieselben reichen, die Yard zu **12½c**

Englisch Longcloth — 360 Stücke in der Partie, 10 Yards in jedem Stück; reg. Preis $1.85; Verkaufspreis, 10 Yd.-Bolt, für nur **1.39**

Feine Lingerie Nainsooks, in 10 Yd.-Stücken, es sind 310 Stücke in der Partie; unsere regulärer Preis ist $2.80; spez., Stück zu ... **1.98**

Feine Sheer, Crisp Voile; regul. Preis 25c die Yard; soweit 1,187 Yards reichen, die Yard markirt zu **17c**

Notiz! — Wir müssen den Verkauf auf zwei Stücke oder zwanzig Yards von jeder Nummer für jeden Kunden beschränken, weil Quantitäten begrenzt sind. Post- oder Tel.-Bestell. werden nicht ausgeführt.

65c Loganberry Juice, 49c

(U. S. Government License Nr. G-25295.)

10,000 Flaschen des berühmten „Phez" Brand Loganberry Saft (nur zwei Flaschen an jeden Kunden); regulär zu 65c die Flasche verkauft; morgen die Flasche zu **49c**

Boston Baked Pork and Beans, in Sauce — Nr. 2 Büchse für.... **14c**
Spargeln, Mammoth — None Such, Nr. 2½ viereckige Büchse ... **29c**
Kürbiß, neue Ernte, sehr fein, Nr. 3 Büchse für nur **14c**
Erbsen, Little Gem, f'cy, extra Sifted, die Büchse für **18c**
Mehl, Roxane: Kuchen u. Pastry; Packet zu nur **37c**

Maple Flakes, Frühstücks Food, 2 Packete für **25c**
Mehl, King's Pfannkuchen — zwei Packete für nur **23c**
Oatmeal, Armour's bestes gerolltes, das Packet zu **10c**
Pflaumen, fancy Santa Clara; 5 Pfd.-Büchse für nur **89c**

Wallnuß-Kerne, frisch geschält — Pfund für nur **79c**
Hickory Nüsse, „Shell Bark", groß oder klein, das Pfund für **7c**
Beef Extract, Rex Brand, 2 Unzen für **25c**
Fancy Carrots, gesund und sich gut haltend, 5 Pfund für **14c**
Orangen, Floridas — süß und saftig — Dutzend zu **19c**

Unser 30c Luncheon

Plate Service morgen im 7. Floor Restaurant.
Codfish in Cream, Family Style, gestampfte Kartoffeln 30c
Breaded Pork Chops, String Bohnen, Home fried Kartoffeln 30c
Roast Sirloin of Beef, gebräunte Kartoffeln 30c
Gemüse - Omelette, French fried Kartoffeln 30c

Washington's Geburtstag

Favors und Dekorationen

Extra spezielles Sortiment von 12 Sorten George Washington Candy Box Flavors, das Stück zu 8c; Dutzend **90c**

George Washington Hatchets, mit Candy-Kirschen gefüllt — das Stück zu **10c**
G. W. Hatchets — mit rot, weiß und blauem Fächer, öffnet und schließt —Stück zu **5c**
Künstliche Kirschenbäume, Clay Töpfe, Stück zu 7c und **20c**
Logs mit Kirschenblüten und Hatchets, Stück 7c, 15c und **50c**
Dekorirte Logs — mit Papierhülse, passend für Nüsse u. Candy, Stück zu 15c — Dutzend zu **1.50**

Kirschensträuße — zum Dekoriren, das Stück von 3c aufwärts bis **15c**
Patriotisch dekorirtes Crepe Papier, 10 Fuß lang, 20 Zoll breit—Stück **12c**
Patriotische Luncheon Sets für den Tisch — das Set **60c**
Candy - Kirschen, Jelly-Füllung, Kirschengeschmack —Pfund **30c**
Papierhüte in einer Auswahl Fassons, Stück 3c, 10c, 15c, 20c und **25c**
Satin Hatchet Candy Boxes, Stück **15c** und **25c**

Kaysers Mörder.

Michael Schramm soll die Bluttat eingestanden haben.

Wie es scheint, ist das Geheimniß welches die Ermordung des Priesters Edmund Kayser umgab, gelichtet worden. Michael Schramm soll der Polizei in Bridgeport, Conn., nämlich gestanden haben, daß er die Bluttat verübte.

Kayser, der in Gary, Ind., wohnte, wurde am 25. August 1915 tot in der Nähe des Pfarrhauses aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Schußwunden auf, auch ließen verschiedene Umstände auf einen dem Morde vorausgegangenen heftigen Kampf schließen. Da Kayser angeblich entschieden deutschfreundlich gesinnt war, glaubte man damals fast allgemein, daß das an ihm verübte Verbrechen hiermit zusammen hänge. Schramms angebliches Geständniß zeigt aber, daß dieses nicht der Fall war, daß man es vielmehr mit einem Raubmorde zu tun hatte.

Der Verhaftete, der gegen 30 Jahre zählt, war früher in Gary ansässig. Seinem angeblichen Geständniß nach kam er am Abend des 24. August 1915 zusammen mit einem seiner Freunde an dem Pfarrhause vorbei und sah durch die offenen Fenster, daß Kayser eine vor ihm auf dem Tische liegende größere Geldsumme, angeblich von einem Kirchenbazar stammend, zählte. Er beschloß sofort, sich in deren Besitz zu setzen, drang mit seinem Kumpanen in das Haus ein und überfiel den Pfarrer, der sich aber mit aller Kraft zur Wehr setzte. Schließlich zogen sie Revolver und knallten ihn nieder, worauf sie, ohne sich weiter um das Geld zu kümmern, entflohen. Kayser soll sich später, um Hilfe zu holen, aufgerafft haben, aber draußen tot zusammengebrochen sein. Schramm wandte sich nach dem Osten und fand unter dem Namen Michael Lowes Arbeit in Bridgeport, Conn. Am Weihnachtsabend soll er der Familie gegenüber, bei der er wohnte, sein Herz ausgeschüttet haben. Sie setzte dann die Polizei davon in Kenntniß, welche sich unverzüglich an die Behörden von Gary wandte und ihn dann verhaftete. Wie es heißt, wird er seiner Ueberführung dorthin keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Er soll übrigens auch gestanden haben, zusammen mit verschiedenen seiner Freunde den Polizeichef eines in der Nähe von Chicago gelegenen Städtchens ermordet und seine Leiche im Sande verscharrt zu haben.

Nicht der Wahrheit entsprechend?

Polizeichef Rambo von Gary wird noch heute nach Bridgeport, Conn., abreisen, um Schramm hierher zu bringen. Er steht dessen Geständniß ziemlich skeptisch gegenüber und bezweifelt sehr, ob es ganz den Tatsachen entspricht. Vor Allem glaubt er nicht an die Angabe, daß man es mit einem Raubmord zu tun hat. Auch die Angabe, daß der Pfarrer eine große, angeblich von einem Kirchenbasar stammende Geldsumme vor sich liegen hatte, hält er für aus der Luft gegriffen, da das Geld bei der Untersuchung nicht gefunden wurde, und überhaupt um jene Zeit kein Basar stattgefunden hatte. Wie weit Schramms angebliche Angaben auf Wahrheit beruhen, bleibt also abzuwarten.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

„Morgen — Fricadellen mit frischen Bohnen."
HOTEL BISMARCK
Anzeige

Der Waldreichtum Kanadas.

Das waldreichste Land der Erde ist wahrscheinlich Kanada. Nur Sibirien, Brasilien und der nordwestliche Teil der Vereinigten Staaten enthalten zusammenhängende Urwälder, die mit denen Kanadas in Vergleich gestellt werden können, vielleicht auch noch das Kongobecken Innerafrikas.

Die Wälder Kanadas stellen einen ungeheuren Wert dar, und deshalb ist es eine Pflicht der dortigen Staatsverwaltung, für sie zu sorgen. Bisher aber waren zu einer Forstwirtschaft nicht einmal die Anfänge gemacht worden. Vor wenigen Jahren erst ist eine besondere Abteilung zu diesem Zweck im Landwirtschafts-Ministerium von Britisch-Kolumbia eingesetzt worden, die jetzt einen ausführlichen Jahresbericht erstattet hat. Die Ausdehnung der kanadischen Wälder wird darin auf mehrere Millionen Acker geschätzt und zwar allein für die Bestände, die noch kaum in Angriff genommen worden sind.

Bei der gegenwärtigen Entnahme von Holz würde es nach einer Schätzung der Forstbehörde fast 250 Jahre dauern, um nur die schnittreifen Stämme abzuholzen. In dieser Berechnung ist auf den Nachwuchs während dieser Zeit nicht einmal Rücksicht genommen worden, der auch in dem bisherigen Zustand, wo für einen Schutz gegen Brand und Raubbau in keiner Weise gesorgt war, die jährliche Ausnutzung über das Fünffache übersteigen würde. Die kanadischen Wälder können demnach als schlechthin unerschöpflich gelten, und ihre Verwertung darf noch auf ein Vielfaches gesteigert werden, ehe die Gefahr einer Verminderung eintritt. Gerade deshalb wird eine weise Forstwirtschaft als notwendig betrachtet, da Kanada darauf bedacht sein muß, sich seine Wälder wenigstens in den Gebieten zu erhalten, wo ein landwirtschaftlicher Betrieb wegen des rauhen Klimas unmöglich ist.

— Die sorgsame Mutter. — „Nun, Gnädige, wie haben Ihnen die Kinderszenen auf dem gestrigen Wohltätigkeitsfest gefallen?" — „Ach, so reizend, daß ich mir fest vorgenommen habe, auch wieder 'mal nach meinen Kindern zu sehen!"

— Bei der Assentirung. — „Was ist denn heute im „Ochsen" drüben los?" — „Da freu'n sich die Burschen, die s' behalten haben." — „Und im Sternbräu?" — „Da freu'n sich die, die s' nicht behalten haben."

Zweideutig.

„Nun, Herr Oberförster, wie taufen Sie Ihr neu gebautes Landhäusl?"
„Ich nenn's „Zur schönen Aussicht!"
„Ich wüßt' einen noch passenderen Namen: Lug—ins—land!"

Uebertroffen.

„Ihr Gatte beherrscht sieben Sprachen — das ist erstaunlich."
„O, ich beherrsche noch viel mehr."
„Wie wäre das möglich?"
„Nun, meinen Mann sammt seinen sieben Sprachen!"

Erkundigung.

Diurnistensöhnchen: „Gelt, Papa, Tausendmarkscheine kommen nur in Märchen vor?"

— Verblümt. — „Aber auf Bälle darf ich doch gehen, Herr Doktor?" — „Lieber nicht — für Sie ist die Hauptsache, Bewegung machen."

MOTHER'S FRIEND FOR Expectant Mothers MAKES THE CRISIS EASIER

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Kabale und Liebe."
Auditorium. — „The Wanderer".
Blackstone. — „Among Those Present."
Cohan's Grand. — „Lilac Time."
Colonial. — „Cheating Cheaters."
Cort. — „The Gipsey Trail."
Garrick. — „The Very Idea."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
La Salle. — „Leave It to Jane."
National. — „The Trail of the Lonesome Pine".
Olympic. — Kolb und Dill.
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home."
Powers'. — „The Music Master."
Princeß. — „De Luxe Annie."
Studebaker. — „Maytime."
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Kuranlepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Zwei gute Schweine-Butcher und zwei Männer zum Fleischsalzen. Arnold Brothers, 660 West Randolph Str.

Verlangt: Blackſmith-Helfer und Finisher an Wagenarbeit. Warrendorf & Konning, 630 N. Wells Str.

Verlangt: Sofort, Junge für Tagarbeit. Original Vienna Bakery, 2733 N. Clark Str. mido

Verlangt: Teamster, um Lumber und Kohlen zu fahren. Herhold Chair Co., 1025 W. Erie Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher. Nachzufragen in 62 W. Washington St. modimi

Verlangt: Nachtporter. 27 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Bushelman, einer der die Preßmaschine bedienen kann. A. C. Birck, 4410 S. State Straße.

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter. Der Vertreter der Menominee River Sugar Co. ist am Freitag, den 22. Februar in Belwood zur Abschließung von Arbeitskontrakten, im Laden des Herrn Wm. S. Row. midofr

Verlangt: Erster Klasse Schneider für allgemeine Arbeit; $18 bis $20 wöchentlich. Abends offen. 1606 No. Wells Str. mido

Verlangt: Ein guter Brot- und Rollsbäcker. 6116 Justine Str. mido

Verlangt: Holzarbeiter; derselbe muß schon an Maschinen gearbeitet haben. American Peel Co., 901—903 North Ave.

Verlangt: Guter, selbständiger Bäcker, nüchtern und zuverlässig, findet dauernde Stellung in einer guten Stadt; moderner Shop und guter Lohn; Reise vergütet. Adr.: T. Pahl, 1078 Main Str., Dubuque, Iowa. midofr

Verlangt: Deutsch-Ungar mit großem Bekanntenkreis, um Möbel und Columbia Sprechmaschinen zu verkaufen; nur Kommission. Adr.: N 1521 Abendpost. midofr

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter im Hotel; $20 monatlich, Zimmer und Board. — 545 So. State Str. mido

Verlangt: Junge, das Noten-Stechen Handwerk zu erlernen; gute Zukunft; auch bezahlen wir $7 beim Anfang. Rahner Dalheim & Co., 2054 West Lake Str. 20feb1wX

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. 741 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker. 2625 W. 43. Str. Telephon Drover 6321.

Verlangt: Junge über 16 für Kollektiren und Office, muß etwas von Musik verstehen. — Schmidt Mfg. Co., 333 So. Dearborn Straße.

Verlangt: Aelterer Butcher, der im Laden bedient und etwas vom Wurstmachen versteht. 2156 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. — H. Baumel, Milwaukee Ave., Niles, Ill.

Verlangt: Stallarbeiter für Nachtarbeit. — Guter Lohn. 329 West 24. Place. midofr

Verlangt: Junger Bäcker, gute 2. Hand …

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Maschinenschlosser sucht stetige Arbeit; kann drehen, bohren, schneiden, alle Reparaturarbeiten; bitte schreibt an: Emerich Billorin, 5150 Wentworth Ave.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stellung an Brod oder Cakes. 'Phone: Diversey 4932.

Gesucht: Guter Carpenter sucht Reparatur- oder neue Arbeit. Telephon: Diversey 5342. midofr

Gesucht: Kellner sucht Arbeit für einige Stunden Abends. Telephon Wellington 3304.

Gesucht: Tüchtige Schneiderin wünscht Arbeit beim Tag. 2005 Mohawk Str. Tel.: Lake View 9310. dimi

Gesucht: Junger Maschinist, Benchhand, sucht Arbeit. Nachzufragen oder schreiben, 727 Nord Hoyne Avenue. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Fabrik- oder Hausarbeit. Franz Giesl, 172 Hill Straße. dimido

Gesucht: Deutscher Mann sucht Farmarbeit, allgemein bewandert. Adr: M 1117 Abendpost. di—sa

Gesucht: 17jähriger Junge sucht Stelle in Garage oder Repairshop das Automobilfach zu erlernen. Ernst Fix, 5322 Lowe Ave. Telephon: Yards 6029. dimi

Gesucht: Erfahrener Gemüse-Grünhausgärtner, ungarisch-deutsch sprechend, sucht Stelle. — Adr.: Ulbrights Store, Desplaines, Ill. dmi

Gesucht: Janitor sucht feineres Apartmenthaus oder Flathäuser; nüchtern, erfahren; Referenzen. Adr.: 3826 Washington Blvd. Telephon: Garfield 9139. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen und Frauen, zwischen 20 und 30 Jahre alt, welche zu Hause an Nähmaschinen gearbeitet haben, um das Schuh Vamping und Stitching zu erlernen; stetige Arbeit, guter Lohn und gute Arbeitsverhältnisse; gute Gelegenheit zur Beförderung. Selz, Schwab & Co., 514 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen, um Silber und Gläser zu waschen. Nachzufragen im Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. dimi

Verlangt: Junges Mädchen in Delikatessenladen; eins mit Erfahrung vorgezogen. 3441 Sheffield Avenue. dimido

Verlangt: 25 Mädchen, erfahrene Operators an Kleidern. Sobel Diamond Co., 2007 W. Division Str. mido

Verlangt: Mädchen, über 14 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit. Hildebrand & Co., 934 North Ave. mido

Verlangt: Junge Frau um Stühle zu wickeln; leichte Arbeit; guter Lohn. H. Lorenzen, 3913 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Lederhandschuh-Näherinnen; stetige Arbeit; 'Phone: Belmont 1120. — Streicherts, 1747 No. Crawford Ave. dmido

Verlangt: Maschinen-Operators an Beits. 2947 Cortland Straße. modimi

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacher-Gehilfinnen. 3722 W. 12. Str. R. Frankel. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen, Finisher, Sleevemaker und Shoulder-Baster an Herrenröcken; stetige Arbeit, guter Lohn. John Harper & Co., 222 W. Monroe Str. 18feb1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Seide- und Goldstickerei; auch junge Mädchen zum Lernen. Stetige Arbeit. Geo. Lauterer Co., 222 W. Madison Str. fb14,15,18,19,20,21

Verlangt: Lehrmädchen für ein erstklassiges Damen-Friseurgeschäft. John Ersch, 108 N. State Str., 510 Stewart Bldg. 15feb1wX

Hausarbeit

Verlangt: Für eine alleinstehende Frau oder älteres Mädchen wäre Gelegenheit geboten für ein gemütliches Heim bei Führung des Haushalts; kein Waschen; keine kleine Kinder; gebt Alter und Lohnansprüche an. M 1114 Abendpost …

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrene Zimmermädchen und Mädchen, um Badezimmer zu reinigen, in erster Klasse Hotel; guter Lohn, Zimmer und Kost. Nachzufragen in der Office des Housekeepers, Zimmer 1829, Hotel La Salle, Madison und La Salle Straße. 18fb1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei B. Kirschbaum, 1239 Independence Blvd. Telephon Lawndale 7384. dimido

Verlangt: Pantry Mädchen. Nachzufragen im Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. dimido

Verlangt: Frau im Restaurant Geschirr zu waschen. 148 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß eine gute Köchin sein; kein Waschen, kleine Familie. Guter Lohn. Zu erfragen: 4506 Sheridan Road. midofr

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1961 N. Halsted Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer oder in kleiner Familie. Nachzufragen: 2128 Lincoln Ave., 1. Floor, hinten. mido

Gesucht: Businesslunchköchin, auch Restaurant, sucht Stelle. Telephon: Diversey 3348.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. — 2540 Southport Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Kann auch häkeln und stricken. 1242 Nelson Straße.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, geht auch halbe Tage; spricht deutsch und englisch. 1651 Orchard Str. 1. Flat, Front. Telephon: Lincoln 4738.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Lunchroom und Restaurant
Allerseltenste Gelegenheit!
Muß sofort verkaufen wegen wichtiger Ursache, einer der besten Plätze im belebtesten Roominghaus-District und inmitten Hotels der Nordseite, viele Jahre etablirt, und macht sehr große Geschäfte; moderne Fixtures; billige Miete; ausgezeichnete Lease; nehme $650, Teil auf Abzahlung, wenn sofort genommen — mehr als das Doppelte wert. Dies ist eine wirkliche Goldgrube und es können sehr leicht monatlich von $200 bis $300 über die Ausgaben gewonnen werden. Leute, die sofort kaufen wollen, mögen vorsprechen in 509 Rush Straße, nahe Grand Ave.

Grocery, Bäckerei, Delikatessen. $350 kaufen feinen Eckladen, wert das Doppelte, keine Konkurrenz; ein Besitzer 22 Jahre; beste Geschäftslage; 2 Wohnzimmer mit Laden; billige Miete. 1658 School Str., Ecke Paulina, ein Block westlich von Lincoln Ave.

Billigstes, sicheres und bestes Lebenseinkommen in der Welt, absolut Gelegenheit, 500 Prozent Reingewinn zu verdienen; Auskunft gerne erteilt. E. L. Corwin, 1257 Carmen Avenue. mido

Gute Gelegenheit, einen Millinery-Store zu kaufen. Erfahrene Modistin bevorzugt; $300 als Partnerin. Altes Geschäft; gute Gründe. Adr.: N 1484 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. 148 West North Ave. Keine Agenten. 20feb1wX

Zu verkaufen: Allerhand-Laden mit leichten Groceries, wegen Krankheit billig; passend für einen Deutsch-Ungar; Agenten verbeten. Adr.: 1516 Clybourn Ave. midofa

Roominghaus, elegant eingerichtet, Nordseite; monatl. Erträgniß $140; wird unter vorteilhaften Zahlungsbedingnissen sehr billig verkauft. Nemeth 1564 N. Halsted Str. 20,22,24,26,28

Zu verkaufen: Bäckerladen, Wocheneinnahme $200. 1338 Larrabee Str. dimi

Zu verkaufen: Milchgeschäft mit allen Maschinen zu billigem Preise wegen Todesfall. 316 Starr Str. dimi

Zu verkaufen: Restaurant; beste Baarofferte kauft es. 1502 Wabash Ave. 19feb1wX

Geschäftseigentümer, aufgepaßt! Wollen Sie Ihr Geschäft rasch und diskret verkaufen? So wenden Sie sich vertraulichst an Nemeth, Office 1564 N. Halsted Str. Tel. Lincoln 7498. fb5,7,9,11,13,15,17,19,20,21

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Muß verkaufen: 3036 Seminary Ave., nahe Wellington. 3stöck. modernes Brick und Frame. 5-Zimmer-Flats, nur $3600. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig: 2stöck. modernes Brick, 5-Zimmer-Flats, Furnaceheizung und Garage hinten, nur $5300. Diversey Blvd., nahe Southport. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

6-Zimmer Haus, schuldenfrei; vertausche für 2-Flat Brickgebäude, Nordseite. Kann Baar zuzahlen. Adr.: N 1488 Abendpost.

Ein Bargain: 2-Flat-Gebäude, hoher Dachboden u. Basement; bequem zu 3 Car-Linien; Preis $3350; $400 Baar, Rest wie Miete. William Zelesky, 3553 N. Western Avenue. 16feb1wX

— Bargain, schöne 6 Zimmer Cottage — Furnaceheizung, wert $3000; nur $2400, Abzahlungen. Berlet, 3065 Lincoln Ave. 18feb1wX

Zu verkaufen: Cottage, Furnaceheizung; Lot 37½×140, nahe Clark und Devon, $3500; auf Abzahlungen. H. Klein, 6415 N. Hermitage Ave. Tel.: Rogers Park 5203. 16feb1wX

Nordwestseite

Großer Bargain. Umstände halber verkaufe 2 Flat neues modernes Gebäude, 2 Jahre gebaut; Nordwestseite; nahe Wicker Park; für $5500; nur $500 Anzahlung. Adr.: N 1519 Abendpost.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11jn*X

Westseite

Verkaufe 7 Zimmer Haus; nehme Liberty Bonds in Zahlung. 4644 W. Superior Str.

Austin und Oak Park

Zu verkaufen: Bargain! 7 Zimmer Austin-Residenz, Lot 35 bei 125, große Garage. Gute Straßen- und Hochbahnverbindung. — 222 N. Laramie Ave. 19fb1wX

Farmländereien

Farm gesucht in Tausch für mein 3 Flat neues Brickhaus. 4644 West Superior Str., Mittelflat.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Sofort, Möbel und Küchengeräte. 1916 No. Halsted Str., erster Floor.

Zu verkaufen: Bath und Heater wie neu, billig. 3233 Wilton Ave.

Zu verkaufen: Billig, Dresser, Bett, Couch, Schaukelstühle, Eiskiste, Eßzimmertisch und Stühle. 1640 Sedgwick Str., 3. Flat. dimi

Zu verkaufen: Möbel für 10 Zimmer. Ein Bargain. 2316 N. Clark Str. dimi

Dame verschleudert neue Möbel. $175 Parlor-Set, $45; $45 Rugs, $23; Nähmaschine; Spitzengardinen, $1; Dressers, Chiffonier.— 1729 Humboldt Blvd., nahe North Avenue. dimido

Zu verkaufen: Haushalt-Möbel. 2734 Hampden Court, 2. Apartment. 'Phone: Lincoln 8380. 15feb1wX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Linc. 1377. 6dez3mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Eine Konzert- und Streichzither. Billig. L. Brandner, 2303 Roscoe Str. sonmi

$290 kaufen fast neues $750 Player Piano. 1961 N. Halsted Str. feb18,20,22,23,24,25,27

Dame verschleudert $800 Player Piano für $210. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. dimido

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. — 1956 Larrabee Str. 18feb1wX

$110 kaufen $400 wenig gebrauchtes Cable Piano. 1961 N. Halsted Str. 18feb1wX

$50 nehmen $200 Doppel-Spring Phonographen, 2 Jewel Points und Rekords; auch prachtvolles Piano und verschiedene Möbel für erste Offerte. 1520 N. Western Ave. 17feb1wX

Victrola Columbia Sprechmaschinen als Bargains. Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. — 329 W. North Ave. 11dz*X

Chirurgen in früherer Zeit.

Zu dem Chirurgen-Kongreß, der kürzlich in Berlin tagte, paßt ganz gut nachstehende amüsante Plauderei, die G. Dupont-Ferrier unter der Spitzmarke „Autour du scalpel" im „Journal des Debats" veröffentlicht. „Unsere Chirurgen", schreibt er, „sind ohne Zweifel ihren Vorgängern weit überlegen, aber so schöne Kostüme wie jene haben sie nicht. Auf seiner Mauleselin sitzend, um die Schultern eine mantelartige Robe, die fast den Boden berührte, um die Hüften eine breite Binde als Gürtel, helle Handschuhe an den Händen und an den Armen Manschetten, eine weiße Halskrause über dem Hermelintragen, das Haupt bedeckt mit einem breitrandigen Hute, zu dem manchmal noch eine Kapuze gehörte, so zog der Chirurg von 1586 stolz und sieghaft durch die Welt. Die Renaissance hatte ihm eine höhere soziale Stellung gegeben, und darüber freute er sich. Die Macht seiner heiligen Schutzpatrone Cosmas und Damianus verklärte seinen Beruf: wußten die beiden Heiligen doch Krebskranke zu heilen. Eines Tages lag in ihrer Kirche zu Rom ein armer Mann, der am Beine einen Krebs hatte, in inbrünstigem Gebet auf den Knieen um Hilfe. In seinem Schlafe erschienen ihm dann die Heiligen, der eine hielt eine Büchse mit Salben, der andere ein Sezirmesser. „Man muß dieses Bein abschneiden", sagte Cosmas, „aber wie soll man es dann wieder ersetzen?"— „Nichts ist einfacher als das", erwiderte Damianus, „man hat soeben einen Mauren beerdigt, eines seiner Beine wird uns nützlich sein." Als der Kranke aufwachte, war er geheilt. Sein neues Bein war zwar etwas schwärzlich, aber darum machte er sich keine Sorgen.

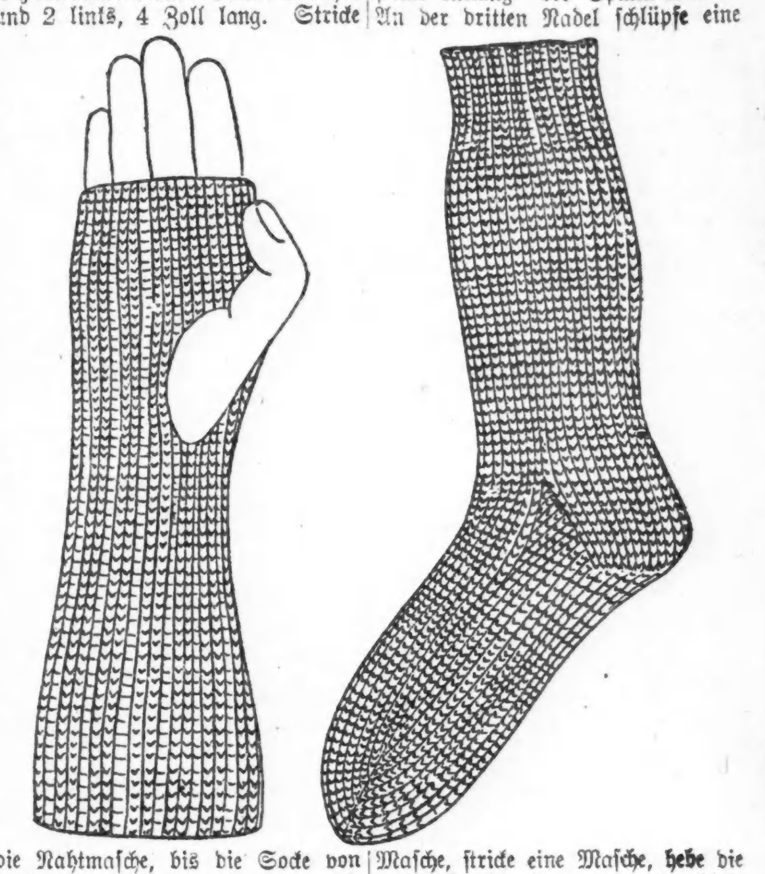
In Paris hatten die Chirurgen mehr als einen Kummer: sie wollten gesellschaftlich den Aerzten und nicht den Barbieren gleich geachtet werden. Es kam gar nicht selten vor, daß am Bette eines Schwerkranken der Chirurg und der Arzt sich die gemeinsten Beleidigungen ins Gesicht schleuderten. Die Aerzte schienen ihnen immer zu hoch zu stehen und die Barbiere nie niedrig genug. Guillaume Baillon berichtet, daß die Chirurgen weder zu schweigen noch zu sprechen verständen. Die Barbiere dagegen scheuten sich nicht, ihre Heilkunst mit einem großen Wortschwall anzupreisen. Leopold Delisle veröffentlichte einmal die Reklame eines Pariser Barbiers aus dem 16. Jahrhundert. Dieser Barbier kurirte die Kranken schmerzlos durch Tränklein, Salben und Schwitzmittel. „Und wenn einer durch Diät behandelt werden will, wird es ihm der genannte Barbier auch ehrlich besorgen." Weiter hieß es in der Anpreisung: „Und wenn einer da ist, der ein Loch im Gaumen hat, und wenn er wegen dieses Loches durch die Nase spricht, so soll er zu mir kommen und er wird mit Gottes Hilfe gut sprechen können." Neuere Forschungen des Doktors C. A. E. Wickersheimer zeigen uns, daß in der Provinz Barbiere und Chirurgen besser miteinander auskamen, als in Paris. In manchen Städten war ihnen an gewissen Feiertagen jede Operation verboten; die Patienten hatten sich danach zu richten. In Verdun durften Chirurgen und Barbiere einen Kranken erst nach dem Besuch des Priesters operiren, „dieweil die Krankheit des Körpers oft ihre Quelle in der Sünde hat". Den Barbieren und Chirurgen zu Reims war es von den Stadtschöffen verboten, in ihrem Hause Schweine zu füttern. In Nimes lebte ein Chirurg, der nie von Gewissensbissen gepeinigt war; als er einmal erkannte, daß ein Patient für die Behandlung nicht genug zahlte, „vermachte er ihm durch ein Geheimmittel Schmerz in seiner Wunde, um ihn als Patienten zu behalten". Es gab aber auch selbstlose Chirurgen: in Marseille z. B. konnten arme Leute jeden Montag umsonst sich operiren lassen.

Als Harlekin Chirurg geworden war, hatte er ein unfehlbares Mittel, die Buckel aus der Welt zu schaffen. „Wie machst du das?" fragte ihn ein Buckliger. — „Ich lege dich unter eine große Kelter, und drehe dann langsam das Rad herum." — „Ich werde aber schreien!" — „Das kümmert mich nicht! Ich werde immer meinen Weg weitergehen und das Rad noch einmal herumdrehen." — „Das wird doch aber mein Tod sein!" — Darauf kommt es bei einer Operation nicht an; die Hauptsache ist, daß du dann gerade sein wirst wie eine Querpfeife."

Handarbeits-Muster.

Man schlage für diese daumenlosen Pulswärmer auf je 3 Nadeln 20 Maschen an, stricke 2 rechts, 2 links sieben Zoll. Wende die Arbeit, indem man hin und zurück strickt, 1¼ Zoll weit für die Daumenöffnung. Stricke zusammen, stricke einen Zoll. Verstärke den Rand durch einfache Stäbchen-Häkelei. ½ Strang Strickwolle und 4 Stricknadeln werden gebraucht.

Für die Socken schlägt man 26 Maschen an eine Nadel und 27 an je zwei Nadeln an. Stricke 2 rechts und 2 links, 4 Zoll lang. Stricke 15 Maschen, schlüpfe eine Masche, stricke eine, hebe den Schlupfstich über, wende. Stricke die zweite und dritte Reihe abwechselnd, bis 17 Maschen an der Nadel sind. Stricke 17 Maschen, nimm auf und stricke 16 Schleifen an der linken Seite vom Hacken. Stricke 35 Maschen an der zweiten Nadel. Nimm 16 Schleifen auf an der rechten Seite vom Hacken. Stricke 8 Maschen von der ersten Nadel. Zwickel (Gusset) * Stricke an der ersten Nadel, bis 2 Maschen übrig sind, verengere, stricke entlang der Spann-Nadeln. An der dritten Nadel schlüpfe eine



die Nahtmasche, bis die Socke vom Anfang an 6 Zoll mißt. Um die Verengerung am Knöchel herzustellen, stricke man, bis 3 Maschen übrig sind. Schlüpfe eine, stricke eine, hebe die Schlüpfmasche über die gestrickte, stricke eine, stricke links dieselbe Masche, stricke eine, verengere, stricke zu Ende. Stricke 7 Runden mit Nahtmasche, und verengere jede achte Reihe, bis 70 Maschen übrig sind. Stricke die Nahtmasche, bis das Bein 9½ Zoll mißt. Hacken. — Man hat 17 Maschen an jeder Seite von der Naht, stricke diese rechts und links, bis der Hacken 2¼ Zoll mißt. Schlüpfe die erste Masche. Schlüpfe eins, stricke 25 Maschen, schlüpfe eine Masche, stricke eins, hebe die einzelne Masche über, wende. 2. Reihe. Schlüpfe eins, links 15 Maschen, schlüpfe eine Masche, stricke links 2 Maschen zusammen, wende. 3. Reihe. Schlüpfe eine Masche, Masche, stricke eine Masche, hebe die Schlupfmasche über, stricke die übrigen. Stricke eine Runde, wiederhole von *, bis je 35 Maschen an 2 Nadeln sind, 70 im Ganzen. Stricke bis der Fuß 8 Zoll lang ist. Zehen. Gebrauche die eine Masche Fußnadel, * stricke 5 und verengere. Wiederhole von *, stricke 5 Runden. 7. Runde * Stricke vier, verengere. Wiederhole von *, stricke 4 Runden. 12. Runde * Stricke drei, verengere. Wiederhole von *, stricke 3 Runden. 16. Runde * Stricke zwei, verengere. Wiederhole von *, stricke 2 Runden. 19. Runde. * Stricke eine, verengere. Wiederhole von *. 20. Runde. Verengere 10mal. Ziehe die Wolle durch die Maschen, ziehe zusammen und befestige an der linken Seite. Das gibt einen 11 Zoll langen Fuß. 1½ Strang schottische Strickwolle und 2 Paar Nr. 14 Stahlnadeln werden gebraucht.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic. Kann, 1043 N. Ashland Ave., Ecke Emily Straße.
J. N. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Biffell Straße.
H. J. Schumm, 938 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommell, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
J. A. Abrahamson, 5125 N. Clark Straße nahe Winona Ave.
L. Gehmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
R. A. Van Landen, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
John T. Skowron, 1659 Cortland Str., Ecke Halsted Str.
Revesz & Szoeke, 1443 Fullerton Ave., nahe High Str.
L. G. Geißpitz, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. N. Pahlteich, 2000 N. Halsted Str., Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
A. C. Loeffing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. A. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & T. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. C. Freeman, 3420 Sheffield Avenue, Ecke Clark Str.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Kogon, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignaz Meißner, 600 Wells Straße, Ecke Ohio Straße.
Todd's Pharmacy, 1000 Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry B. Graft, 1201 Wells Str., Ecke Division Str.

Lake View.

Meyer Drug & Trust Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. C. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
G. A. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
R. W. Keller, 3003 N. Central Park Ave., Ecke Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
E. S. Myerson, 2157 Grace Str., Ecke Leavitt Straße.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Straße, Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Wm. C. Sullivan, 6338 Irving Park Blvd., nahe Naragansett Ave.
A. Robin, 2900 N. Kedzie Ave., Ecke George Straße.
George Seßler, 4622 N. Kedzie Avenue, Ecke Eastwood Ave.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Miertes, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cubler Pharmacy, 4016 Lincoln Avenue, Ecke Cubler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Emil Barre, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Avenue.
Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Avenue, nahe Fullerton Ave.
J. Weirefer, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Broad & Mayhew, 3559 N. Western Ave., nahe Addison Str.
C. W. Grätzly, 4601 N. Western Ave., Ecke Wilson Ave.

Westseite:

Blumenthal, 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
W. A. Liesch, 4234 Armitage Ave., Ecke Tripp
Jos. J. Kukar, 4334 Armitage Avenue, nahe Kostner Ave.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
H. W. Ludolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Metcoff Bros., 2403 W. Chicago Ave., nahe Western Ave.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlička, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
J. Windmüller, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Avenue.
J. S. Mestrow, 121 N. Halsted Straße, nahe Randolph Str.
A. Romans, 507 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Ave.
G. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Walter F. Engel, 958 N. Leavitt Str., Ecke Augusta Str.
Louis Lange, 1657 W. Madison Str., Ecke Paulina Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Xelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Nudelman Pharmacy, 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1449 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
B. C. Knebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Lipsmüt Pharmacy, 1535 W. North Avenue, nahe Dickson Str.
B. A. C. Hoelzer, 2403 W. North Ave., nahe Western Ave.
F. M. Schaber, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
G. J. Pfaff, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
B. Dickelmann, 2053 Ogden Avenue, Ecke Polk Straße.
Jos. N. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., nahe Webster Ave.

Börsennotirungen.

Chicago, den 20. Februar 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	[illegible]	Niedrig	11 Uhr	Schluß gestern
Mais—				
März	$. —	$. —	$1.27¾	$1.27¾
Mai	1.27⅛	1.26⅞	1.27-⅛	1.26⅞
Hafer—				
März	.92	.90¼	.91¾	.89¾-½
Mai	.90	.88	.89⅝	.87⅞-½
Speck—				
Mai	49.55	48.70	49.45	48.55
Schmalz—				
Febr	—	—	—	26.22
Mai	26.52	26.32	26.47	26.20
Juli	26.72	26.65	26.72	26.35
Rippen—				
Febr	—	—	—	24.90
Mai	25.80	25.57	25.77	25.47
Juli	—	—	26.00	25.75

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
März	$1.27¾	.91			
Mai	1.26⅞	.88⅞	49.55	26.47	25.70

Mais schloß unverändert bis ⅛ niedriger, Hafer um 1¼ höher, Provisionen um 22 Cents bis 1 Dollar höher ab. Gepökeltes Schweinefleisch auf Mailieferung erzielte mit $49.55 und Maihafer mit 90 Cents einen neuen Rekordpreis, auch Baarmais stieg um 8 bis 10 Cents. Es herrschte überhaupt nach allen Getreidearten auf Baarlieferung eine lebhafte Nachfrage. Aus Washington wird gemeldet, daß sich Unzufriedenheit mit dem für den heurigen Weizen festgesetzten Preis von $2.50 der Bushel kundgibt, und daß der Versuch gemacht werden wird, eine Vorlage zur Annahme zu bringen, die der Regirung das Recht verleiht, den Weizenpreis zu reguliren.

Produkten-Börse.

Man erkennt die Notirungen für Kartoffeln kaum wieder. Die großen, besten nördlichen reichen nur noch bis $1.85 der Zentner hinauf, und die kleineren, die man im Kleinhandel doch zumeist bekommt, stehen nur wenig über einem Dollar. Das ist für den Konsumenten gewiß eine willkommene Nachricht, und dieser Preisfall muß auch im Kleinhandel sehr deutlich zu spüren sein. Westliche Kartoffeln, im Allgemeinen für besser erachtet, halten noch ihren alten Preis.

Die Aepfelliste wird kürzer, verschiedene Sorten sind ausverkauft, einige sind, wie um diese Jahreszeit nicht anders erwartet werden kann, teurer geworden; sie werden bald Delikatessen sein.

Die Hühner- oder richtiger Hähnepreise haben sinkende Tendenz; Eier sind um einen Cent gestiegen, Butter ist fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von B. A. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao .... $0.18 —0.22
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut losbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.
Gelatine .... 0.68 —1.05
Gute, echte Waare sehr wenig offerirt, Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—
Nr. 1 .... 0.62
Nr. 2 .... 0.58
Nr. 3 .... 0.49
Getrocknete Eier 0.80
Nur Eiweiß 1.10
Gummi — Arabischer .... 0.31½ —0.50
Tragacanth, für Icecreampowder .... 1.75 —2.40
„Icecreampowder" .... 0.30 —0.35
„Maple"-Zucker (kanadisch) .... 0.25 —0.26
Milchstreupulver 0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.)
(Viele Export-Orders.)
Reismehl .... 0.08 —0.09
Große Nachfrage.

Zucker.

Staubzucker, Stand. 100 Pfd. 7.72½
Granulirt, 100 Pfund 7.72½
Rübenzucker, 100 Pfund 7.72½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund 0.49
„Extra Firsts", das Pfund .... 0.48 —0.48½
„Firsts", das Pfund .... 0.46 —0.48
„Seconds", das Pfund .... 0.44 —0.45½
Backwaare, das Pfund .... 0.38½—0.39
„Ladles", das Pfund .... 0.40 —0.41

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend 0.51
„Ordinary Firsts", das Dtz. 0.48½—0.49
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend .... 0.49 —0.50
„Dirties", das Dutzend .... 0.44 —0.45
„Checks", das Dutzend .... 0.32 —0.33
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund .... 0.25 —0.26
Rahmkäse, „Twins", das Pfd. 0.25 —0.26
„Young America", das Pfund 0.28 —0.28½
„Daisies", das Pfund .... 0.27 —0.27½
„Brick", das Pfund .... 0.27 —0.27¾
„Long Horns", das Pfund .... 0.28¼—0.28¾
Schweizer, rund (neu), Pfund 0.44½—0.45½
do. (Block), neu, Pfund .... 0.32½—0.33½
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd. 0.28½—0.29½
do., 1-Pfund-Stücke .... 0.29½—0.30½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

„Springs", das Pfund .... 0.29 —0.30
„Stags", das Pfund 0.27
Truthühner, lebend, d. Pfund 0.26
Hähne, das Pfund 0.20
Enten, das Pfund .... 0.27 —0.29
Indian Runner Enten, d. Pfd. 0.26
Gänse, das Pfund .... 0.25 —0.26
Perlhühner, das Dutzend 3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend 1.85
„Squabs", lebend, Dutzend 1.75
do., zugerichtet, Dutzend ... 2.00 —3.00
Kleine, magere weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Hühner, das Pfund .... 0.31 —0.33
Truthühner, das Pfund .... 0.35 —0.37
Enten, das Pfund .... 0.20 —0.32
Gänse, das Pfund .... 0.28 —0.30

Hasen

das Dutzend zu 2.50

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund ....$ 0.24
do., Nr. 2, das Pfund 0.20
do., Nr. 3, das Pfund 0.15
„Loins", Nr. 1, das Pfund 0.32
do., Nr. 2, das Pfund 0.20
do., Nr. 3, das Pfund 0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund 0.18
do., Nr. 2, das Pfund 0.16
do., Nr. 3, das Pfund 0.14
„Chucks", Nr. 1, das Pfund 0.17
do., Nr. 2, das Pfund 0.16
do., Nr. 3, das Pfund 0.14
„Plates", Nr. 1, das Pfund 0.16
do., Nr. 2, das Pfund 0.14
do., Nr. 3, das Pfund 0.13

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd. 0.15½—0.16½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd. 0.16½—0.17½
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd. 0.17½—0.18½
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund... 0.18½—0.19½

Schweine (zugerichtet)

Schalzen, das Pfd. .... 49.00 —49.50
Schmalz, 100 Pfund 26.35
Rippen, das Pfund .... 0.24½—0.25
„Plates", das Pfund .... 0.22½—0.23
Schenkel, das Pfund .... 0.24 —0.25
Speck, das Pfund .... 0.36½—0.37
Schinken, das Pfund .... 0.29 —0.29½

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Northern Spies, das Faß .... 5.50 —6.00
Willow Twigs, das Faß .... 5.00 —5.50
Baldwins, das Faß .... 5.00 —5.25
Golden Russets, das Faß .... [illegible] —5.00
Jonathans, das Faß .... 5.50 —6.00
Greenings, das Faß .... 6.00 —6.50
Ben Davis, das Faß .... 4.00 —4.50
Kochäpfel, das Faß .... 3.00 —3.50
Weltliche, in Kisten—
Spitzenberg .... 2.00 —2.50
Delicious .... 2.50 —3.00

Südfrüchte.

(Notirungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California Navels, die Kiste .... 5.50 —6.00
do., Florida, die Kiste 4.50
do., (420), die Kiste 6.00
Zitronen (240), Florida, die Kiste 5.50
Grape Fruit, Florida, Kiste ... 2.75 —4.00

Beeren.

Erdbeeren, Florida, Quart ... 0.35 —0.40

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischocken, das Dutzend .... [illegible] —4.50
Blumenkohl, die Kiste 1.25
do., California .... [illegible] —2.25
Gurken, Treeator, extra .... [illegible] —2.75
do., Florida, Dutzend 1.25
do., der Sack .... [illegible] —4.50
Knoblauch, heimischer, Pfund 0.75
Kraut, California, Crate .... [illegible]
do., Louisiana, das Faß .... [illegible] —2.50
do., neues Florida, Hamper .... [illegible] —2.25
Meerrettig, das Faß .... [illegible] —1.75
Pastinaken, der Sack 0.70
Petersilie, Louisiana, Faß 1.00
Pfeffer, Crate .... [illegible] —8.00
Pilze, Wisconsin, Pfund .... [illegible] —12.00
do., beste, das Pfund .... [illegible] —5.00
Radieschen, Ill. Dtz. Bündel 0.35
Rhabarber, 20 Pfund Kiste 0.75
do., Bündel .... [illegible] —0.40
Rosenkohl, große Trommel .... [illegible] —2.00
Rüben, rote, Louis., Hamper .... [illegible] —0.40
do., heimische, der Sack .... [illegible] —15.00
Salat, Kopf— .... [illegible] —0.18
Florida, Hamper .... 1.00 —1.10
Iceberg, Crate .... [illegible] —1.50
Endivien 1.50
do., französischer, Pfund .... [illegible] —5.50
Eskarol, das Faß 0.30
Blattsalat, die Kiste .... [illegible] —5.50
Schalotten, das Dutzend .... [illegible] —0.20
Schnittbohnen, grüne, Hamper .... [illegible] —5.00
do., gelbe .... [illegible] —2.00
Sellerie, Michigan 5.00
Spargel, California .... [illegible] —0.75
Spinat, das Faß 2.50
do., Texas, Bushel 6.00
Squash, das Faß 1.75
Tomaten, Cuba .... [illegible] —3.25
do., Florida 3.50
Turnips, California, Crate 3.50
do., ... [illegible] —2.75
Zwiebeln, Ill., Sack 70 Pfund 0.90
do., Ohio, 100 Pfund 1.15
do., California, gelb 1.75
.... 2.00

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper 2.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur für Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin und Dakota, Nr. 1, per 100 Pfund .... 1.75 —1.85
do., Nr. 2, per 100 Pfund .... 1.15 —1.25
Westliche, per 100 Pfund .... 2.00 —2.15

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—
Nr. 1, hart 2.20
Nr. 2, do. 2.17
Nr. 1, rot 2.20
Nr. 2, do. 2.17

Sommerweizen—
Nr. 1, nördlicher 2.20
Nr. 2, do. 2.17
Nr. 3, do. 1.76

Mais—
Nr. 3, gemischt 1.70
Nr. 4, do. .... 1.60 —1.65
Nr. 5, do. .... [illegible] —1.56
Nr. 6, do. .... [illegible] —1.48
Nr. 3, gelb .... [illegible] —1.85
Nr. 4, do. .... [illegible] —1.80
Nr. 5, do. .... [illegible] —1.61
Nr. 6, do. .... [illegible] —1.53
Nr. 3, weiß .... [illegible] —1.80
Nr. 4, do. .... [illegible] —1.80

Zufuhr—
Weizen .... 18,000; Mais 360,000

Versandt—
Weizen .... 7,000; Mais 81,000

Hafer—
Nr. 2, weiß .... [illegible] —0.93¾
Nr. 3, do. .... 0.89½ —0.92¾
Nr. 4, do. .... [illegible] —0.92
Standard .... 0.92 —0.93½

Gerste—
Malz 1.92
Futter .... 1.70 —1.75
„Screenings" 1.50

Roggen—
Nr. 2 .... 2.25

Mehl—
Winter .... [illegible]
Frühjahr .... 10.75 —11.00
Gemischt 11.95
Roggen 10.95
do., dunkel 10.65
Gerste 11.45
Mais 6.00

Kleie, die Tonne .... 35.00 —38.00

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—
Timothy, hochfein .... [illegible] —31.00
do., Nr. 1 .... [illegible] —30.00
do., Nr. 2 .... [illegible] —29.00
do., Nr. 3 .... [illegible] —27.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie— .... 24.00 —25.00
do., Nr. 1 .... [illegible] —24.00
do., Nr. 2 .... [illegible] —22.00
do., Nr. 3 .... [illegible] —20.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—
Futter .... [illegible] —22.00
Packheu .... [illegible] —15.00

Stroh—
Roggen .... 14.50 —16.50
Hafer .... [illegible] —16.50
Weizen .... [illegible] —13.00

Kleesamen, „Car Lots" .... 25.00 —33.00
Timothysamen, „Country Lots" .... 5.00 —8.25

Flachs—
Duluth .... 3.83½ —3.94½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—
Gute bis ausgez. Ochsen .... 12.75 —13.85
Mittlere bis gute .... [illegible] —12.05
Jährlinge .... [illegible] —13.25
Fette Kühe und Rinder .... [illegible] —11.50
Bullen .... [illegible] —10.35
Kälber .... [illegible] —13.50

Schweine (per 100 Pfund)—
Im Durchschnitt .... 16.50 —16.80
Schwere Fleischerwaare .... [illegible] —16.85
Leichte Speckwaare .... [illegible] —16.90
Leichte Packwaare (200 bis 400 Pfund) .... [illegible] —16.90
Gemischte, do., 200—250 .... [illegible] —16.00
Schwere Packwaare .... [illegible] —16.75
Ferkel, mindere bis beste .... [illegible] —16.65
.... [illegible] —15.75

Schafe (per 100 Pfund)—
Lämmer, gem. bis beste .... [illegible] —16.75
do., geringere Sorten .... [illegible] —14.50
Jährlinge .... [illegible] —15.15
Weibliche, geringe bis beste .... [illegible] —13.40
[illegible] .... [illegible] —13.15
Böcke .... [illegible] —10.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 600 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test 0.13
Naphtha 0.20½
Red Crown Gasolin 0.21
Winteröl, schwarz .... 0.13 —0.14
Leinsamenöl 1.37
do., gekocht 1.38
Terpentin 0.52
[illegible] 12.00
Kleinere Quantitäten .... [illegible] —6.25
[illegible] .... [illegible] —3.00
New Yorker Gyps 3.50
[illegible] 3.25
Schellack 3.50
Denatur. Alkohol 0.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der ... Aktienbörse:

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Shipbuilding	[illegible]	[illegible]	[illegible]	89½
Booth Fisheries	[illegible]	[illegible]	[illegible]	25½
Chic. City & Con. Ry.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Vorzugsaktien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	17½
Chic. Pneum. Tool	[illegible]	[illegible]	[illegible]	54½
Chic. Rys., Series 2	[illegible]	[illegible]	[illegible]	12½
Commonw. Edison	[illegible]	[illegible]	[illegible]	107
Deere Co., Vorzugsaktien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	95½
Hart, Sch. & Marx	[illegible]	[illegible]	[illegible]	65
Lindsay Light	[illegible]	[illegible]	[illegible]	22
Montgomery Ward	[illegible]	[illegible]	[illegible]	105½
Public Service	[illegible]	[illegible]	[illegible]	75½
Peoples Gas	[illegible]	[illegible]	[illegible]	48¾
Sears, Roebuck	[illegible]	[illegible]	[illegible]	157
Stewart-Warner	[illegible]	[illegible]	[illegible]	59
Swift & Company	[illegible]	[illegible]	[illegible]	130
Un. Carbide	[illegible]	[illegible]	[illegible]	54½
Wilson Company	[illegible]	[illegible]	[illegible]	55
do., Vorzugsaktien	95	97	97	97

Bonds.

$6000 Co. C. & Con Ry. 5s	56	56	56
6000 Chic. Rys. 1st 5s	84¼	84¼	84¼
2000 do., Series B 5s	59½	59½	59½
50 U. S. Liberty 3½s	97.50	97.50	97.50
400 do. 1st 4s	96.30	96.30	96.30
1650 do. 2d 4s	96	95.90	95.90

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß	Heute
American Can Comp.	42⅝	42½
American Locomotive Comp.	68¼	67¾
American Smelting	85¼	85⅞
Anaconda	65⅞	65⅝
Baldwin Locomotive	81½	79¾
Baltimore & Ohio	52	52⅞
Bethlehem Steel	82½	83
Chicago, Milw. & St. Paul	43½	43¾
Chicago & Northwestern	94¾	94⅞
Central Leather Comp.	71½	72⅛
Crucible Steel	67¼	66⅞
Illinois Central	96	96¼
Int. Mercantile Marine	28	27
do., Vorzugsaktien	100⅝	100
Int. Paper Comp.	31½	31
Mexican Petroleum	94	93¼
New York Central	71½	71⅜
Northern Pacific	85¼	85⅝
Pennsylvanien Linien	45	45
Reading	77½	78
Republican Iron and Steel	81½	80⅝
Southern Railway	23⅞	23¼
Texas Oil	156¾	158½
Union Pacific	120⅝	120⅝
U. S. Rubber	58½	58½
U. S. Steel	97⅞	97⅝
do., Vorzugsaktien	111	111¼
Utah Copper	84⅞	84¾
Westinghouse	42½	42¾

Die ausländischen Nachrichten, namentlich die über Rußland, wirkten lähmend auf die Börse. Die National Enameling & Stamping Co hat auf ihren „Common Stock" eine Jahresdividende von 6 Prozent gegen 4 Prozent des Vorjahres erklärt. Wall Street erwartet infolge der morgen fälligen Rede des Reichskanzlers von Hertling keine Hilfe der Bullen. Vierprozentige Freiheitsanleihe fest zu 96.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bernardy, Frank, 203 Leamington Ave.
Draeger, Robert, 19 J.; 1924 Bradley Place.
Fricken, Louis.
Gabriel, John, 27 Jahre.
Gauger, Henry, 55 J.; 6135 Evans Ave.
Grosskopf, Elsie, 9 Western Ave., Blue Island.
Hagenow, Charles, 3122 N. Spaulding Ave.
Keller, Adam, 38 Jahre.
Mack, Elisabeth, 65 J.; 6323 Wentworth Ave.
Maurer, Agnes, 34 J.; 1851 Mohawk Str.
Schaefer, Anna.
Schuerer, Johann, 67 J.; 2800 S. Crawford Avenue.
Schwartz, Emil, 3114 Wall Straße.
Berch, Friedrich.
Walgen, Mathias, 60 J.; 533 Florence Ave.
Zanglein, Henrietta (geb. Rehm), 57 J.; 7636 Yates Ave.
Zitzmann, Mary, 79 J.; 4952 Chicago Ave.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

S. Rockwell Str., 5155, 1stöck. Backsteinwohnhaus, Joseph Massura, $3000.
W. 05. Str. 62, 1stöck. Frame Anbau, R. Schnitma, $800.
E. 60. Str., 1865-1879, 1stöck. und Basement Backsteinkirche und Library, St. Pauls Universalist Church, $60,000.
Champlain Ave., 7567, 2stöck. Backstein Flatgebäude, C. Gustafson, $5500.
Clifton Ave., 1936-38, 1stöck. Backstein Garage, Peoples Pure Ice Co., $25,000.

Registrirungsgesetz ungiltig.

Wurde vom Staatsobergericht für null und nichtig erklärt.

Das Staatsobergericht hat heute das von der letzten Legislatur erlassene neue Registrirungsgesetz, nach welchem man seinen Namen zu irgend einer Zeit im Büro der Wahlkommissäre in die Wählerlisten eintragen lassen kann, für ungiltig erklärt. Countyrichter Scully, auf dessen Veranlassung es verfaßt wurde, hoffte damit der Stadt die Summe von $500,000 das Jahr zu ersparen. Diese Hoffnung ist jetzt zu nichte geworden.

Die Entscheidung des Gerichts stützt sich auf die Tatsache, daß die Legislatur 14 Abänderungen an dem Gesetz vornahm, daß diese aber in dem offiziellen Dokument, welches der Gouverneur unterzeichnete, nicht enthalten waren.

Die Frage ist jetzt, ob die Bürger, welche seit Erlaß des Gesetzes dessen Bestimmungen gemäß im Büro der Wahlkommissäre ihre Namen in die Wählerlisten eintragen ließen, gesetzlich registrirt sind, oder nicht. Dennis J. Egan, der Bürochef der Kommission, stellt sich auf den Standpunkt, daß die bereits vorgenommene Registrirung Giltigkeit hat, verschiedene Anwälte sind aber entgegengesetzter Ansicht.

Vor dem Staatsanwalt.

Er beschäftigt sich mit den angeblich gefälschten Unterschriften.

Edward R. Diedrich, der Vertreter des Verbandes der Chicagoer Brauer, hat die Staatsanwaltschaft angegangen, ein Verfahren gegen Pastor Philip Yarrow und andere Beamte der „Chicago Dry Federation" einzuleiten. Diedrich behauptet, daß viele der Unterschriften auf der jüngst in Umlauf gesetzten Petition um Abstimmung über die geplante Trockenlegung von Cook County gefälscht seien und daß die Anwälte der Brauer im Besitze von vielen Geständnissen seien, durch die dies bewiesen werden könne. Staatsanwalt Hoyne hat seinen Hilfsarbeiter Marvin Barnhard mit der Voruntersuchung der Angelegenheit betraut.

Als Pastor Yarrow von den Schritten der Brauer in Kenntniß gesetzt wurde, meinte er, daß die Anschuldigungen der Brauer nichts weiter als eine Wiederholung dessen seien, was sie behauptet hätten, als die Petitionen sich noch kaum in Umlauf befanden. Tatsache sei, daß die Brauer selbst durch ihre Agenten Namensfälschungen vornehmen ließen, um einen Kriminalfall gegen ihn zu schaffen.

— Premierenfieber. — Vor kurzem wurden an einem Theater drei Einakter aufgeführt. Einer der Autoren wurde nun zum Schlusse gefragt: „Sagen Sie, waren Sie bei Ihrem Einakter sehr aufgeregt?" — „Gar nicht!" — erwiderte er. „Aufgeregt war ich nur bei den zwei anderen Einaktern, weil ich gefürchtet habe, daß sie besser sind als meiner!"

Regulirung der Fleischpreise.

Ald. Bauler beantragt im Stadtrat, die Kontrolle dazu aufzufordern.

Mehlnot droht Chicago.

Bäcker haben Vorräte nur für kurze Fristen. — Farmer halten angeblich ihr Getreide zurück und liefern es den Mühlen nicht.

Regulirung der Fleischpreise durch die staatliche Nahrungsmittelkontrolle verlangte in der heutigen Sitzung des Stadtrats Ald. John H. Bauler von der 22. Ward in einem Antrag, daß der Stadtrat den staatlichen Nahrungsmittelkontrolleur auffordere, die Fleischpreise für den Kleinhandel ebenso festzusetzen wie für andere Lebensmittel. Der Antrag führte eine längere Debatte herbei, die erkennen ließ, daß Ald. Bauler vielen Mitgliedern des Stadtrats aus dem Herzen sprach. Die Debatte ließ erkennen, daß eine große Anzahl Mitglieder des Stadtrats eine Regelung der Fleischpreise durch die staatliche Nahrungsmittelkontrolle befürworteten. Die einzigen Einwände, die dagegen erhoben wurden, lauteten dahin, daß der Antrag einem Ausschuß überwiesen werden sollte, damit er eingehender erörtert werden könnte. Als Ald. Bauler daher Aufhebung der Geschäftsordnung behufs sofortiger Annahme der Maßregel verlangte, was 56 von den 70 Stimmen erfordert haben würde, ging dieser Antrag mit einer geringen Stimmenzahl verloren und wurde an den Gesundheitsausschuß verwiesen.

Mehlnot steht bevor.

Chicago sieht sich einer Mehlnot gegenüber. Hiesige Bäcker wurden gestern von der Bundesnahrungsmittelkontrolle benachrichtigt, daß die Mühlen diese Woche keine weiteren Mehlsendungen machen könnten. B. A. Eckhart von der Mühlenabteilung der Nahrungsmittelkontrolle bezeichnete gestern die Lage als ernst und erklärte, die Farmer führten den Mühlen kein Getreide zu, so daß die Müller natürlich nichts zu mahlen hätten. Leiter großer hiesiger Brotfabriken wie der Schulze und der Ward Baking Co. erklärten, sie hätten nur genug Mehl für diese Woche an Hand und müßten schließen, wenn weitere Mehlvorräte nicht einträfen. Robert E. Stevenson, der staatliche Hilfsnahrungsmittelkontrolleur, erklärte, Bäcker in der ganzen Stadt und in den Vorstädten befänden sich in einer verzweifelten Lage. Wie verlautet, halten die Farmer ihr Getreide zurück in der Hoffnung, daß ein höherer Mindestpreis vom Kongreß festgesetzt wird. Im Senat sind in den letzten Tagen drei Vorlagen eingebracht worden, die einen Weizenpreis von $2.60, $2.65 und $2.75 per Bushel vorsehen. Der Preis für das vergangene Jahr betrug $2.20.

Wheeler kontrollirt Vorräte.

Der staatliche Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler machte heute kein Hehl daraus, daß die Lage ernst sei, soweit die Versorgung Chicagos mit Mehl in Betracht komme. Er erklärte, die Mühlenabteilung der Nahrungsmittelkontrolle deren Haupt A. Eckhart ist, nehme augenblicklich eine Untersuchung vor, ob Chicago die ihm zukommende Menge Mehl erhalte. Die Nahrungsmittelkontrolle selbst bemühe sich seit vierzehn Tagen, durch Kontrolle der vorhandenen Vorräte und Verteilung der überschüssigen Vorräte, die sich in den Händen Einzelner angesammelt hätten, Bäckern und Kleinhändlern auszuhelfen und dadurch eine gleichmäßigere Verteilung der Vorräte zu erzielen. So hat die Nahrungsmittelkontrolle zum Beispiel, wie Nahrungsmittelkontrolleur Wheeler erklärte, 445 Faß ausgezeichneten Weizenmehls, dessen sie habhaft geworden sei, verteilen lassen. Davon sind noch 65 Faß übrig, deren Preis sich für den Besitzer auf $11.85 stellt, was für den Käufer einen Preis von ungefähr $12.00 machen würde. Dieses Mehl könne nicht durch die Großhändler verteilt werden, da der Preis für sie zu hoch sei und ihnen keinen angemessenen Profit übrig lasse. Grocers und andere Kleinhändler könnten einen Teil davon für ihre Kunden erlangen, wenn sie sich an die Nahrungsmittelkontrolle wenden, die ihren Fall untersuchen und ihnen eine Anweisung an das betr. Lagerhaus geben würde.

Der Nahrungsmittelkontrolleur erklärte fernerhin, daß die Nahrungsmittelkontrolle seit Wochen die Bestände in deneinzelnen Lagern feststellen und untersuchen lasse, wie viel der Besitzer des betr. Postens für die nächsten dreißig Tage brauche. Was darüber sei, verteile sie an andere, welche das Mehl sofort brauchten. Außerdem kontrollire die Nahrungsmittelkontrolle alle Sendungen, die für Chicago bestimmt seien, und verteile alle die Mengen, welche der betr. Adressat in den nächsten dreißig Tagen nicht brauche, an andere. In derselben Weise verteilt die Nahrungsmittelkontrolle auch alle anderen Vorräte, die sie findet. Niemand darf Mehl für mehr als dreißig Tage haben.

Wie ernst die Lage, was das Bäkereigewerbe anlangt, ist, geht daraus hervor, daß einer der größeren Brotfabrikanten der Stadt kürzlich dem Nahrungsmittelkontrolleur mitteilte, er habe nur Vorräte für den nächsten Tag und müsse sich sein Mehl von Tag zu Tag zusammenkratzen. Daß Chicago nicht allein in dieser üblen Lage ist, ist aus einer Aeußerung Wheelers zu entnehmen, daß 50 Orte im Staat kein Mehl hätten.

Ein anderes Beispiel für den Ernst der Lage, das der staatliche Nahrungsmittelkontrolleur anführte, ist das eines hiesigen Konsumenten, der sich an die zwei Mühlen, von denen er im Vorjahre sein Mehl bezogen hat, wandte mit dem Ersuchen, ihm 70 Prozent des Mehles zu liefern, das er im Vorjahr bezogen habe. Die Bundesnahrungsmittelkontrolle hat angeordnet, daß Konsumenten nur 70 Prozent ihrer vorjährigen Vorräte erhalten sollen, und daß die verbleibenden 30 Prozent für die Ausfuhr an die Alliirten verwandt werden sollen. Die beiden Mühlen, an die sich der Betreffende wandte, bedeuteten ihm, daß die Regierung sich kontraktlich die ganze Produktion ihrer Mühlen gesichert habe, und daß sie ihm nichts liefern könnten. Als er sich an andere Mühlen wandte, wurde ihm bedeutet, daß sie erst ihre vorjährigen Kunden versorgen müßten.

Nahrungsmittelkontrolleur Wheeler schob wie die anderen Beamten der Nahrungsmittelkontrolle die Schuld an den Zuständen den Farmern zu, die ihren Weizen zurückhielten in der Hoffnung, höhere Preise zu erzielen.

Die Milchkommission.

Die Milchkommission, die mit der Regulirung der Milchpreise betraut ist, wird morgen zu ihrer wahrscheinlich letzten Sitzung zusammentreten. In der gestrigen Sitzung machte sich, wie verlautet, innerhalb der Kommission die Ansicht geltend, daß die schnellen Aenderungen in den Futterpreisen es wünschenswert machten, die Preise nicht für fünf Monate festzusetzen, sondern für einen oder höchstens zwei Monate. Daraus ziehen die Milchfarmer den Schluß, daß die Kommission die Preise für diesen und die nächsten Monate wahrscheinlich höher ansetzen wird, als sie ursprünglich getan hat.

Gegen Lendenschmerzen

Versuche Musterole. Ueberzeuge dich, wie schnell es hilft.

Du brauchst nur gerade Musterole kräftig einzureiben, und meist ist der Schmerz weg — ein köstliches, wohltuendes Behagen tritt an seine Stelle.

Musterole ist eine reine, weiße Salbe, angemacht mit Senföl. Brauche es statt Senfpflaster. Es macht keine Blasen.

Viele Aerzte und Krankenwärter brauchen Musterole und empfehlen es ihren Patienten.

Sie werden dir gern erzählen, welche Dienste es tut gegen Rauhheit der Kehle, Halskatarrh, Krup, Steifheit des Nackens, Asthma, Neuralgie, Kongestion, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Lendenweh, Schmerzen und Reißen in Rücken und Gelenken, Zerrungen, Muskelreißen, Beulen, Geschwülste, Frostschäden an den Füßen, Erkältungen der Brust (verhütet oft Lungenentzündung). Stets zuverlässig.

Krüge zu 30c und 60c; Hospitalgröße $2.50

MUSTEROLE
WILL NOT BLISTER

Fordert Todesstrafe.

Die ersten Zeugen im Dear-Mordprozesse heute vernommen.

Frau Adelaide Wolf, ein kleines, schwächliches Frauchen, stand heute in Oberrichter Kerstens Abteilung des Kriminalgerichts dem Mörder ihres Mannes, Rudolph, Earl Dear, als Zeugin gegenüber. Nur stockend konnte die Frau, die am 19. Januar des Gatten und Vaters ihrer unmündigen Kinder beraubt wurde, auf die von Hilfsstaatsanwalt James O'Brien an sie gerichteten Fragen Auskunft geben. Verteidiger Charles C. Williams, der Dear vertritt, und Robert Cantwell, jr., der Verteidiger des in gleicher Sache mitangeklagten Eugene Hartnett, verzichteten, den Schmerz der Frau achtend, auf ein Kreuzverhör.

Frau Wolf sagte, daß ihr Gatte 34 Jahre alt gewesen sei und als Kraftwagenführer in Diensten des Dr. Schuyler Doane gestanden hätte. Am Morgen des 18. Januar habe er, nachdem er sie und die Kinder zum Abschied wie gewöhnlich geküßt, sich vom Hause entfernt, um seinen Dienst anzutreten, und sie habe ihn dann nicht wiedergesehen, bis sie in der Nacht vom 18. zum 19. Januar ins Henrotin Hospital gerufen worden sei, wo ihr Gatte, von der Kugel eines Straßenräubers gefällt, auf seinem Sterbebett lag. Sie habe dann, bis das Ende kam, bei ihrem Gatten ausgeharrt. Schluchzend verließ die Bedauernswerte den Zeugenstand.

Ein Augenzeuge der Tat war der 1421 N. La Salle Str. wohnende John Meyers. Am 18. Januar, so bezeugte er, sei er bei einem Freunde, der an der Wells Str. wohnt, zu Gast gewesen und habe seines Freundes Heim um 1 Uhr Morgens verlassen. Als er an die Ecke der North Ave. und La Salle Str. kam, sah er vor dem Lokal der Ward & La Rose einen Kraftwagen stehen. Er habe dann beobachtet, wie zwei junge Männer, von denen der eine auf dem Führersitze saß, während der andere auf dem Laufbrett stand, im Begriffe waren, mit dem Auto davonzufahren. Er bezeichnete Dear als den damals auf dem Führersitze befindlichen Mann, während Hartnett auf dem Laufbrett gestanden habe. „Gib ihr mehr, Juice", hörte der Zeuge, wie er sagte, Hartnett dem Dear zurufen. Im selben Augenblicke sei Wolf aus dem Gebäude, in dem sich das Kafe von Ward & La Rose befindet, gekommen. „Was wollt Ihr mit der „Car"?" habe er Wolf die Burschen fragen hören. „Das geht Dich den Teufel an," war Dears Antwort. Dann sei Dear vom Führersitz aufgesprungen, habe einen schnellen Griff nach der Hüftentasche getan und gleich darauf einen Revolver auf Wolf abgefeuert. Wolf sei wie vom Blitze gefällt mit den Worten: „Mein Gott ich sterbe!" zusammengebrochen. Dear und Hartnett seien dann südlich die La Salle Str. hinabgerannt. Der Zeuge will sie auf der anderen Seite der Straße verfolgt und auch gesehen haben, wie der Detektive Quinn, den Dear mit einem Faustschlag zu Boden streckte, ehe er ihn unschädlich machen konnte. Die Detektives Fred. C. Volquartz und Ernst H. Marohn fingen dann gleich darauf Hartnett ein, der, wie auch Dear, hatten nach Aussagen des Zeugen Revolver bei sich.

Hilfsstaatsanwalt O'Brien, der gemeinschaftlich mit Hilfsstaatsanwalt John Prystalski die Staatsanwaltschaft vertritt, hatte bei der Auswahl der Geschworenen einen jeden Kandidaten gefragt, ob er Gegner der Todesstrafe sei, und nur solche zum Geschworenendienst angenommen, die Willens waren, sollten sie die Angeklagten des Mordes schuldig befinden, auch auf die Todesstrafe zu erkennen.

Die Geschworenen in diesem Falle sind:

Carlisle Cohan, 6615 Kenwood Avenue, Zeichner; Henry Gartman, 4421 N. Troy Str., Vorarbeiter in einer Kraftwagenremise; Frederick N. Hackett, 1846 N. Kildare Ave., Clerk; Emil Nowack, 6759 S. Loomis Str., Inspektor; John E. Morris, 8706 Buffalo Ave., Stahlarbeiter; Lon S. Baker, 1866 S. Hamlin Ave., Clerk; Ray J. Wallace, Berwyn, Verkehrsleiter; William W. Kilgore, 614 Ost 62. Str., Clerk; Geo. W. Wean, 4648 McLaine Ave., Bahnangestellter; Albert Bourne, 4749 London Ave., Elektriker; Hugh Fitzpatrick, 3621 S. Californi Ave., Schaffner und David Thomas, 4720 N. Sawyer Ave., Bauunternehmer.

Kleine Kriegsdepeschen.

Strenge Strafe.

Camp Funston, 20. Febr. George Yaeger von Troy, Kansas, der vor einigen Tagen von einem Kriegsgericht schuldig befunden worden war, sich von der Aushebung gedrückt und außerdem die Regierung beschimpft zu haben, wurde heute zu 20 Jahren Strafhaft im Bundeszuchthaus bei Leavenworth, Kansas, verurteilt. Yaeger wurde am 28. November vorigen Jahres in St. Joseph, Missouri, verhaftet, nach Camp Funston überführt, und der 164. Brigade zugeteilt. Er weigerte sich zu dienen, schimpfte auf die Regierung, und brüstete sich damit, ein Mitglied der Industrial Workers zu sein.

Macht Geld mit Züchten von Geflügel

Rassenechte Zuchthähne, ausgezeichnete Legerinnen und gut befruchtete Eier von 60 sich lohnenden Sorten Land u. Wassergeflügel zu niedrigsten Preisen. Großes Deutsches, illustrirtes, lehrreiches Zirkular frei.

OAK PARK POULTRY FARM
Dept. 1. Des Moines, Iowa

f16,13,20,27m6,13,20,27

Das Blutabzapfen.

W. B. Fischers Anspruch an seines Nachbars Peel Nachlaß.

Der alte und reiche Ethelbert W. Peek war im Juni 1916 ein schwerkranker Mann. Nur durch Zuführung frischen Blutes sei er noch zu retten, hatte der behandelnde Arzt Dr. Andrews den Angehörigen erklärt. Vergebens hatten diese in der benachbarten Keeleyschen Brauerei unter den Angestellten Freiwillige gesucht, auch in Zeitungsanzeigen, da erboten sich zwei Nachbarn, W. B. Fischer und John Shedd, zu dem Opfer. Aber es wurde vergebens gebracht, der alte Herr starb trotzdem. Nun traten bei Fischer, wie dieser sagt, in dem Arm, in dem er zur Ader gelassen worden war, immer wiederkehrende Schmerzen und eine große Schwäche ein, weshalb er an den Nachlaß eine Forderung von $5800 Entschädigung richtete. Darüber wurde heute Nachmittag vor Nachlaßrichter Horner verhandelt. Einer der Zeugen, Dr. H. A. Rosenbaum, erklärte, daß seines Wissens derartiger Aderlaß keine schädlichen Folgen habe. Der Richter hat seine Entscheidung noch nicht abgegeben.

Jeanette Bulin hat nach fünfjähriger kinderloser Ehe im März 1915 ihren Gatten Emil treulos verlassen, wie er in seiner Scheidungsklage behauptet. Das Paar stammt aus Medford, Wis. Aus gleichem Grunde hat Mary Kearney die Lösung ihrer Ehe mit ihrem Michael beantragt, der sie obendrein auch mißhandelt und, als sie 1910 mit dem jüngsten, damals sechs Jahre alten Töchterchen Ella Irland besuchte, die drei älteren Kinder verlassen und sich geweigert haben soll, der Klägerin das Geld zur Rückkehr nach Chicago zu senden, so daß sie „drüben" jahrelang arbeiten mußte, ehe sie es sich verdienen konnte.

Am 10. Mai 1914 war die 46 Jahre alte Frau Annie Aldworth an der Ecke der Ogden und Süd Talman Ave. von einem Straßenbahnwagen überfahren und verkrüppelt worden, weshalb Geschworene in Richter Stoughs Abteilung ihr heute $9500 Schadenersatz zusprachen.

Die Eheleute John M. und Bertha Schnitzer haben heute im Countygericht den Antrag gestellt, die 17jährige verwaiste Bessie Schnitzer, welche sie seit dem Tode ihrer Eltern vor einem Jahrzehnt betreut haben, an Kindesstatt annehmen zu dürfen. Die Familie wohnt 2429 Nord Rockwell Straße.

Peter H. Wendel, welcher am 10. letzten Monats gestorben ist, hat seiner Wittwe Carrie, 25 Nord Mayfield Ave., seiner Tochter Frau Hattie Haas und seinem Sohn Harry $20,000 in Fahrhabe hinterlassen. Das Testament wurde heute bestätigt.

— Gefahrlose Aufforderung. — Fräulein (Morgens nach der Gesellschaft): „Von allen Seiten wurde ich gestern Abend bestürmt, etwas zu singen — leider war ich total heiser." — Freundin: „Das hatte sich wohl herumgesprochen?"

Ruhetage für Polizisten.

Ald. Kennedy verlangt, die Dienststunden der Polizei anders anzuordnen.

Einen Antrag, die Dienststunden der Polizisten so einzurichten, daß sie je einen dienstfreien Tag in je sieben Tagen erhalten, stellte in der heutigen Sitzung des Stadtrats Ald. John C. Kennedy von der 27. Ward. Der Antrag wurde an den Finanzausschuß verwiesen.

Ein Antrag, das Rathaus an Washingtons Geburtstag zu schließen, ging nicht durch, da die nötige Vierfünftelmehrheit, die zur Aufhebung der Geschäftsordnung und sofortigen Annahme nötig war, nicht aufgebracht werden konnte. Dagegen gelang es Ald. O'Toole von der 30. Ward zu seinem großen Erstaunen, ohne viele Schwierigkeiten einen Antrag zur Annahme zu bringen, das Rathaus am Tag des irischen Nationalheiligen, St. Patrick, dem 17. März, zu schließen. Als der Antrag angenommen war, ließ Jemand den Stadtvater in zarter Weise wissen, daß der 17. März ein Sonntag ist.

Leset die „Sonntagpost"

Eine gute Seele.

De Kramertommi Andrees harr to weet'n kreg'n, dat Froo Kastens ehr Sophie noch mal twintigduusend Mark von ehr arft. Ohne veel Tied to verleer'n, harr he sick achter de Dochter makt, un eenes scheun'n Daags saat he en Hatt und stüür direkt op sien Ziel los. So keuhm he denn bi Froo Kastens, en vermeugende Wittwe, an un säh:

„Froo Kastens, ick bünn nu mit Ihr Dochter eenig; wenn Se nix dagegen heb'n, denn heirat ick se direkt von'n Plack'n weg!"

„Ick heff nix dagegen," säh de lüttje Froo, „aber een Deel will ick Ihn man segg'n: Geld gift dat nich eh'r, bet ick doo bün."

Andrees trock en feutes Lächeln op un smunzel:

„Dat makt nix, Froo Kastens. Damit bünn ick ganz tofred'n, denn Se hoost'n so prachtvull, so uk'n Hatten herut, dat mi for de Tokunft gar nich mehr bang'n is."

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

Deutsche Privat-Klinik

137 Ost 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Fritz Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., R. 316.

CARSON PIRIE SCOTT & CO
—Basement—

Envelope Chemises und Nachtkleider

Ein spezieller Preis und Verkauf von 5,000 Gewändern

zu $1.25 Stück

Dutzende von hübschen Fassons sind in diesen großen speziell arrangirten Partien von Envelope Chemises und Nachtkleidern eingeschlossen.

Die vorzügliche Qualität des Nainsook, die hübschen Spitzen und Stickereien, die vorzügliche Arbeit und die Dauerhaftigkeit der Kleidungsstücke in Betracht gezogen, sind die Werte um so beachtenswerter

—ganz besonders trifft dies zu in Bezug auf die gegenwärtigen Markt-Bedingungen.

Die abgebildeten Kleidungsstücke sind ein Beweis der Schönheit einiger der vielen Moden, und alle sind gleich effektvoll — $1.25 das Kleidungsstück.

Basement, nördlich.

Korsets für die korpulente Figur $2

Aus einer vorzüglichen Qualität Coutil gemacht, dieses hübsche Modell ist speziell für die korpulente Figur bestimmt. Es ist sehr stark gesteift, hat niedrige, voll „gored" Büste, lange Hüften und gradnirten Front Stahl mit doppelt verstärkter Abteilung über dem Unterleib.

Anziehend besetzt mit Spitzen und Satin Band, ausgestattet mit drei Paar schweren Web-Strumpfhaltern. In 22- bis 30zölligen Größen, ein vorzüglicher Wert zu $2.

Zu $1.50—

Korsets aus rosa Coutil mit fancy Seide Elastic Band an der Taille. Dies ist ein Topless Modell, ohne Boning über den Hüften, für die kleinere Figur. Größen 20 bis 28, markirt zu $1.50.

Zu $1.00—

Ein anderes Modell für die korpulentere Figur hat Graduated Front Steel und Reinforcement über dem Unterleib. Aus Coutil, mit Stickerei besetzt, die sehr dauerhaft ist. 21- bis 36zöllige Größen, $1.00.

Basement, östlich.

„Was Petersen verspricht, das hält er auch.“

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046—1056 Belmont Ave.

4139—4141 W. North Ave. 3660—64 Irving Park Blvd

Bekanntmachung!

Unser berühmter 11. jährlicher

März Teppich-Verkauf

beginnt nächste Woche.

Jeder Teppich in unseren 3 Läden im Preise herabgesetzt.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Geld zu verleihen auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191.

Jetzt bin ich gesund!

Nachdem ich 9 Jahre infolge jugendlicher Verirrungen fast immer leidend gewesen war, an Nervösität, Magen-, Nieren-, Herz- und Blasen-Störungen gekränkelt und viele Aerzte und Medizinen erfolglos gebraucht hatte, bin ich endlich durch den Rat meines alten Seelsorgers von meinem zerrütteten Zustande erlöst und wieder ein gesunder, kräftiger Mann geworden. Froh im Herzen über meine Heilung, möchte ich gern allen Kranken oder schwächlichen Männern meine Erfahrungen mitteilen — natürlich unentgeltlich, damit auch ihnen geholfen wird. Besucht mich Abends nach 6 oder Sonntags früh.

N. V. MARTIN,

2116 Sedgwick Str.

Warum ist OSCAR F. MAYER & BROS. Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

Irrtum.

Anläßlich einer Kircheneinweihung hatte der Landesfürst auch einem nahegelegenen Dorfe seinen Besuch zugesagt. Alles wurde nach Kräften für den Einzug vorbereitet und der Bürgermeister ließ sich vom Schulmeister eine entsprechende Rede aufsetzen.

Endlich war der ereignißvolle Tag angebrochen und das ganze Dorf war auf den Beinen, um den noch unbekannten Landesvater zu begrüßen.

Pünktlich fuhr die Hofequipage im Dorfe ein und hielt beim ersten Triumphbogen, um dem vortretenden Ortsoberhaupte Gelegenheit zu geben, seine Rede loszulassen.

Der räusperte sich ein paar Mal, machte dem hintenaufsitzenden Lakai in seiner Goldlivree eine tiefe Verbeugung und begann: „Allergnädigster Fürst und Herr!“....

Der Diener, der den Irrtum des Bäuerleins bemerkte, machte abwehrende Bewegungen mit dem Kopfe und deutete mit dem Finger auf den im Wagen sitzenden einfach schwarzgekleideten Fürsten.

Der Bürgermeister stockte, wandte den Kopf dem bezeichneten Herrn zu und begann dann wieder, den Lakai anzusprechen: „Allergnädigster...“

Dieser wiederholte die Zeichen mit Kopf und Hand eindringlicher, sodaß der Redner abermals halt machte, dann aber in die Worte ausbrach: „Ja, Hoheit, wenn's der da vorn net hör'n derf, was i' sag, warum nehmen Sie ihn denn nacha mit?“

— Ein Bonmot von Dumas. — Als Paillerons „Maus“ im Theatre francais zum erstenmal aufgeführt wurde und keinen bemerkenswerten Erfolg errang, trat Coquelin an Dumas fils heran und fragte: „Nun Meister, was meinen Sie zum heutigen Stück?“ — „Der glückliche Pailleron!“ gab der Dichter zur Antwort. — „Glücklich? Wieso?“ „Weil von ihm immer gleich zwei Stücke aufgeführt werden — auf der Bühne „Die Maus“ und im Parterre „Die Welt, in der man sich langweilt.“

(Für die „Abendpost“.)

Mein Hausgarten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

XI.

Beim Ankauf der Gemüsesämereien hat man darauf zu achten, daß man Samen von akklimatisirten Sorten bekommt, d. h. von Sorten, die erfahrungsgemäß unter den vorherrschenden klimatischen Verhältnissen eine sichere, gut ausgereifte Ernte ergeben. Gewisse Sorten stellen sehr bestimmte Anforderungen an Boden und Klima, während andere Sorten weniger anspruchsvoll sind und unter den verschiedenartigsten klimatischen und Boden-Verhältnissen recht gut gedeihen und reifen. Nun werden allerdings wohl die meisten Leser erwidern, daß ihnen absolut jegliche Kenntniß bezüglich lokal erprobter Sorten von Bohnen, Erbsen und anderen Gemüsearten fehlt. Deshalb tut man im allgemeinen am besten, nur solche Sorten zu kaufen, die keine ganz bestimmten Ansprüche an Boden und Klima stellen, die unter den verschiedenartigsten Verhältnissen gut gedeihen und reifen und deshalb einen begründeten Ruf als sogenannte Standardsorten bekommen haben. Am besten ist es, sich von mehreren als reell bekannten Samenhandlungen zunächst einen gedruckten Katalog kommen zu lassen; man kann dann die verschiedenen Sorten in Ruhe studiren und miteinander vergleichen und schließlich nach dem eigenen Geschmacke und Gutdünken die Auswahl treffen. In jedem derartigen Kataloge findet man auch alljährlich sogenannte neue Sorten angepriesen. Es ist ratsam, diese vorerst nur in ganz kleinem Maßstabe zu versuchen, um ihre Güte unter den gegebenen Verhältnissen praktisch zu erproben. Bei der Auswahl der Sorten muß endlich immer als allgemeiner Grundsatz gelten, Sorten zu bekommen, die unter den gegebenen Verhältnissen ein Produkt von wirklich guter Qualität ergeben. Ein sogenannter Salat z. B., der das reinste Gras darstellt, wird ja keinem Menschen Freude machen, und ähnlich ist es mehr oder weniger mit allen Gemüsearten. Da so vielerlei Sorten von den verschiedenen Gemüsearten im Markte sind, ist es ja nur selbstverständlich, daß die eine Sorte besser ist als die andere; und diese bessere Sorte ausfindig zu machen, muß unser Bestreben sein.

Weiter ist es sehr empfehlenswert, immer etwas mehr Samen zu kaufen und vorrätig zu haben, als man wirklich gebraucht, um zunächst die in Aussicht genommene Gartenfläche zu bepflanzen. Denn sehr oft kommt es leider vor, daß die erste Aussaat durch Frost oder Insekten vernichtet und eine Neuansaat infolgedessen notwendig wird. Ist dann der Samen vorrätig und an Hand, so kann die Neuansaat ohne jeglichen unnötigen Zeitverlust schnellstens von statten gehen. Im Vergleich zur erzielten Ernte ist die geringe Mehrausgabe ganz unbedeutend und kommt gar nicht in Betracht. Bei vielen Sämereien kostet z. B. die Unze praktisch nicht mehr als das fertig gemachte kleine Paket; es ist dann nur klug, anstelle des Pakets sich die abgewogene Unze des betreffenden Samens zu kaufen, obwohl vielleicht das Paket auch schon genügend Samen enthält, um wenigstens einmal die in Aussicht genommene Fläche anzusäen. Die kostspieligeren Sämereien kann man in noch kleineren Mengen kaufen. Allerdings haben wir angesichts der großen allgemeinen Knappheit an Sämereien in diesem Jahre mit ganz ungewöhnlichen Verhältnissen zu rechnen und müssen darnach trachten, in enger Anpassung an dieselben zweckmäßig beim Sameneinkauf zu verfahren.

Wir kommen nun zum wichtigen Kapitel der Aussaat selbst. Als allgemeine Regel gilt hier, die Gartensämereien immer in geraden Reihen auszusäen, einerlei, wie später auch gepflanzt werden mag. Wird die erste Aussaat zum Heranziehen früher Pflanzen in einem Kasten unter Glas ausgeführt, so sollte der Boden in dem Kasten zunächst gut fein und fest gestaltet werden; dann teilt man ihn in Reihen mit zwei Zoll Abstand ein. Das gilt immer, einerlei, ob man die jungen Pflänzchen im Mistbeet, oder nur im Kasten unter Glas oder auf einem besonders angelegten Beet im Garten selbst heranziehen will. Doch kann man, wenn genug Raum zur Verfügung steht, den Abstand der Reihen etwas weiter wählen. Wird so in geraden Reihen ausgesät, so bekommt man Pflänzchen, die in Größe und Form gleichmäßiger sind. Auch kann dann das Ausdünnen, Unkrautjäten und Kultiviren besser und leichter erfolgen. In allen Fällen, in denen der Boden des Saatbeetes nicht zu naß ist, sollte er mit dem flachen Spaten oder mit einem besonderen Brett gut festgeklopft werden, bevor man die Reihen für die Saat markirt und offen legt. Nachdem dann die Saat ausgestreut und bedeckt ist, sollte die Oberfläche wiederum mit einem glatten Brett festgeklopft werden.

Es läßt sich keine bestimmte und allgemeine Regel dafür geben, wie tief der Samen in den Boden gebracht werden soll. Denn die Saattiefe wechselt mit der Art des Samens und dem Charakter und der Beschaffenheit des Bodens. Im Allgemeinen kann man nur sagen, daß in schweren Ton- und Lehmböden, sowie in feuchten Böden die Aussaat flacher zu erfolgen hat als in sandigen und trockenen Böden. Immer aber muß der Samen gleichmäßig tief in den Boden gebracht werden. Sät man in Kästen oder in ein Beet, so sollte die Rille, in der der Samen abgelagert wird, mit der Kante einer dünnen Latte gezogen werden.

Grenze.

Wie Worte, Begriffe, Vorstellungen ändern können! So rasch wie das Landschaftsbild um die Raserei eines hundertpferdigen Motors! Das Wort „Grenze“ schwebt heute auf hundert zitternden Lippen, bebt durch hundert geängstigte Herzen, die reisen müssen, verfließt in Phantasmagorien durch hunderttausend Phantasien, die reisen möchten und gereist sind. Und steht hinter denen, die drüber gekommen sind, wie der Bodensee hinter jenem Reiter aus den Schulbüchern.

Ja, es war einmal, da umschloß dieses Wort „Grenze“ eine zauberische Erscheinung, eine Brücke aus blauem leuchtendem Glas, die aus dem Alltag fort — irgend wohin — führte, wo die Märchen zu Hause sind, wo grüne Matten hingen, wo die Erde weiße Throne aus Kristall für Gottheiten baute oder Ströme hinzogen ins Blaue oder das Meer sein bronzenes Wogen von der Unendlichkeit der Kimt an die Gestade der Menschheit schickte. Palme warfen ihre Stürze in den manganblauen Himmel auf, Lachse sprangen an Fjordfelsen.... Ja, ja, eine gläserne Brücke ging in blauem Irisiren in die süße Unbekannte, so schmolz das Wort „Grenze“ auf der Phantasie.

Aber heute im Krieg! Ach, die blaue Brücke aus Glas ist zerschlagen. Ihre Scherben schneiden den Reisenden in die Fußsohle. Sie stehen an der Grenze, diese Armen. Sie wollen nur auf einen Sprung hinüber, nur auf zwei Wochen ins Land Kanaan, wo es keine Fleischkarten gibt und noch Havanazigarren wachsen, wo noch.... Ja, usw.

Der Reisende fühlt sich so harmlos, einfach so durchtränkt, wasserdicht gemacht sozusagen mit Harmlosigkeit. Wenn nur dieser feldgraue Mann, dieser so gut bürgerlich aussehende Landstürmler, der mir sonst so überaus freundlich in Hannover ein Paar Schuhe empfahl oder mir in Frankfurt mit schmelzender Liebenswürdigkeit eine Kiste Zigarren einpackte oder in Berlin Wein und Beefsteaks und alles mögliche mit einer wahren mütterlichen Zärtlichkeit auftischte, oder dies oder anderes andern gegenüber tat — jedenfalls war sein ganzes Leben auf Freundlichkeit eingestellt—, wenn nur dieser Mann nicht so gänzlich seinen Charakter geändert hätte und mit einem Mal jetzt, wo er an der Grenzstation die letzte Barrikade besetzt hält, vor Mißtrauen und Strenge geradezu sprühte! Gerade gegen mich harmlosen, einzelnen Reisenden! Meinetwegen gegen die Dame dort mit den vielen Koffern — man kann nie wissen — sie ist schön und gut gekleidet, aber vielleicht gerade deshalb! Aber gegen mich Harmlosigkeit!

Im Krieg ist die Grenze auf einmal wie eine unheimliche, mit unversehens emportauchenden Fangarmen versehene Molluske zwischen den befreundeten und verfeindeten Völkern aufgewachsen. Es gehört zu den ausdauerndsten und aufregendsten Gesprächen fremder und bekannter und stets sich besonders wertvoll fühlender Paßbesitzer, sich ihre Grenzerlebnisse gegenseitig zu erzählen. Schauer durchrieseln sie dabei, und jeder, der im Krieg über eine Grenze ging, hat irgendwo in seiner Seele das unausgelebte, noch immer drohende Abenteuer des Uebergangs durch die Paßkontrolle bewahrt.

Grenze! Was ist das heute?

Das ist Militär mit Gewehren, die der Lauf stets nur so juckt, knallen zu können. Das sind Mißtrauen ausblitzende Unteroffiziersaugen, die einem Paß, um den man drei Wochen lang Bureausessel um Bureausessel bearbeitete, beflehte, erweichte, beschimpfte (heimlich und am Stammtisch nachher), jedes Komma nachprüfen. Zöllnerhände, die Koffer mit dem Eifer von Lokomotivkolben durchwühlen, Schuhsohlen aufschneiden; geheimnißvolle Zivilisten zwischen dem Grenzmilitär, die stets das Auge durchdringend wenigstens anderthalb Millimeter tief in jeden Reisenden hineinbrennen, ohne daß sie glauben, er sehe es. Der Mindeste ist genialer, als sämmtliche Sherlock Holmes oder Stuart Webbs sämmtlicher Kinematographen. Es sind Entkleidungsszenen in schlechtluftigen fensterlosen Holzverschlägen. Es ist Willkür, Geheimtuerei, Schinderei. Qual! Es sind Hände, die deinen Körper vergewaltigen! Verzauberte Schiebetüren, die sich gespenstig in die Luft hinein öffnen. Abenteuerliche Gräfinnen. Harmlose, joviale Mitreisende, denen auf einmal — bums! ein Mann ein verdammtes Schild hinhält, worauf sie bleich werden und stracks in Ketten sinken ..... Anekdoten von Spionen, die alle erfunden sind. Es ist Vernichtung jedes Anständigkeitsgefühls und Zertrümmerung jeder persönlichen Freiheit! Es ist ohnmächtige Auflehnung und Vernichtung der Selbstachtung bei Anständigen oder gefährliche List bei den Agenten im Dienst dunkler Aufträge.

Grenze ist etwas Unübersteigbares geworden... Alpen aus Stahl, die alle Völker zwischen sich mit elektrischem Tod luden für den, der nicht amtlich in die vielfache Isolirung dagegen gewickelt ist.

Ich habe im Kriege an die hundertmal die Grenzen der Entente, der Mittelmächte und der Neutralen überschritten. Und ich fand nur einen einzigen Menschen, dem man dies Geschäft mit einem Vergnügen verband. Das war ein preußischer Major.

Er stieg an der Grenze in den Zug, der von Wien kam. Tags zuvor war er in einem Stück von Serbien, das er mit hatte erobern helfen, hergefahren, und er war nach der Westfront abgeordert worden. Er war gezwungen, in der österreichischen Grenzstadt zu übernachten, weil der Zug nicht weiter ging. Dort traf er Bekannte. Mit dem Ergebniß, daß die unfreiwillige Nacht in dem schönen Grenzstädtchen lustig vertan wurde, so daß er am Morgen „direktemang“ vom Gelage nach dem Frühzug laufen mußte.

Er fühlte sich hochgedreht und sprudelte vor Liebenswürdigkeit den österreichischen Grenzorganen gegenüber, in deren Land er eine so genußreiche Nacht um die Ohren geschlagen hatte. Nur war er grenzenlos müd und bettsüchtig, und das war das einzige, was auf seine Laune drückte, daß er nun vor einer zwanzigstündigen Fahrt in einem überfüllten Zug stand.

Im Gegensatz zu seiner Freundlichkeit benahmen sich die österreichischen Grenzorgane sehr reservirt, und bald mit unverkennbarem Mißtrauen. Schließlich erklärte ihn der Leutnant für verhaftet.

Gut, er war verhaftet! Man teilt ihm mit, welch tiefes Bedauern man darüber empfände, daß man die Echtheit seiner Legitimation bezweifeln müßte, und daß man sich im Interesse der Sache der Verbündeten gezwungen sehe, zuerst sich bei seinem Kommando zu erkundigen, ob man ihn dort kenne.

Das tat man. Die Antwort fiel vernichtend für den verhaftungseifrigen Leutnant aus. Der Major konnte weiter reisen. Aber der Zug war abgefahren derweil. Da kam der Bahnhofkommandant auf ihn zugestürzt und entschuldigte das Mißgeschick in den wärmsten Worten. Jedoch der Major möge nicht böse sein, er trage selber ein Teil schuld, denn noch niemals habe ein preußischer Major diesen Bahnhof mit einer solchen Liebenswürdigkeit passiren wollen. Das habe ihn in Verdacht gebracht.

Aber der Major beruhigte seinen Kollegen: „Herr Kamerad, kein Wort weiter. Und zwischen uns: Sie wissen ja nicht, was für einen Dienst Sie mir erwiesen haben mit der Verhaftung. Jetzt kann ich mich wenigstens bis zum Abendzug in Ihrem schönen Städtchen ausschlafen.“

Der Kommandant ließ dem Herrn Major das beste Zimmer der Stadt besorgen, und schnarchend segnete der Major das scharfe Auge der Grenzorgane. (N. Z. Z.)

— Nobler Empfang. — Der Landesfürst ist eingetroffen und nimmt im Ortswirtshaus einen Imbiß ein. —Bürgermeister: „Wir haben Durchlaucht zu Ehren eigens für unser Grammophon die Nationalhymne kommen lassen. Wenn Durchlaucht sie hören wollen, dürfen Durchlaucht nur ein Zehnerl einwerfen.“

— Reklame. — Virtuosin: „Sie würden mich verpflichten, Herr Redakteur, wenn Sie in Ihrem Blatte erwähnen wollten, daß mir mein Schmuck im Werte von 300,000 Mk. gestohlen wurde.“ — Redakteur: „Wann ist das passirt?“ — Virtuosin: „Nun — am besten so gegen Ende der nächsten Woche.“

— Massage. — Ein alter Riesenelephant litt seit langer Zeit an schweren Gesundheitsstörungen. Aus Lebensüberdruß legte er sich eines Tages in der Absicht, seinem Dasein ein Ende zu machen, mitten auf die Verkehrsstraße, die den Urwald durchschnitt. Dort fand um die nämliche Zeit ein großes Automobilwettrennen statt. — In kurzer Frist jagten dreißig schwere Kraftwagen über ihn hin. — Wie der letzte vorüber war, erhob sich der Koloß kreuzlustig und neuverjüngt. „Ah!“ seufzte er behaglich und streckte sich. „Das hat mir gut getan — jetzt bin ich wieder gesund!“

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Freie Auskunft über die Einkommensteuer wird durch einen Sachverständigen diese ganze Woche in beiden Läden erteilt.

Offen Donnerstag Abend bis um 9 Uhr.

Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Avenue At Paulina Str. — Lincoln — School and Ashland

Drogen und Toilettebedarf

50c Pebecco Zahn-Paste zu 32c
65c Pinauds Eau de Quinine, speziell zu 57c
$1 Badbürsten, mit langem Griff, speziell zu 76c
60c Kondons Catarrh Jelly — speziell zu 39c
1 volles Quart Dickinsons Witch Hazel zu 37c
$1.00 Horlick's Malted Milk — speziell zu 69c
25c Novaks Pillen, speziell 14c
60c Doan's Kidney Pillen — speziell zu 42c

Garn Echtes Bear Brand Vienna-Strickgarn, das beliebteste Garn für Damen-Sweaters, Manschetten und Kragen, wird überall für 50c verkauft — speziell hier zu 30c

Poplin Merzerisirter Poplin, sehr glänzender Seide-Finish, in vollen Stücken, ist in allen hauptsächlichsten Schattirungen zu haben — speziell die Yard zu 25c

Longcloth Weißes Long Cloth, Fabrik-Längen, feiner weicher Finish, 36 Zoll breit, wert bis zu 25c — speziell in diesem Verkauf die Yard offerirt zu 15c

Bettuchzeug Standard gebleichtes Bettuchzeug, 2¼ Yds. breit, wäscht sich sehr gut, in vollen Stücken — in diesem Verkauf die Yard offerirt zu 39c

Muslin Gebleichter Muslin, — 36 Zoll breit, feiner weicher Finish, frei von Dressing — in vollen Stücken — in diesem Verkauf die Yard speziell zu 18c

Oxford Taschen

Wir kauften soeben eine Partie Leder-Oxford Taschen von einem Fabrikanten, der wegen des hohen Lederpreises aus dem Geschäft ging. Diese Taschen sind ein wenig beschmutzt, 16, 17 und 18 Zoll groß, schwarz und braun, mit Keratol u. Leinen gefüttert, wert $4.50 bis $7.50, zum Verkauf für nur $3.29

Die bessere Sorte verkaufen wir bis zu $24.50

22.50 —bis— 27.50 Neue Frühjahr-Damen-Kleider zu $14.75

Hunderte von neuen Frühjahrkleidern — soeben von New York erhalten. — Es sind ganz außergewöhnliche Werte.

Es sind hier nur etliche der vielen schönen, zur Auswahl stehenden Moden abgebildet. Die Stoffe sind neue Frühjahr-Foulards, Taffeta, reinwollene Serges, Seide Crepe de Chines, Satins, Combination Georgette und Taffeta, hübsche Georgette Crepes, Messalines und Novelty Seide. Farben sind schwarz, marineblau, braun, grün, Taupe, Wisteria, lohfarbig, perlfarbig, rosenfarbig oder fleischfarbig.

Extra speziell — Neue Frühjahrs-Anzüge für junge Mädchen, aus wollenen Shepherd Checks gemacht, in mehreren hübschen Fassons, mit fancy Seide gefüttert, Größen von 12 bis 19 Jahren, reguläre $17.50 Werte, speziell zu $9.95

Alle Winter-Mäntel, Suits und Kleider werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Tuchmäntel zu $7.50 bis $22.50. Kindermäntel, 2 bis 14 Jahre, $2.95 bis $12.95. Plüschmäntel von $17.95 bis $59.50. Kleider von $5.00 bis $15.00. Alle zu weniger als dem halben Werte verkauft.

Strümpfe etc.

Weiße und farbige Cream Cluny-Spitzen, eine schöne Auswahl, die Yard zu 10c
Torchon- und feine Baumwollspitzen und Einsätze, sehr schöne Muster, die Yard zu 5c
Satin- und Filet Kragen und Sets für Damen, eine schöne Auswahl, das Stück zu 48c
Spitzen Schleier für Damen, runde und gerade, weiß und schwarz und farbig, zu 48c

Lederne Handtaschen für Damen — Top und Back Strap Börsen, Pin Seal und Marocco, wert 2.25, speziell zu $1.75
Schwarze, weiße u. farbige Damenstrümpfe, doppelte Fersen, Zehen, Lisle Top, speziell das Paar 59c

Seidefaser nahtlose Männersocken — high spliced doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, schwarz und weiß, das Paar zu 25c
Schwarze fein gerippte baumwollene nahtlose Strümpfe für Kinder, doppelte Fersen und Zehen, Größen 6 bis 9½, das Paar zu 19c

GROCERIES

Zwiebeln, 12,000 Pfd. gelber Globes, am Counter, so lange sie vorhalten, Pfund 1c
Aepfel, kirschenrote deliciate Jonathans, 5 Pfund 27c, Pfund 6c
Orangen, süß wie Honig, dünne Schale — voller Saft, Dtz. 57c
Gelbe Rüben, sch. Kuchen gew. hier gezogene Sorte, Pfund 2¼c
Gelbe Turnips, süße kanadische, per Pfund 2½c
Kraut, auserl. echtes holländisches, am Counter, — Pfund 3½c
Aepfel, — Willow Twigs, bestes Koch- und Tafel-Obst — 5 Pfund 37c; Pfund 8c
Lakeside rote Kidney Beans, Büchse zu 15c
Burnham & Morrill Pork & Beans, Büchse 15c
New Century feine frühe Juni Erbsen, Bü. 15c
Frische oder gesalzene Spare Ribs, Pfund 18¾c
Butter, Meadow Hill Creamery, frisch gemacht, das Pfund 54c

Kartoffeln 4 Waggonladungen, 2700 Bushels, berühmter Snow Ball runder weißer mehliger Kochsorte und die sich gut halten — 10 Peck Sack für $2.87. Der Bushel zu $1.17. Das Peck zu 30c

Native zarter Pot Roast — Pfund 19¾c
Swifts Premium oder Downeys Delight Butterine, Pfd. 33c
Eier, auserlesen u. groß, Country frisch, Dtz. 54c
Wieboldts Royal Marke frisch gerösteter Kaffee, Pfund 25c
Feiner Basket fired Japan Tee, ½ Pf. Pack 27c
Feiner alte Ernte Santos Peaberry Kaffee, — Pfund 22c
Old Country Laundry Seife, 10 Stücke für 48c
Fels Naptha oder American Family Seife, 5 Stücke für 28c
Frische Fische an d. niedr. Marktpreisen.
Frisch geräucherte knochenlose Butts, Pfd. 31¾c
Select Nr. 1 sugar cured Picnic Schinken — das Pfund 23¾c
Extra sch. gebleich. Thompson kernlose Rosinen, — Pfund 18c
Frisch gebackene Haushalt Cookies, so.1. oder Soda Crackers, Pfd. 15c
Frisches loses Leaf Lard,—per Pfund 27¾c

Liköre

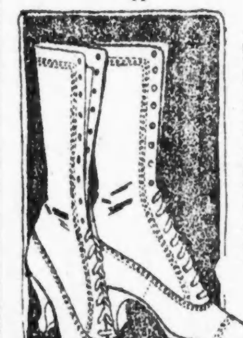
O. F. C. Bourbon, „bottled in Bond“, 7 J. alt, volles Qt. $1.69
Monogram Whiskey, volles Quart $1.49
Cal. Port-, Sherry-, od. Muscatel Wein reg. $2.00 Sorte, Ga. $1.69
Gypsy Traubenwein, per Flasche, zu 49c

Thousands of Yards of Dress Goods

Diese Seiden- und Kleiderstoffe wurden vor vielen Monaten gekauft, zu den früheren niedrigen Preisen. In diesem Verkauf ernten Sie die Früchte unserer weisen Voraussicht. Jeder hier offerirte Artikel ist weit unter den heutigen Fabrikpreisen. Die Quantitäten sind beschränkt.

2000 Yards Crepe de Chine, Georgette, Chiffon, Marquisette, alle 40 Zoll breit, in hellen oder dunklen Farben, Fabrikreste, wert bis zu $1.50; Eure Auswahl per Yard zu 69c
Chiffon Taffeta, sowie schwarzer Duchess Satin, 36 Zoll breit, garantirt dauerhaft, in ausgezeichneter schwarzer Farbe, die Yard speziell zu $1.19
Schöne Tub-Seide, große Auswahl schönen Satin-Streifen, passend für Männer-Hemden und für Damen-Waists — speziell die Yard zu $1.15
Echter Skinner Satin, 36 Zoll breit, große Auswahl von Farben — Yard zu $1.19
Radium Taffeta, 40 Zoll breit, ein fester u. schön kleidender Stoff für Straßen- und Abendkleider, in den neuesten Farben, wert $2.50, die Yard zu $1.65
Crepe de Chine, 40 Zoll breit, sehr gute Qualität, — in vollen Stücken und in allen hauptsächlichsten Schattirungen — wert $1.75 — die Yard $1.19
Shepherd Check Suiting, 44 Zoll breit, eine gute Auswahl von Karirungen, wollegemischt, wert 98c, speziell die Yard 55c
Reinwollenes Poplin, 44 Zoll breit, in allen hervorragenden Schattirungen, passend für separate Skirts oder Frühjahr-Suits, wert bis zu $2.32 die Yard, speziell zu $1.48
Reinwollene französische Serge, 54 Zoll breit, sponged u. shrunk, ist in Schwarz und Navyblau zu haben, — bester $2.75 Wert, die Yard $1.65
Seide-Poplin, 36 Zoll breit, sehr feiner glänzender Finish, in etwa 25 Schattirungen zu haben, in vollen Stücken, die Yard zu 79c
Schönes Skirting, 54 Zoll breit, nur in Pepper and Salt Muster zu haben, passend für separate Skirts, wert $1.25 — speziell die Yard zu 69c
Schwarzes Chuddah Cloth, 44 Zoll breit, ein mit Wolle und mit Seide gemischter Stoff sehr dauerhaftes Tuch, wert $2.50, die Yard zu $1.35

Bargains in Schuhen



$6.00 hochfeine Schuhe für Damen, in den folgenden Fassons, ein ganz schwarzer Kidschuh, mit französischem Lederabsatz, ein echter grauer Kidschuh, mit grauem Cloth Oberteil und ganz ledernem franz. Absatz, sämmtlich in neuen Frühjahrs-Fassons, $6.00 Werte, — Paar 3.98
Ganz solide Lederschuhe für Männer, von Velour Calf, in 2 Fassons, ein englischer Leisten u. mittelbreiter Zehe, $4.00 Wert, Paar $2.89
Schuhe für Kinder, in Dongola Kid und Bronze Kid, sie sind bei Hand gewendet u. haben Spring Hacken, 1.39 Werte, — das Paar für 98c

Knabenanzüge etc.

Blaue Serge-Anzüge für Knaben, Größen 6 bis 17 Jahre, in vollem Schnitt, gut gemachte, gefütterte Hosen, einschließlich einige hübsche Mischungen—mit zwei Paar Hosen beschränkte Quantität, $3.95
Mackinaw Röcke für Knaben, von unserer regulären 6.50 Partie — zum Verkauf zu $5
Blousen für Knaben — in neuen Mustern, sortirte Farben, in allen Größen, 6 bis 16 Jahre, für 29c
Einzelne Knicker-Hosen für Knaben, — in dunkelfarbig, — Größen 4 bis 16 Jahre, für 50c

Ersparnisse an Männer-Hemden

Verkauf von neuen Frühjahr-Hemden für Männer zu größeren Werten als je zuvor. Große Auswahl in weichen u. steifen Manchetten Fassons, in einer großen Auswahl von eigenartigen Mustern und Farben, von feinen Shirtings gem. Größen 14 bis 17, für $1.15
Percale und Madras Hemden für Männer, mit weichen und gebügelten Manschetten, in allen neuen Mustern und Farben, sie sind 1.00 bis 1.25 wert, Größen 14 bis 17, für 77c
Weiche Hemden für Männer,—mit festen Kragen und Manschetten, voll regulär gemacht — jedes Hemd garantirt, echtfarbig zu sein, Größen 14 bis 17, — $1.00 wert, zu 69c
Große Auslage in eleganten seidenen Four-in Hands, die 50c wert sind, in reichen prachtvollen Mustern und Farben, zu 29c

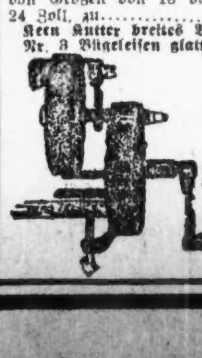
Assortirte Partie Dressers u. Chiffoniers, einige die zusammen passen, in American Walnut, Birch Mahagony u. Golden Finish, französisch geschliff. Spiegel, Werte bis 32.50, speziell zu $19.75

$85 Stewart Combination Gas- und Kohlen-Range, wie Abbildung, mit hohem Closet, Nickelbeschläge, weiß emaillirter Splasher, Drip Pan und Tür-Panel, hat extra stark vernickelte Front, Base und zwei Beine, großer 18-zöll. Backofen, hat vier 8-zöll. Kohlenlöcher u. 5 Gasbrenner hinten, zu $69.50
Gußeiserner Waschofen, hat zwei 8-zöll. Löcher, eisernen Feuertopf, glatten Stahlfuß, wt. $5, $3.95
4.6 bei 9 nahtlose Congoleum Rugs, schöne Muster u. Farben, mit Rand, wert $4.50, zu $1.98
Feine Partie Auszieh-Eßzimmertische, viertelgesägtes Eichenholz, Golden oder Fumed Finish, 45- und 48-zöll. Platte, 6 und 8 Fuß lang, einige haben Plankplatte, Werte bis zu $35, speziell zu $22.95
Feine Partie Messing-Betten, Satin, einfacher und Band und Polet Finish, gerade und ununterbrochene 2-zöll. Pfosten, nur in voller Größe, wert bis zu $35.00, zu $22.75

Eine $17.50 Progreß Family Nähmaschine — hat hohen Arm, Drop Head, Top Tension, vollständ. Set von vernickelten Attachments, für 10 Jahre garantirt, zu $12.95
8.3 bei 10.6 und 9 bei 12 nahtlose Velvet Rugs, Auswahl von Allover, Medallion und geblümten Mustern, feine gemischte Farben, zu $19.75

Garantirtes Werkzeug

B. & S. Drop forged Nägelhammer für 79c
Henry Disston Handsäge, Auswahl von Größen von 18 bis 24 Zoll, zu $1.69
Keen Kutter breites Beil, zu 1.35
Nr. 3 Bügeleisen glatt plat. $1.80
Champion Werkzeug-Schleifer— mit 6zöll. Carborundum Stein, für $2.95



Draperien

Fch. durchbr. Vorder Effekt an Gardinen Scrim, 36 Zoll breit, volle Bolts, weiß, cream und ecrufarbig, die Yd. 9¾c
Fch gezreckte u. Silber u. Messing polirte Extension Gardinenstangen, v. 40 bis 72 Z. auszuziehen, vollst. mit Haken und Bracket, zu 10c
Weiße Nottingham Spitzengardinen, 2½ Yds. lang, hübsche Muster, das Paar zu 59c
Bade Matten, 22 bei 36 Z. extra schw. wendbare Badematten, rosa u. blau, mit sort. weißen Block Mustern, zu 65c